

Bestandesaufnahme Sozialstrukturen im Sachplanverfahren für geologische Tiefenlager

Teil I: Sozioökonomisches Profil der provisorischen Standortregionen

**Standortregion
Nördlich Lägern**

Im Auftrag des Bundesamtes für Energie BFE
Rüschlikon, Januar 2011

Auftraggeber

Bundesamt für Energie BFE, Projektbegleitung: Simone Brander

Auftragnehmer

Rütter+Partner, Sozioökonomische Forschung und Beratung

Autoren / Autorinnen

Dr. Heinz Rütter (Projektleitung)

Christian Schmid (Projektkoordination)

Andreas Rieser

Sabine Schneiter

Edward Weber

Alex Beck

Dr. Ursula Rütter-Fischbacher

Anja Umbach-Daniel

Adresse

Rütter+Partner, Weingartenstr. 5, 8803 Rüschiikon
+41 (0)44 724 27 70, info@ruetter.ch

Zusammenfassung	4
1. Einleitung und Zielsetzung	9
2. Methodisches Vorgehen	12
3. Übersicht provisorische Standortregionen	16
3.1 Provisorische Standortregionen und Planungssperimeter	17
3.2 Ausgewählte Indikatoren	27
4. Sozioökonomisches Profil provisorische Standortregion Nördlich Lägern	40
4.1 Bevölkerungs- und Sozialstruktur	45
4.2 Politik	71
4.3 Wirtschaft	76
4.4 Identifikation von Gruppen für den Aufbau der regionalen Partizipation	92
Anhang	94
Quellenverzeichnis	95

Zusammenfassung

- Nördlich Lägern ist eine eher **junge Region**. Der Altersindex^a liegt in allen Gemeinden unter dem Schweizer Durchschnitt.
- Im Vergleich zur gesamten Schweiz wohnen durchschnittlich etwas mehr Personen in einem Haushalt; der **Anteil Familienhaushalte** ist deutlich **höher**, insbesondere in den Aargauer Gemeinden.
- Der **soziale Status^a** der Bevölkerung liegt in der Region **über jenem der Schweiz**.
- Nördlich Lägern verfügt über einen höheren Anteil an Personen mit tertiärer Bildung^a als die Schweiz, aber auch über einen **höheren Anteil Personen ohne Bildungsabschluss**.
- **Bürgerlich-traditionelle Lebensmodelle^a** sind **häufiger** als im Schweizer Mittel. Im Süden sowie in der Mitte der Region ist die Gesellschaft jedoch weniger traditionell orientiert als in den Aargauer Gemeinden und im Zürcher Rafzerfeld.
- In der Region Nördlich Lägern konnten im Durchschnitt **13.7 Gruppen** (Institutionen / Parteien / weitere Organisationen) **pro 1'000 Einwohner/innen** identifiziert werden.
- Der **Anteil ausländischer Personen** in der Region ist **deutlich tiefer** als im schweizerischen Durchschnitt. Mit der Nähe zur Stadt Zürich nimmt der Ausländeranteil zu. Die ausländische Bevölkerung stammt vor allem aus **EU/EFTA-Ländern (59.7 %)**, davon zu grossen Teilen aus Deutschland und Italien.
- Der **Fremdsprachigkeitsindex** der Region Nördlich Lägern^a (46.0) liegt unter dem Schweizer Durchschnitt von 50. Damit ist der Anteil der Personen an der Gesamtbevölkerung kleiner, welchem aufgrund von Sprachbarrieren bei der Integration Nachteile entstehen.
- Angehörige einer **christlichen Glaubensgemeinschaft^a** sind in der Region **leicht stärker vertreten** als in der gesamten Schweiz. Im Vergleich zum Schweizer Mittel (30.4 %) gehören anteilmässig mehr Personen der **reformierten Kirche** an (47.7 %, Volkszählung 2000).

^a Für deutsche Gemeinden sind keine vergleichbaren Daten vorhanden. Daher wurden für diesen Indikator nur die Schweizer Gemeinden berücksichtigt.

- Die **Arbeitslosenquote** liegt etwas über dem Schweizer Durchschnitt.
- Bei den letzten Nationalrats- bzw. Bundestagswahlen wiesen alle Teile der Region **eine hohe Wahlbeteiligung** auf. Der **Anteil gewählter Rechtsparteien** war bei den der **Schweizer Stimmbürger/innen** im Vergleich zum Schweizer Mittel überdurchschnittlich **hoch**, bei **deutschen** Stimmbürger/innen **tief**.
- Die **Anzahl Beschäftigte** (Vollzeitäquivalente) pro Einwohner/in ist im regionalen Mittel deutlich **tief**er als im Schweizer Durchschnitt. Allerdings ist die Anzahl Beschäftigte **zwischen 2001 und 2008** vergleichsweise **schwächer** gewachsen, mehr als die Hälfte der Gemeinden hat sogar Beschäftigte verloren.
- Die grössten Branchen der Region^a sind **Gewerbe/Industrie, Handel** und das **Bauwesen**. Der Bergbau ist zwar bezüglich der Beschäftigtenzahl eher eine kleine Branche, hat aber im Vergleich zur gesamten Schweiz eine überdurchschnittliche Bedeutung.

^a Für deutsche Gemeinden sind keine vergleichbaren Daten vorhanden. Daher wurden für diesen Indikator nur die Schweizer Gemeinden berücksichtigt.

Grosse Unterschiede zwischen den Teilräumen und Gemeinden

- Die **provisorische Standortregion Nördlich Lägern** ist geprägt durch räumlich **grosse Unterschiede** hinsichtlich der Bevölkerungs- und Sozialstruktur, der politischen Ausrichtung und Beteiligung sowie der Zusammensetzung der Wirtschaft und ihrer Stärke.
- Der südliche Teil der Region Nördlich Lägern wird stark von der nahen **Stadt Zürich** beeinflusst. Die Gemeinden im Südosten der Region sind «**vitale Agglomerationen**» und gehören zur Zürcher Agglomeration. Sie weisen folgende **typischen Merkmale** auf: Überdurchschnittlich viele Arbeitsplätze, grosse Bedeutung des Dienstleistungssektors, hohe Bevölkerungsdichte, starke Bevölkerungszunahme während der letzten 50 Jahre, hoher Anteil Personen ausländischer Herkunft, überdurchschnittlich hoher Anteil Einpersonenhaushalte, hohe Arbeitslosenquote.
- Der **Ausbau des öffentlichen Verkehrs** hat dazu beigetragen, dass die Agglomeration Zürich insbesondere in den letzten 20 Jahren gewachsen ist und in der Region Nördlich Lägern daher zunehmend weitere Gemeinden über die Merkmale von Agglomerationsgemeinden verfügen.

- Von den **deutschen Gemeinden** weisen drei Gemeinden hohe Einwohnerzahlen und eine hohe Anzahl Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) auf (Jestetten, Klettgau und Küssaberg). Allen deutschen Gemeinden gemeinsam ist ein **hoher Anteil** Personen **über 65 Jahre**.
- Viele Gemeinden der Region Nördlich Lägern sind unvollständig tertiäristiert oder können als «Wachstumsgemeinden mit starkem 2. Sektor» bezeichnet werden. Ausserdem verzeichnet die Region Nördlich Lägern einige Wohngemeinden.
- In Ergänzung zu den erfassten organisierten Interessen (Bericht II) konnten in diesem Bericht I – ausgehend von den dargestellten Indikatoren des sozioökonomischen Profils – **weitere, auch nicht-organisierte Gruppen** identifiziert werden: Ältere Personen, Arbeitslose, Ausländische Wohnbevölkerung, Familien, Kinder und Jugendliche unter 19 Jahren, Industrie, Landwirtschaft, Städte und Agglomerationsgemeinden mit typischen Merkmalen.

1. Einleitung und Zielsetzung

- Die **regionale Partizipation** spielt im **Sachplanverfahren für geologische Tiefenlager** eine wichtige Rolle. Es ist Aufgabe des Startteams, in Zusammenarbeit mit dem BFE in den potenziellen Standortregionen^a die Partizipation vorzubereiten. Ziel der **Vorarbeiten für die Partizipation** ist es, mit einem systematischen, transparenten Verfahren diejenigen Interessen zu identifizieren, welche die Region ausmachen und Personen zu identifizieren, die für den Einbezug ins partizipative Verfahren in Frage kommen. Dabei ist gemäss Sachplan auf eine **ausgewogene Vertretung der verschiedenen Interessen**, den Einbezug der **betroffenen Gemeinden** und der **Bevölkerung** zu achten. Neben den politischen Behörden sind Organisationen, Institutionen und nicht organisierte Bevölkerungsgruppen einzubeziehen.
- In einem ersten Schritt soll daher Klarheit über den **Charakter der Regionen** in den Bereichen Bevölkerung/Gesellschaft, Politik und Wirtschaft sowie die **vorhandene Sozialstruktur** geschaffen werden. Dazu werden verschiedene **regionale Indikatoren** erhoben und in Form von Karten dargestellt (**Teil I**) sowie sämtliche **organisierte Interessen** in einer Datenbank erfasst (**Teil II**).
- Der vorliegende Bericht (Teil I) zeigt das **sozioökonomische Profil der Standortregion Nördlich Lägern** anhand graphisch aufbereiteter Daten zu einzelnen Aspekten der Bereiche Bevölkerungs- und Sozialstruktur, Politik und Wirtschaft (Indikatoren). Kapitel 2 erklärt das methodische Vorgehen und Kapitel 3 gibt eine **Übersicht** über alle Standortregionen zu ausgewählten Indikatoren. Eine **detaillierte Darstellung** der Region anhand aller Indikatoren enthält das Kapitel 4.

^a Im Folgenden Standortregionen oder Regionen genannt.

- Die provisorischen Standortregionen sind **neu gebildete Regionen** einzig auf Basis der geologischen Eignung für ein mögliches Tiefenlager und richten sich nicht nach bestehenden politischen Regionen oder nach Raumplanungs- oder Wirtschaftsregionen. Die Standortregionen können daher sehr **heterogen** sein, das heisst die Gemeinden unterscheiden sich beispielsweise bezüglich Bevölkerungsdichte, wirtschaftlicher Tätigkeit oder politischer Ausrichtung.
- Das vorliegende sozioökonomische Profil der **provisorischen Standortregion Nördlich Lägern** dient dazu, die Verhältnisse in der neu gebildeten **Region zu charakterisieren**. Es kann während des gesamten Verfahrens der regionalen Partizipation **als Grundlage** verwendet werden, um sich rasch über bestimmte Aspekte zu informieren (Nachschlagewerk).
- Die gezeigten Daten stellen eine **Momentaufnahme** dar, basierend auf den jeweils aktuellsten vorhandenen Daten. Bei einzelnen ausgewählten Indikatoren wird zusätzlich auch die Entwicklung dargestellt (z. B. Bevölkerung und Beschäftigung).

2. Methodisches Vorgehen

- Für jede der sechs Standortregionen wurden **Daten auf Stufe Gemeinden** zur **Bevölkerungs- und Sozialstruktur**, **Politik** und **Wirtschaft** zusammengetragen. Sie stammen aus öffentlich zugänglichen Erhebungen und Registern des Bundesamtes für Statistik (BFS) und einzelner Kantone sowie des statistischen Amtes des deutschen Bundeslandes Baden-Württemberg.
- Die Daten wurden zu einfach lesbaren Indikatoren aufbereitet und kartographisch, teilweise auch tabellarisch, dargestellt. Die Karteninhalte werden je mit einem kurzen Text beschrieben. Es wurden **zwei Typen von Karten** erstellt: Übersichtskarten für den **Vergleich zwischen den Regionen** (Kapitel 3) und detaillierte Karten für die Darstellung der **Verhältnisse innerhalb einzelner Regionen** (Kapitel 4). Die verwendeten Indikatoren werden jeweils in einem Textkasten genauer beschrieben, wenn der Inhalt des dargestellten Themas nicht bereits durch den Namen des Indikators erklärt wird.
- Wenn möglich werden für die einzelnen Indikatoren die **Durchschnittswerte der Region** mit dem **Schweizer Mittel verglichen**. In der Regel umfasst dabei der regionale Durchschnitt **alle Gemeinden**, inkl. diejenigen, die in Deutschland liegen. Bei einzelnen Indikatoren, für die keine vergleichbaren Daten für die deutschen Gemeinden verfügbar sind, bezieht sich der regionale Durchschnittswert nur auf die Schweizer Gemeinden (ist jeweils entsprechend vermerkt). Ferner ist darauf hinzuweisen, dass nicht bei jedem Indikator ein Durchschnitt für die gesamte Region, sondern nur ein **Mittelwert der einzelnen Gemeindewerte** berechnet werden konnte (ist jeweils ebenfalls vermerkt).

- Zusätzlich wurden die **geologischen Standortgebiete** und die **provisorischen Planungspereimeter** sowie die **Zuordnung der Gemeinden** zu diesen Abgrenzungen gemäss Etappe 1 des Sachplanverfahrens in Karten dargestellt (Kapitel 3.1).
- Zu den kartographisch dargestellten Indikatoren sind weitere ausgewählte, noch detailliertere Daten vorhanden. Bei Bedarf können basierend auf diesen Daten weitere spezielle Auswertungen erstellt werden.
- Ein Überblick über die **Systematik der verwendeten Indikatoren** wird auf der folgenden Seite 15 gegeben. Die Systematik gliedert sich in übergeordnete **Themenbereiche** (23), welchen mindestens **ein Indikator pro Themenbereich** zugeordnet wird (insgesamt 42 Indikatoren). Zusätzlich wird die Gemeindetypisierung für die Übersicht über die sozioökonomischen Verhältnisse dargestellt.

Themenbereich	Indikator
Gemeindetypisierung	Gemeindetypen 2000
1 Bevölkerungsstand	1.1 Einwohnerzahl 2008
2 Bevölkerungsdichte	2.1 Bevölkerungsdichte 2008
3 Bevölkerungsentwicklung	3.1 Veränderung der Einwohnerzahl 2008 zu 1950
	3.2 Veränderung der Einwohnerzahl 2008 zu 1990
4 Altersstruktur	4.1 Altersindex 2000
5 Anteil spezifische Altersgruppen	5.1 Anteil 0–19-Jährige an Wohnbevölkerung 2000
	5.2 Anteil über 65-Jährige an Wohnbevölkerung 2000
6 Haushaltsstruktur	6.1 Durchschnittliche Haushaltsgrösse in Anzahl Personen 2000
	6.2 Anteil Einpersonenhaushalte 2000
	6.3 Anteil Familienhaushalte 2000
7 Sozialer Status	7.1 Statusindex 2000
8 Bildungsstand	8.1 Anteil Personen mit tertiärer Bildung 2000
	8.2 Anteil Personen ohne Bildungsabschluss 2000
9 Individualisierung	9.1 Individualisierungsindex 2000
10 Organisation des sozialen Lebens	10.1 Anzahl Gruppen 2010 (Institutionen / Vereine / Parteien / weitere Organisationen)
	10.2 Anzahl Gruppen 2010 pro 1'000 Einwohner/innen 2008 (Institutionen / Vereine / Parteien / weitere Organisationen)
11 Ausländer/innen	11.1 Anteil ausländische Wohnbevölkerung 2008
	11.2 Anteil ausländische Wohnbevölkerung aus nicht-EU/EFTA-Ländern an allen Ausländer/innen 2008
	11.3 Ausländer/innen nach Herkunftsstaat 2008
12 Sprachen	12.1 Fremdsprachigkeitsindex 2000

Themenbereich	Indikator
13 Religionen	13.1 Anteil Personen mit Zugehörigkeit zu einer christlichen Glaubensgemeinschaft 2000
	13.2 Religionen und Glaubensgemeinschaften 2000
14 Arbeitslosigkeit	14.1 Arbeitslosenquote im Jahresmittel 2009
15 Allgemeines politisches Interesse	15.1 Wahlbeteiligung Nationalratswahlen 2007 und Bundestagswahlen 2009
16 Parteienstärke bei Wahlen	16.1 Anteil Rechtsparteien Nationalratswahlen 2007 und Bundestagswahlen 2009
	16.2 Anteil Mitteparteien Nationalratswahlen 2007 und Bundestagswahlen 2009
	16.3 Anteil Linksparteien Nationalratswahlen 2007 und Bundestagswahlen 2009
17 Beschäftigte	17.1 Anzahl Beschäftigte 2008
	17.2 Anzahl Beschäftigte pro Wohnbevölkerung 2008
18 Branchenstärke	18.1 Bedeutung der Branchen 2008
	18.2 Standortquotient Landwirtschaft 2008
	18.3 Standortquotient Gastgewerbe 2008
	18.4 Standortquotient Immobilien, Informatik, Forschung und Entwicklung, Dienstl. für Unternehmen 2008
	18.5 Standortquotient Gesundheitswesen 2008
	18.6 Standortquotient 3. Wirtschaftssektor 2008
19 Beschäftigtenentwicklung	19.1 Veränderung Anzahl Beschäftigte 2008 zu 2001
20 Branchenentwicklung	20.1 Veränderung der Anzahl Beschäftigten im 3. Sektor 2008 zu 2001
21 Pendler/innen	21.1 Zupendlerquote: Anzahl Zupendler/innen an Erwerbstätigen und Schüler/innen 2000
22 Bauinvestitionen	22.1 Bauinvestitionen in Wohngebäude pro Kopf der Wohnbevölkerung 2004 bis 2008
	22.2 Bauinvestitionen Total pro Kopf der Wohnbevölkerung 2004 bis 2008
23 Steuerbelastung	23.1 Direkte Bundessteuer pro Kopf natürliche Personen 2006
	23.2 Direkte Bundessteuer pro Kopf juristische Personen 2006

3. Übersicht provisorische Standortregionen

3.1 Provisorische Standortregionen und Planungsperimeter

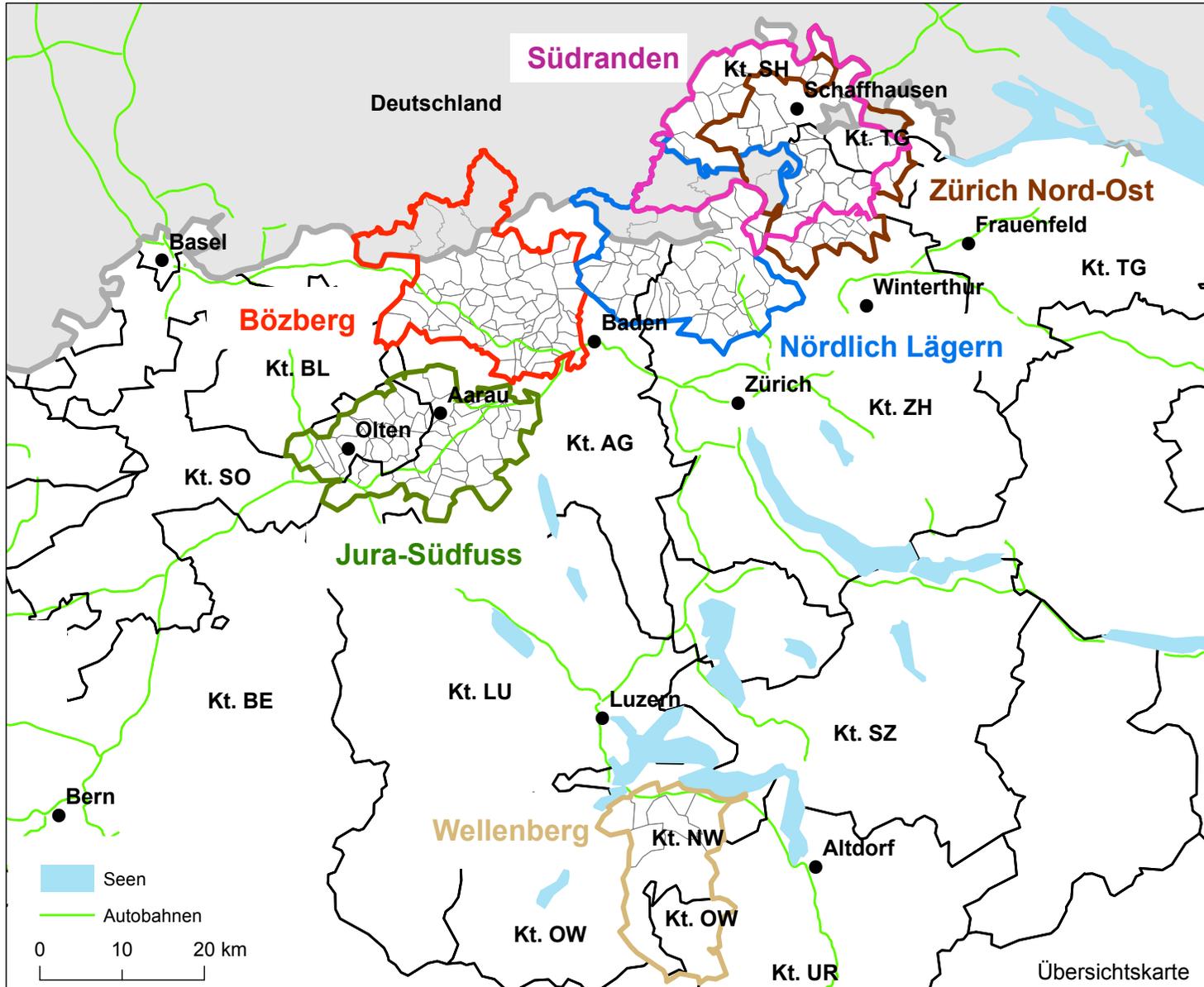
Standortregion	Anzahl Gemeinden			teilweise Zugehörigkeit zu		
	Total	in Deutschland	auch in anderen Standortregionen	Kanton	Agglomeration	Raumplanungsregion
Bözberg	49	4	0	AG	Baden-Brugg	Baden-Regio Brugg und Umgebung Fricktal Regio Lenzburg und Umgebung
Jura-Südfuss	47	0	0	AG SO	Aarau Olten- Lenzburg	Aarau und Umgebung Lenzburg und Umgebung Olten-Gösigen-Gäu Seetal AG, Suhrental Wiggertal, Wynental
Nördlich Lägern	49	6	4	AG SH ZH	Baden-Brugg Zürich	Baden-Regio Hochrhein-Bodensee Schaffhausen Zurzibiet, Zürcher Unterland
Südranden	42	5	28	SH TG ZH	Schaffhausen	Diessenhofen Schaffhausen Weinland
Wellenberg	8	0	0	NW OW	Stans	Nidwalden-Engelberg
Zürich Nord-Ost	39	4	26	SH TG ZH	Schaffhausen Winterthur	Diessenhofen Weinland Winterthur und Umgebung Schaffhausen
Total	202*	12*	-			

* Doppel- und Mehrfachzählungen ausgeschlossen

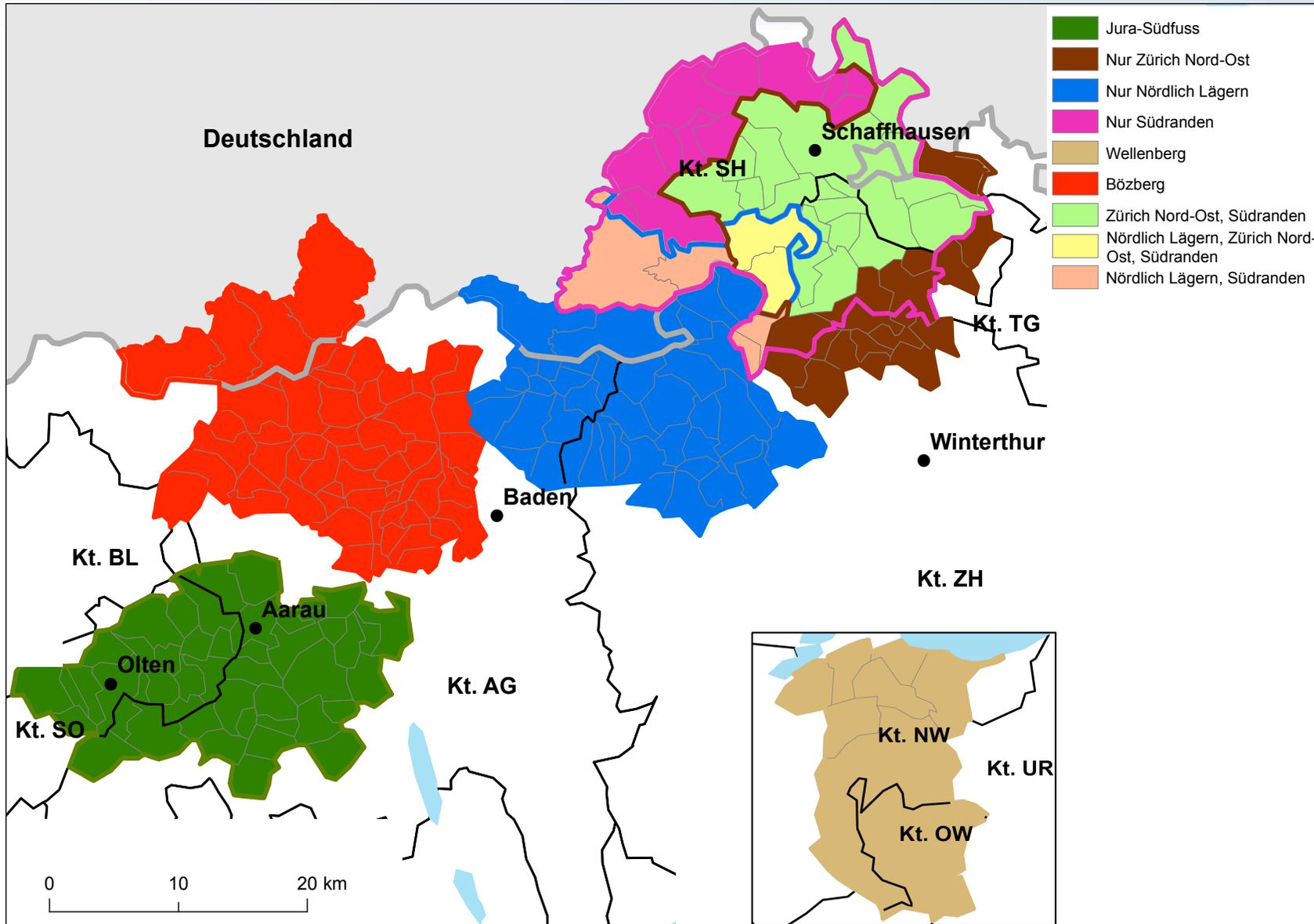
Quelle: BFE (2010): Provisorische Standortregionen, Sachplan, Etappe 1
BFS (2005): Die Raumgliederungen der Schweiz

6 provisorische Standortregionen mit 8 bis 49 Gemeinden

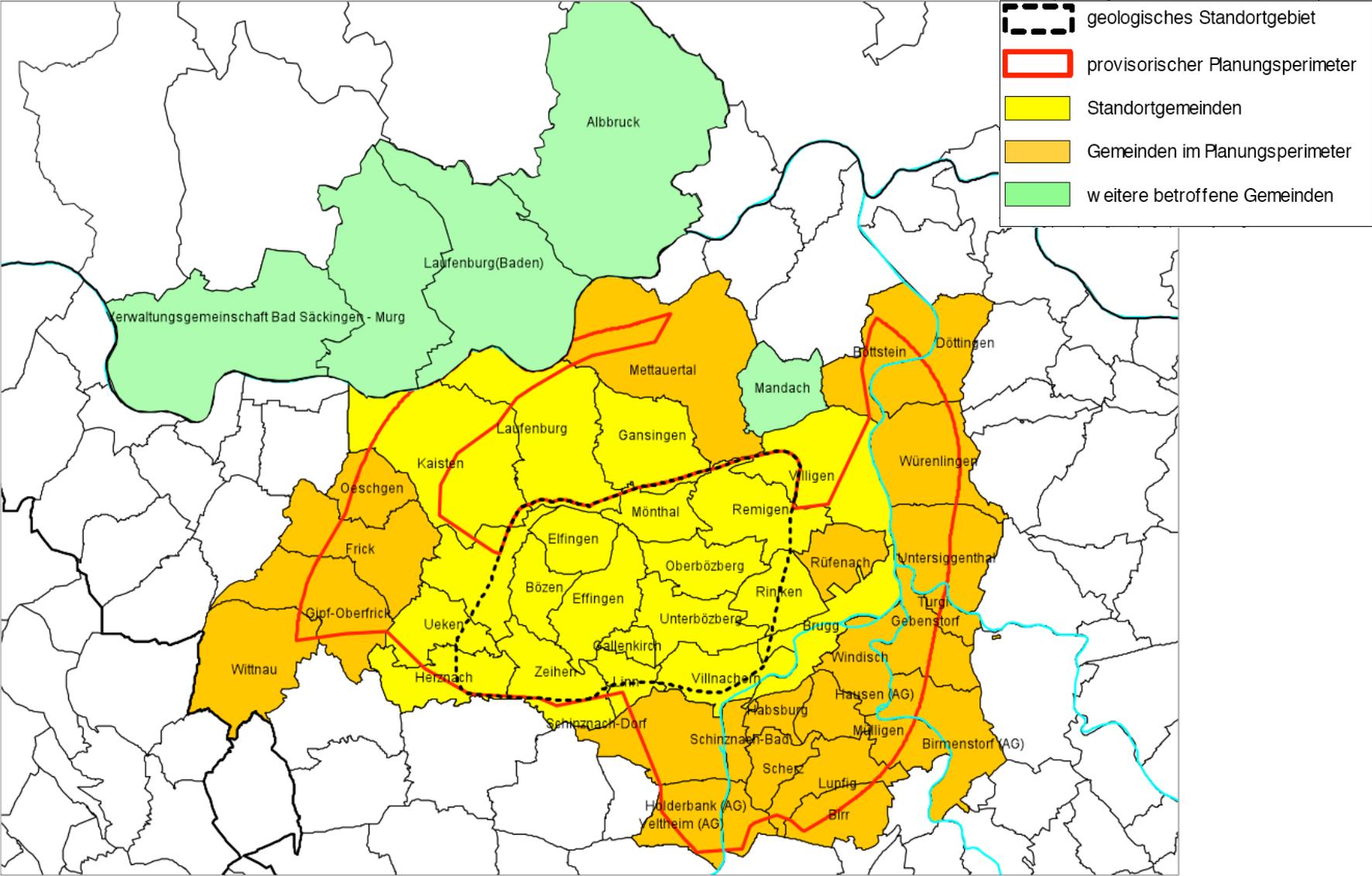
- Folgende 6 Standortregionen wurden gebildet:
 - Bözberg
 - Jura-Südfuss
 - Nördlich Lägern
 - Südranden
 - Wellenberg
 - Zürich Nord-Ost
- Vier Regionen enthalten deutsche Gemeinden: Bözberg, Nördlich Lägern, Südranden, Zürich Nord-Ost.
- Das Gebiet der Standortregionen erstreckt sich – mit Ausnahme der Region Bözberg – jeweils auf zwei oder mehr Kantone (vgl. Karte S. 19). Die Regionen überschneiden sich in einigen Fällen (S. 20).
- Alle Regionen enthalten Gemeinden, die zu städtischen Agglomerationen gehören.
- Die Standortregionen überschneiden sich mit bis zu fünf Raumplanungsregionen (Jura-Südfuss).



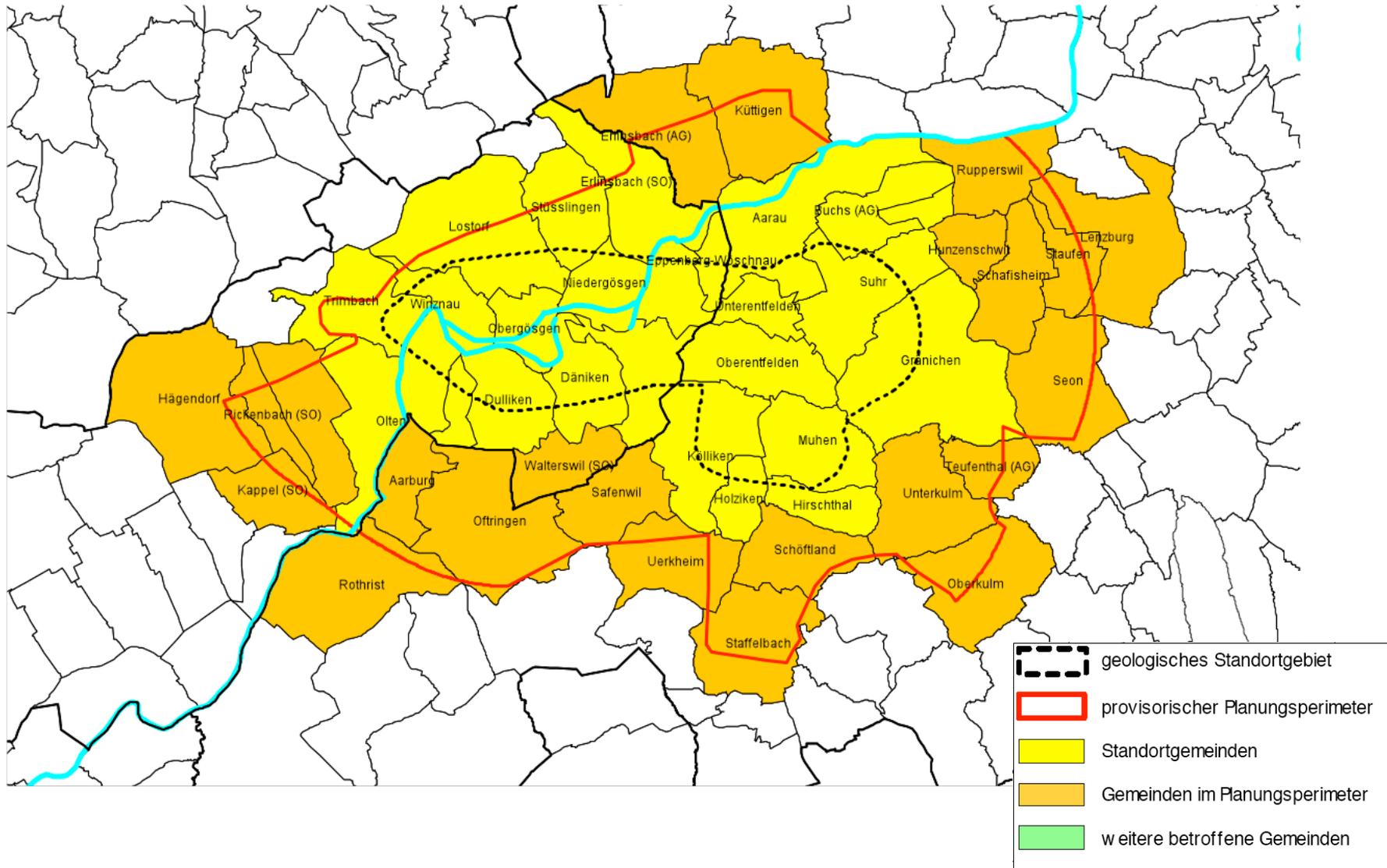
Quelle: swisstopo: Gemeindegrenzen GG 25



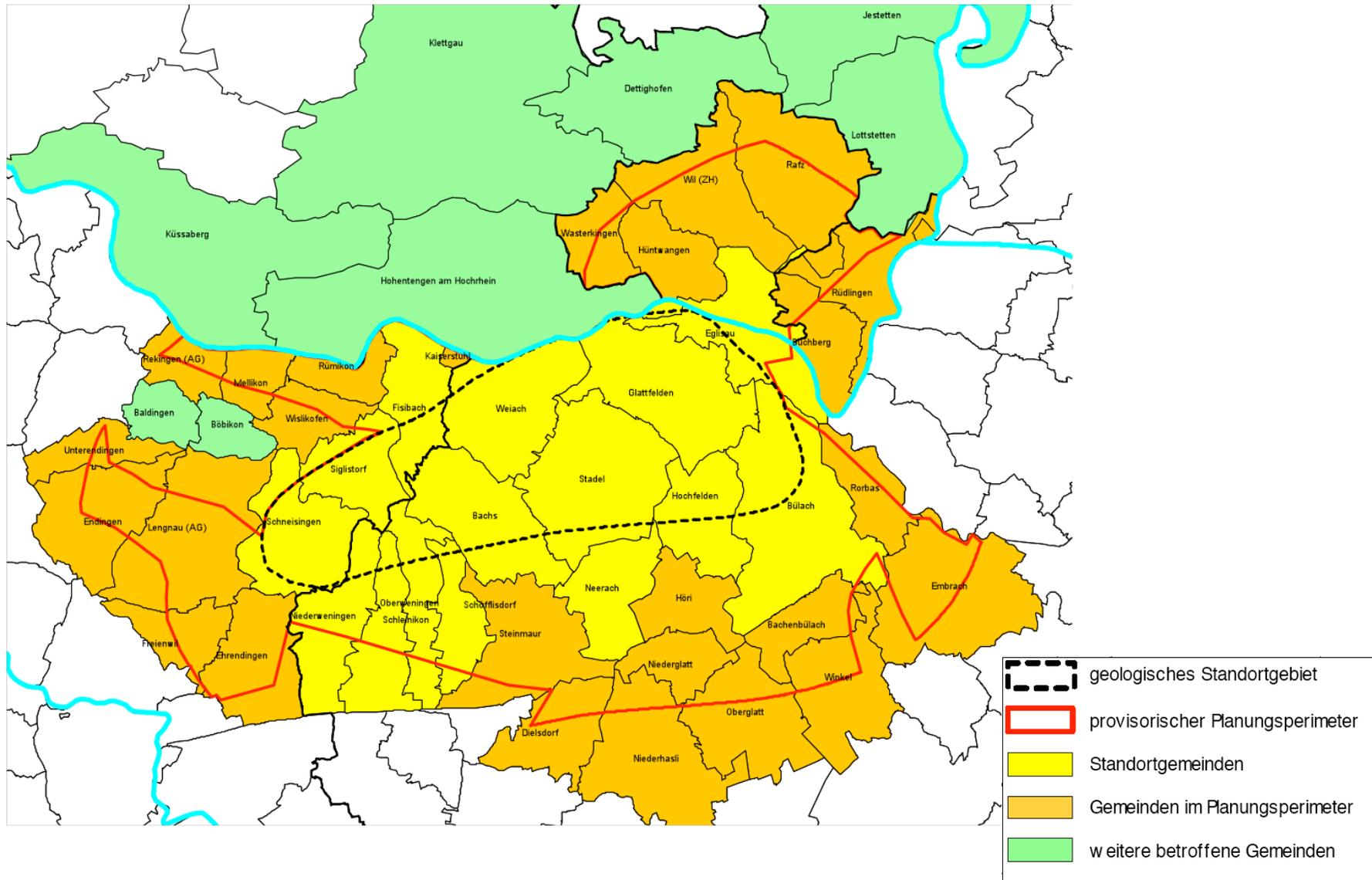
Quelle: Bundesamt für Energie (2010): Provisorischer Planungsperimeter



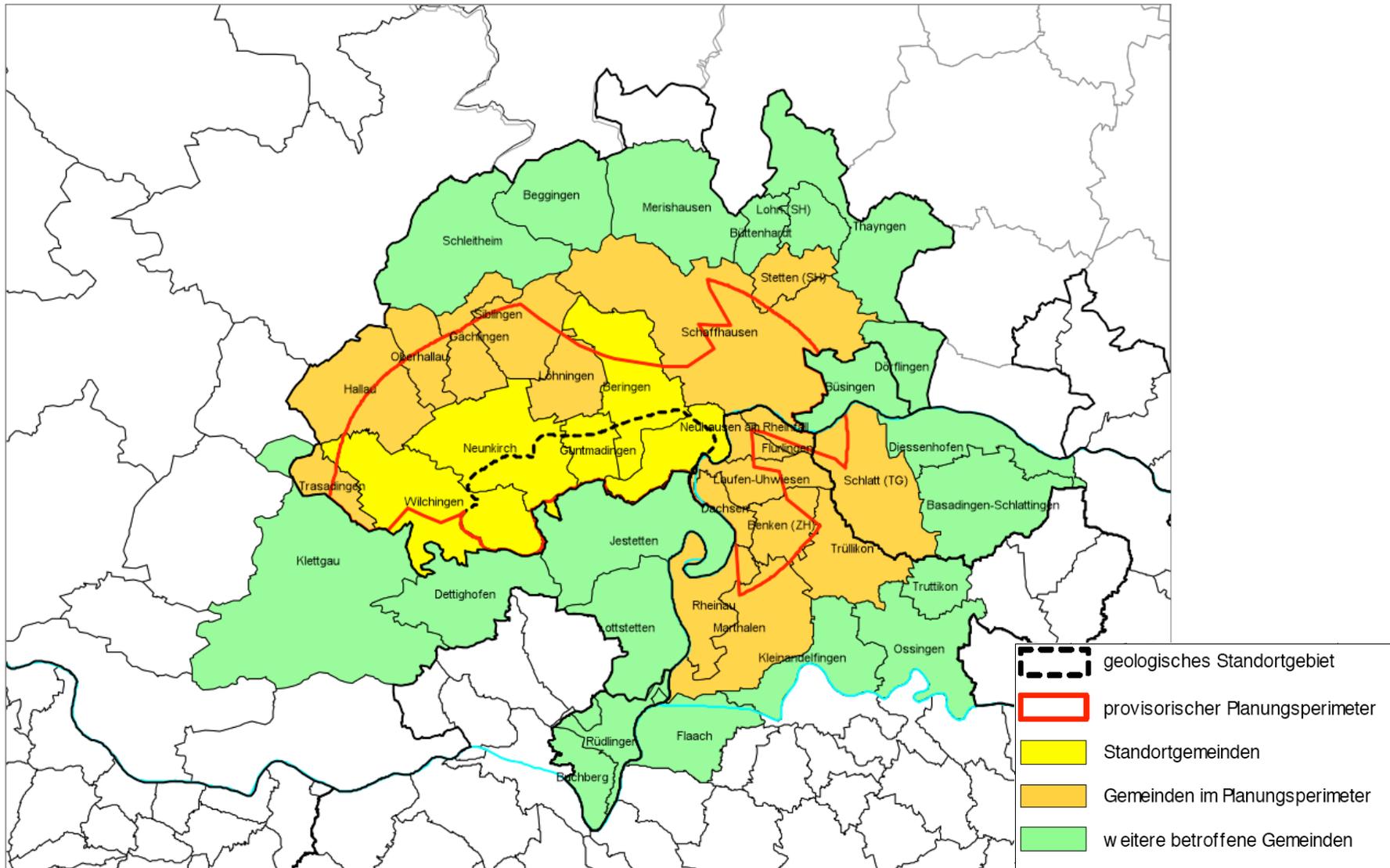
Quelle: Bundesamt für Energie (2010): Provisorischer Planungsperimeter



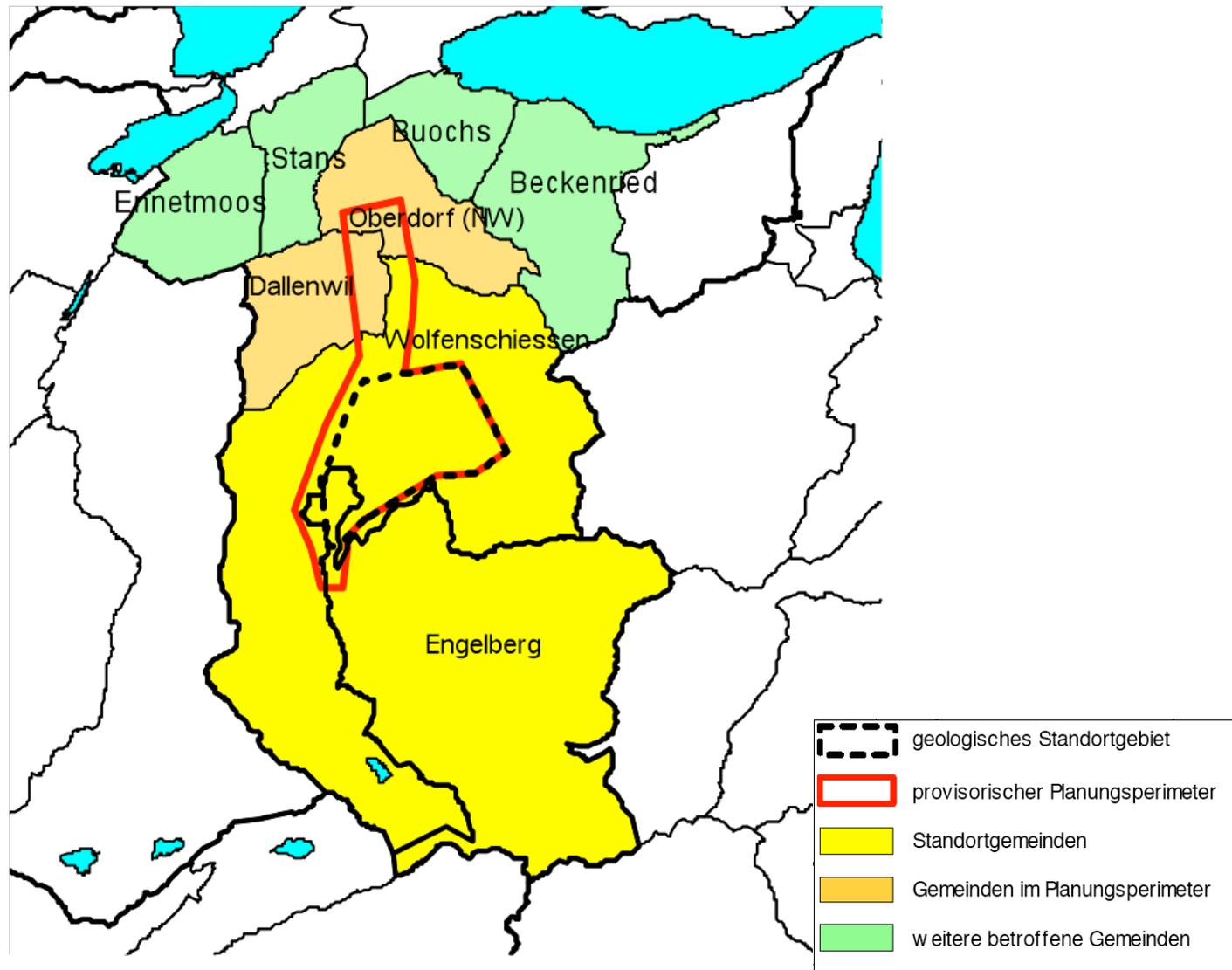
Quelle: Bundesamt für Energie (2010): Provisorischer Planungsperimeter



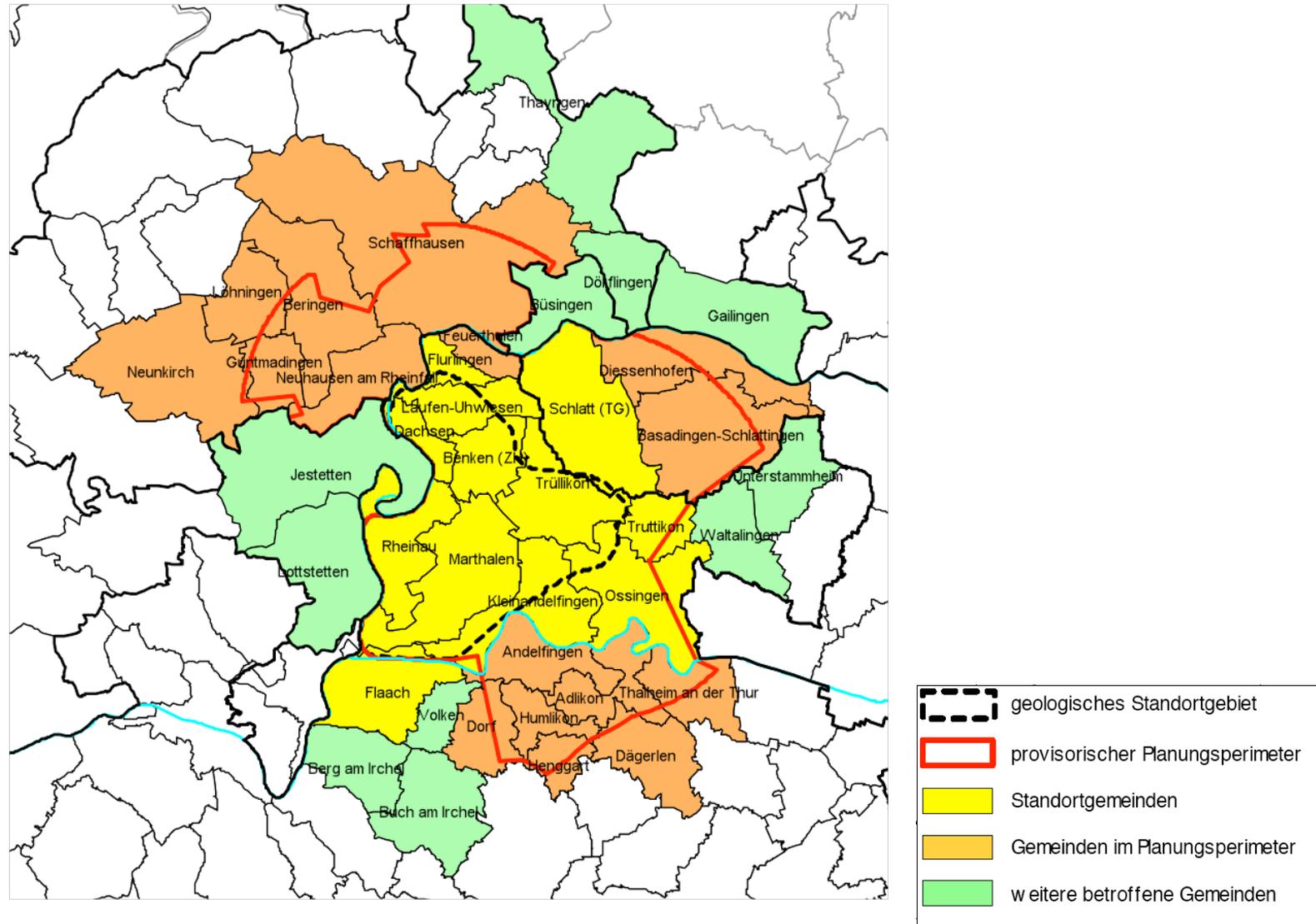
Quelle: Bundesamt für Energie (2010): Provisorischer Planungsperimeter



Quelle: Bundesamt für Energie (2010): Provisorischer Planungsperimeter



Quelle: Bundesamt für Energie (2010): Provisorischer Planungsperimeter



Quelle: Bundesamt für Energie (2010): Provisorischer Planungsperimeter

3.2 Ausgewählte Indikatoren

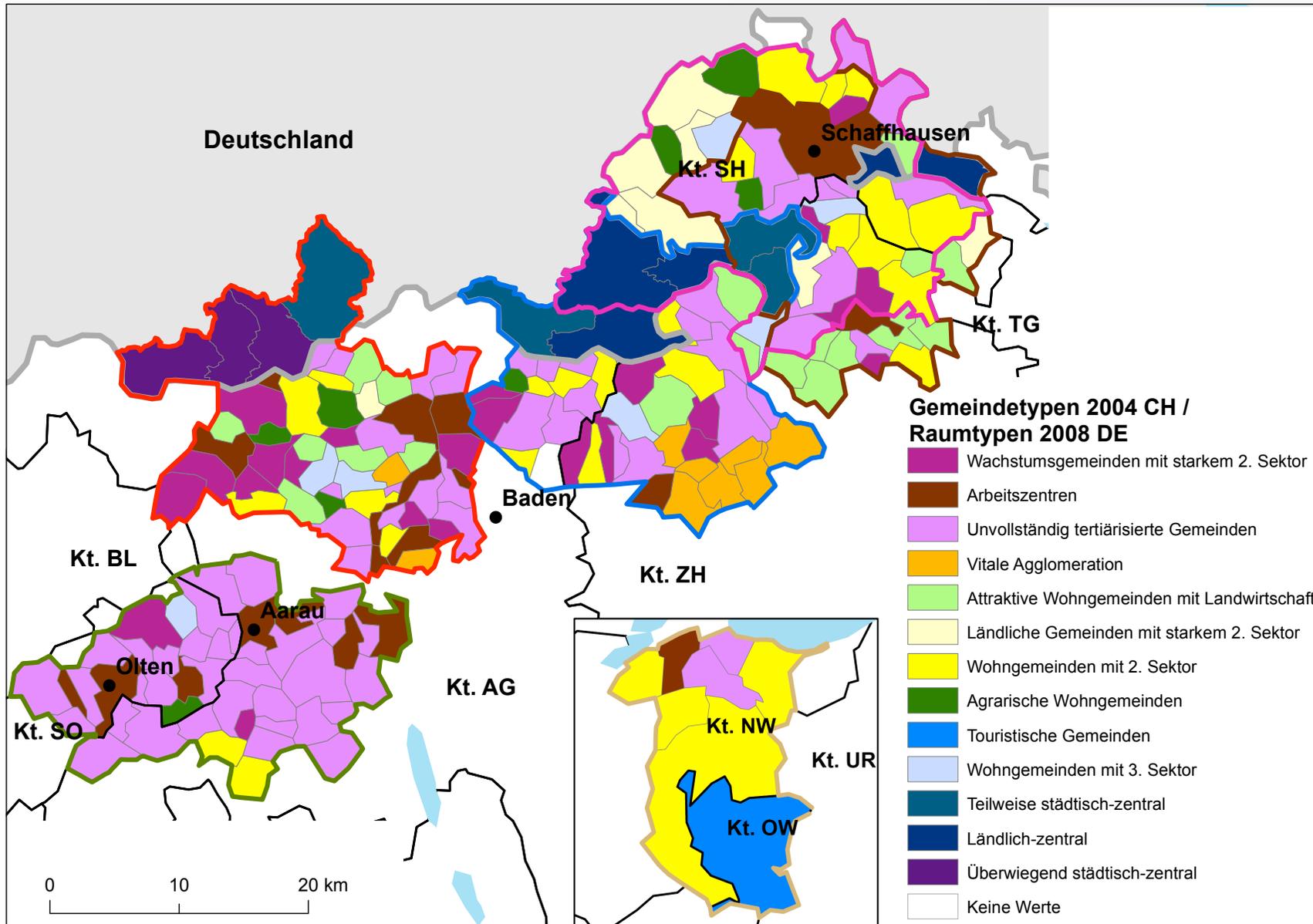
Je ein Arbeitszentrum und viele unvollständig tertiärisierte Gemeinden (Abb. S. 29)

- Jede provisorische Standortregion weist mindestens ein Arbeitszentrum und zwei oder mehrere «unvollständig tertiärisierte Gemeinden» sowie zwei oder mehrere Wohngemeinden mit 2. Sektor auf.
- Die Regionen Bözberg, Nördlich Lägern, Südranden und Zürich Nord-Ost verzeichnen einige attraktive Wohngemeinden mit Landwirtschaft. Agrarische Wohngemeinden sind vor allem in den Standortregionen Bözberg, Jura-Südfuss und Südranden vertreten.
- In den Standortregionen Nördlich Lägern und Bözberg liegen einige Agglomerationsgemeinden und in der Region Wellenberg die einzige «touristische Gemeinde» (Engelberg).
- Die Standortregionen Südranden, Zürich Nord-Ost und Wellenberg weisen insgesamt mehr Gemeinden mit Zugehörigkeit zu einem der Wohngemeindetypen auf als die anderen Regionen.

*Die **Gemeindetypisierung** zeigt, welche **Schweizer** Gemeinden eine ähnliche sozioökonomische Ausprägung haben. Dies aufgrund von:

1. Demographischer Struktur; 2. Wirtschafts- und Erwerbstruktur; 3. Zentrumsfunktion; 4. Finanzkraft; 5. Standort, Lebensqualität, Infrastruktur. (Gemeindetypen vgl. S. 29)

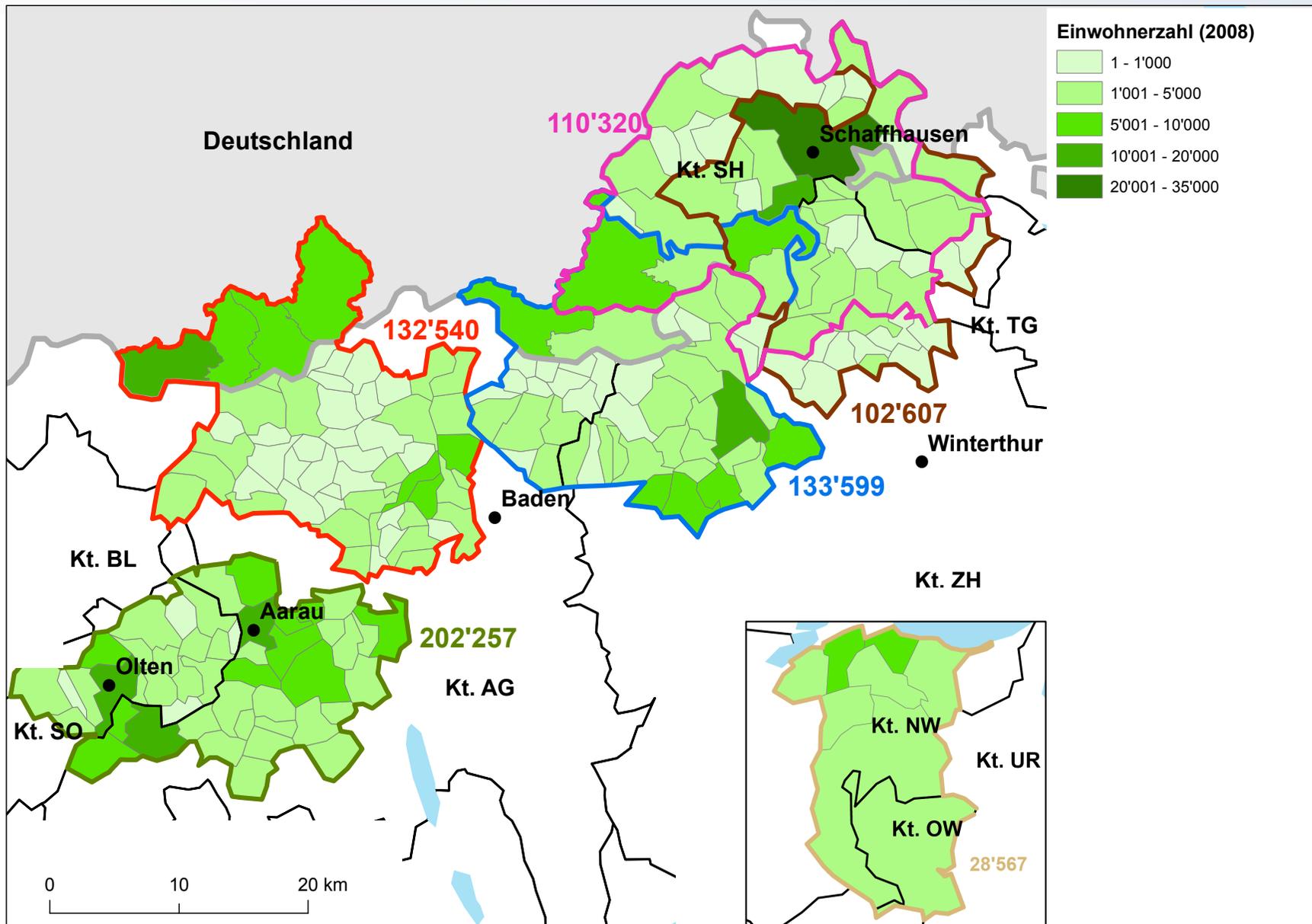
Die Zuordnung **deutscher Gemeinden** zu **Raumtypen** zeigt, welche Gemeinden eher städtisch oder eher ländlich und eher peripher oder eher zentral gelegen sind.



Quelle: Buchli/Rieder/Kopainsky (2004): Funktionale Typisierung der Schweizer Gemeinden
 Deutsches Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2008): Raumtypen

Höchste Einwohnerzahl in der Region Jura-Südfuss (Abb. S. 31)

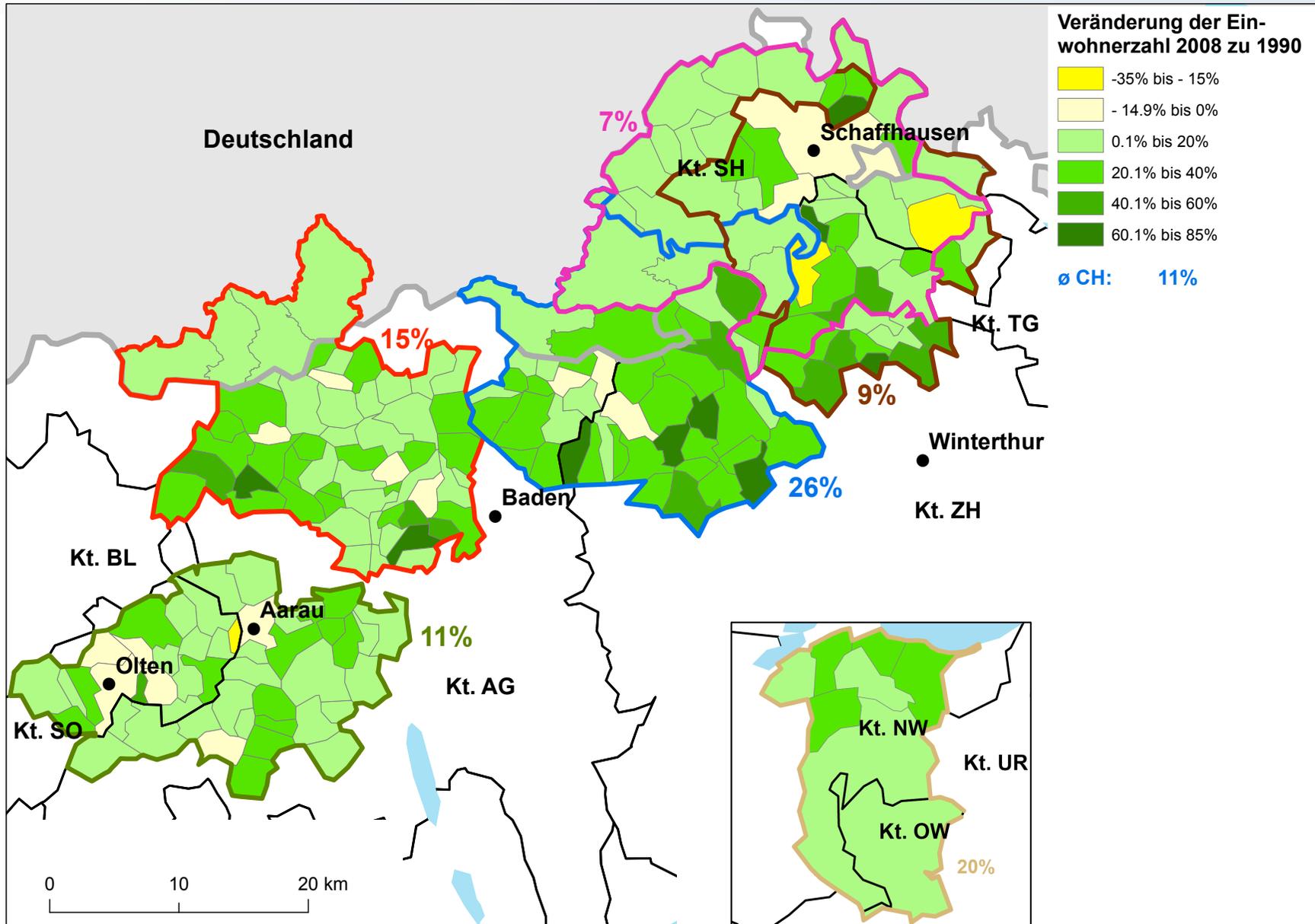
- Am meisten Einwohner/innen hat die Standortregion Jura-Südfuss (202'257), vor Nördlich Lägern (133'599) und Bözberg (132'540).
- Die höchste Einwohnerzahl weist die Stadt Schaffhausen auf (34'079), gefolgt von Olten (17'288). Mehr als 5'000 Einwohner/innen zählen die Gemeinden um Olten und Aarau, die deutschen Gemeinden der Region Bözberg, einige Agglomerationsgemeinden der Region Nördlich Lägern, Stans und Buochs (Wellenberg) sowie die deutschen Gemeinden Jestetten, Klettgau und Küssaberg.
- Weniger als 1'000 Einwohner/innen weisen vor allem eine Gruppe von Gemeinden in der Mitte der Regionen Bözberg und Nördlich Lägern sowie einige Gemeinden am Südrand der Region Zürich Nord-Ost auf.



Quelle: BFS (1990, 2008): Mittlere Wohnbevölkerung nach Gemeinden
 Statistisches Amt Baden-Württemberg (1990, 2008): Bevölkerungsstand

Drei Regionen weisen überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum auf – Rückgang in den grossen Städten (Abb. S. 33)

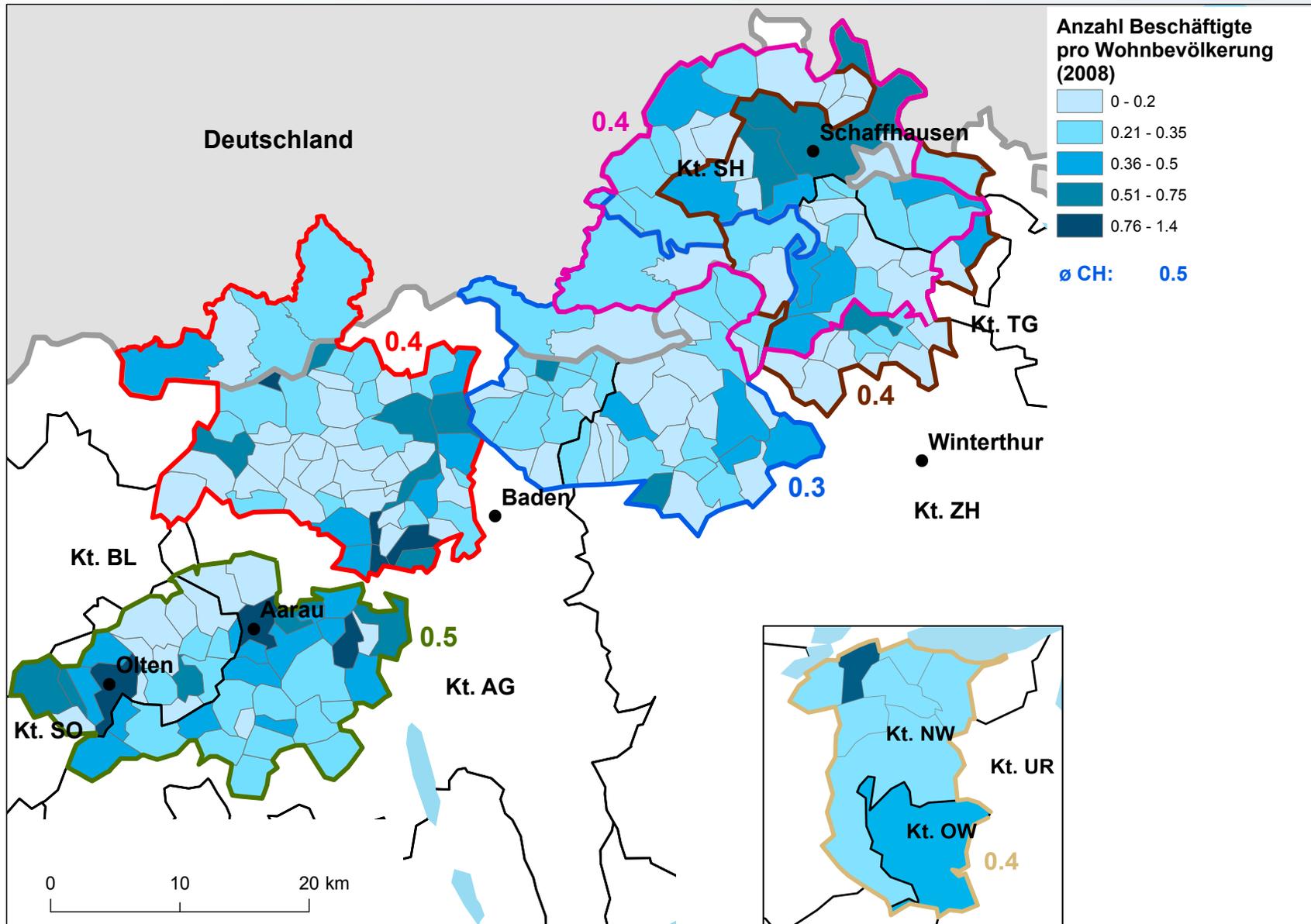
- Gemessen am Wert für die gesamte Schweiz (11 %) ist die Bevölkerung zwischen 1990 und 2008 nur in den Regionen Nördlich Lägern (26 %), Wellenberg (20 %) und Bözberg (15 %) überdurchschnittlich gewachsen.
- Einen Bevölkerungsrückgang verzeichneten die Städte Schaffhausen, Olten und Aarau, was in den Regionen Südranden (7 %), Zürich Nord-Ost (9 %) und Jura-Südfuss (11 %) zu einem geringen beziehungsweise durchschnittlichen Wachstum führte.
- Die Standortregion Wellenberg weist als einzige keine Gemeinde mit Bevölkerungsrückgang auf.



Quelle: BFS (1990, 2008): Mittlere Wohnbevölkerung nach Gemeinden
 Statistisches Amt Baden-Württemberg (1990, 2008): Bevölkerungsstand

Unterdurchschnittliches Arbeitsplatzangebot für die Einwohner/innen aller Regionen ausser Jura-Südfuss (Abb. S. 35)

- Im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt von 0.5 Beschäftigten pro Kopf der Wohnbevölkerung weisen alle provisorischen Standortregionen – mit Ausnahme von Jura-Südfuss (0.5) – einen geringeren Wert auf (0.3 bis 0.4 Beschäftigte pro Kopf).
- Über ein bedeutendes Arbeitsplatzangebot verfügen die Städte Aarau, Olten und Schaffhausen sowie einige Gemeinden um diese Städte. In jeder Region verzeichnen zudem einzelne Gemeinden Werte über dem Schweizer Mittel, am meisten in der Region Bözberg.

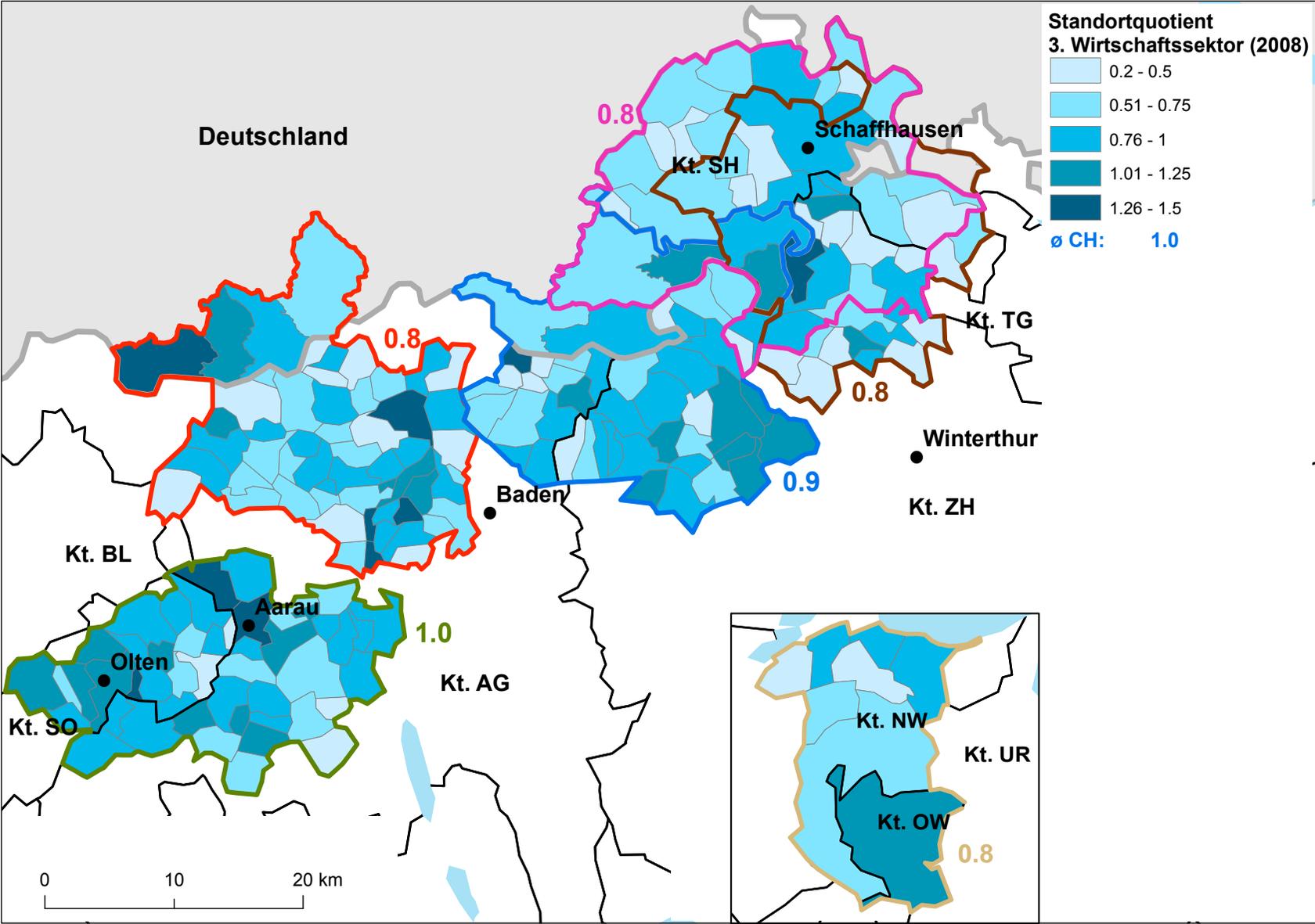


Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Vollzeitäquivalenten
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2000): Beschäftigte am Arbeitsort nach Vollzeitäquivalenten, Bevölkerung

Ausgeglichene Verteilung des Dienstleistungssektors (Abb. S. 37)

- Der dritte Wirtschaftssektor (Dienstleistungen für Personen und Unternehmen) ist in allen Regionen insgesamt etwa gleich stark vertreten. Die Regionen weisen Werte zwischen 0.8 und 1.0 (Jura-Südfuss) auf. Damit hat der Dienstleistungssektor in den Regionen eine leicht geringere Bedeutung als in der gesamten Schweiz (1.0).
- Werte über jenem der gesamten Schweiz verzeichnen Gemeinden um Aarau und Olten, Gemeinden im östlichen Teil der Region Bözberg, im südöstlichen Teil der Region Nördlich Lägern sowie einzelne Gemeinden im Zürcher Weinland (Südranden bzw. Zürich Nord-Ost) sowie die Gemeinde Engelberg (Wellenberg).

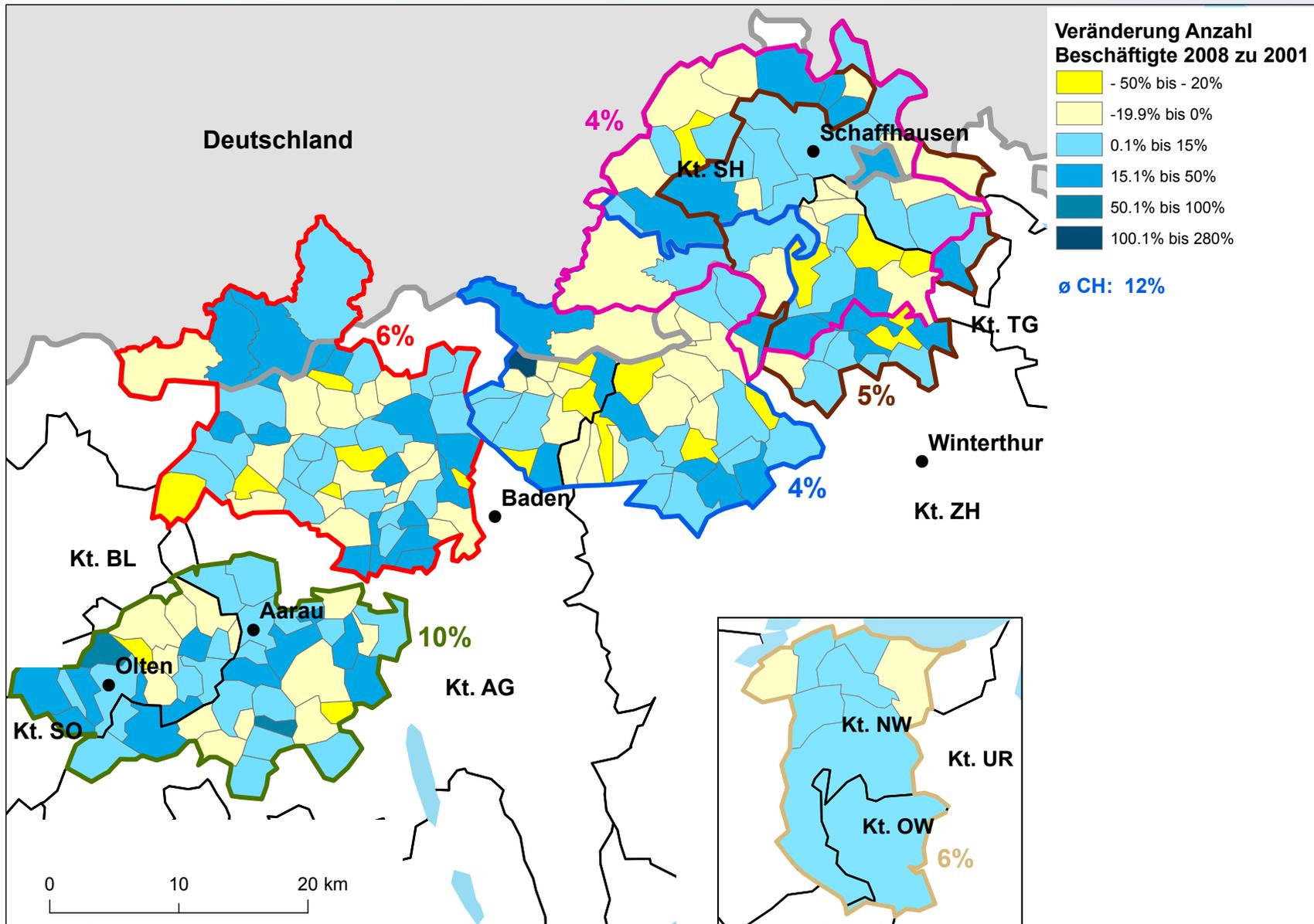
*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit dem Gesamttraum (Schweiz, bzw. deutscher Landkreis)**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten**.



Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden
Landratsamt Waldshut (2008): Beschäftigte nach Arbeitsort

Grosse Unterschiede in der Beschäftigtenentwicklung zwischen den Standortregionen (Abb. S. 39)

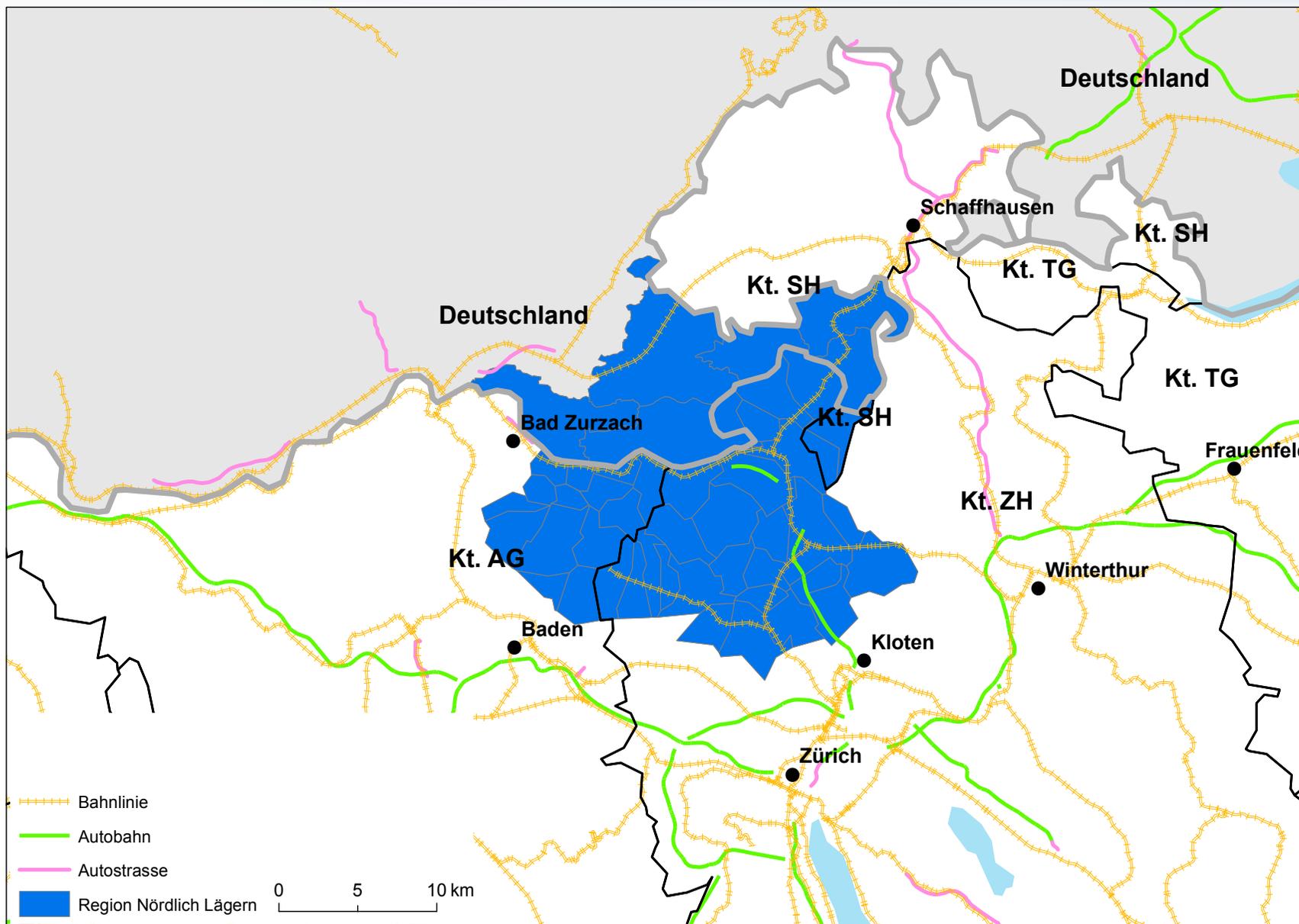
- Alle provisorischen Standortregionen verzeichnen zwischen den Jahren 2001 und 2008 im Vergleich zum Schweizer Mittel ein unterdurchschnittliches Wachstum der Beschäftigten.
- Die provisorische Standortregion Jura-Südfuss (10 %) wies zwischen 2001 und 2008 im Vergleich zu anderen Regionen das stärkste Beschäftigtenwachstum auf.
- Die grosse Mehrheit der Gemeinden, welche an Beschäftigten zulegen konnte, verzeichnete ein Wachstum zwischen 1 % und 50 %.
- Die Regionen Südranden und Nördlich Lägern verzeichneten in den letzten zehn Jahren das geringste Beschäftigtenwachstum (4 %). Allerdings weist die Region Nördlich Lägern für die letzten 20 Jahre einen Zuwachs von 26 % der Einwohnerzahl auf (vgl. Abb. S. 33).
- Einzelne Gemeinden der Mittellandregionen verzeichneten sehr starke Rückgänge (zwischen –20 % und –50 %).



Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Vollzeitäquivalenten
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2001, 2008): Beschäftigte am Arbeitsort nach Vollzeitäquivalenten

4. Sozioökonomisches Profil provisorische Standortregion Nördlich Lägern

- Der provisorischen Standortregion Nördlich Lägern gehören **43 Schweizer Gemeinden und sechs deutsche Gemeinden** an. Von den Schweizer Gemeinden befinden sich 26 auf dem Gebiet des Kantons Zürich, fünfzehn auf dem Gebiet des Kantons Aargau und zwei im Kanton Schaffhausen. Die sechs deutschen Gemeinden befinden sich im Landkreis Waldshut im Bundesland Baden-Württemberg.
- Die Region umfasst insgesamt **133'599 Einwohner/innen**, davon 108'642 Einwohner/innen (81 %) auf Schweizer Gebiet und 24'957 (19 %) auf deutschem Gebiet.
- Die wichtigsten umliegenden Städte sind Zürich (südlich), Schaffhausen (nordöstlich) und Baden (südwestlich).
- **Nationalstrasse A 51** verläuft zwischen Kloten und Bülach-Nord durch den östlichen Teil der Standortregion und die Nationalstrasse A 50 zwischen Glattfelden-Ost und Zweidlen. Eine Bahnlinie des **Fernverkehrs Zürich–Schaffhausen** verläuft Nord-Süd durch die Standortregion, Bahnlinien des Nahverkehrs ermöglichen Verbindungen nach Schaffhausen, Waldshut, Winterthur und Zürich.



Quelle: Bundesamt für Landestopografie swisstopo (2010): VECTOR200

Gemeinde	Einwohner/innen		Fläche		Beschäftigte*	Gemeinde	Einwohner/innen		Fläche		Beschäftigte*
	Anzahl	Anteil an Total in %	ha	Anteil an Total in %	Anzahl		Anzahl	Anteil an Total in %	ha	Anteil an Total in %	Anzahl
Bachenbülach	3741	2.8 %	431	1.0 %	1310	Höri	2457	1.8 %	478	1.1 %	845
Bachs	571	0.4 %	913	2.1 %	252	Hüntwangen	941	0.7 %	491	1.1 %	134
Baldingen	281	0.2 %	283	0.6 %	35	Kaiserstuhl	401	0.3 %	32	0.1 %	84
Böbikon	178	0.1 %	259	0.6 %	38	Lengnau (AG)	2448	1.8 %	1267	2.9 %	747
Buchberg	793	0.6 %	589	1.3 %	133	Mellikon	245	0.2 %	271	0.6 %	123
Bülach	16516	12.4 %	1609	3.7 %	6813	Neerach	2830	2.1 %	603	1.4 %	368
Dielsdorf	5387	4.0 %	586	1.3 %	2854	Niederglatt	4446	3.3 %	361	0.8 %	971
Eglisau	3683	2.8 %	906	2.1 %	965	Niederhasli	8203	6.1 %	1129	2.6 %	1457
Ehrendingen	3884	2.9 %	729	1.7 %	515	Niederweningen	2587	1.9 %	685	1.6 %	673
Embrach	8761	6.6 %	1269	2.9 %	3078	Oberglatt	5573	4.2 %	825	1.9 %	1165
Endingen	1897	1.4 %	846	1.9 %	403	Oberweningen	1554	1.2 %	495	1.1 %	165
Fisibach	364	0.3 %	579	1.3 %	98	Rafz	3886	2.9 %	1069	2.4 %	974
Freienwil	865	0.6 %	400	0.9 %	67	Rekingen (AG)	956	0.7 %	310	0.7 %	251
Glattfelden	4032	3.0 %	1232	2.8 %	503	Rorbas	2249	1.7 %	442	1.0 %	270
Hochfelden	1839	1.4 %	616	1.4 %	293	Rüdlingen	666	0.5 %	549	1.3 %	134

Quellen: BFS (2008): Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP); BFS (2004/2009): Arealstatistik; BFS (2008): Betriebszählung

* = Vollzeitäquivalente

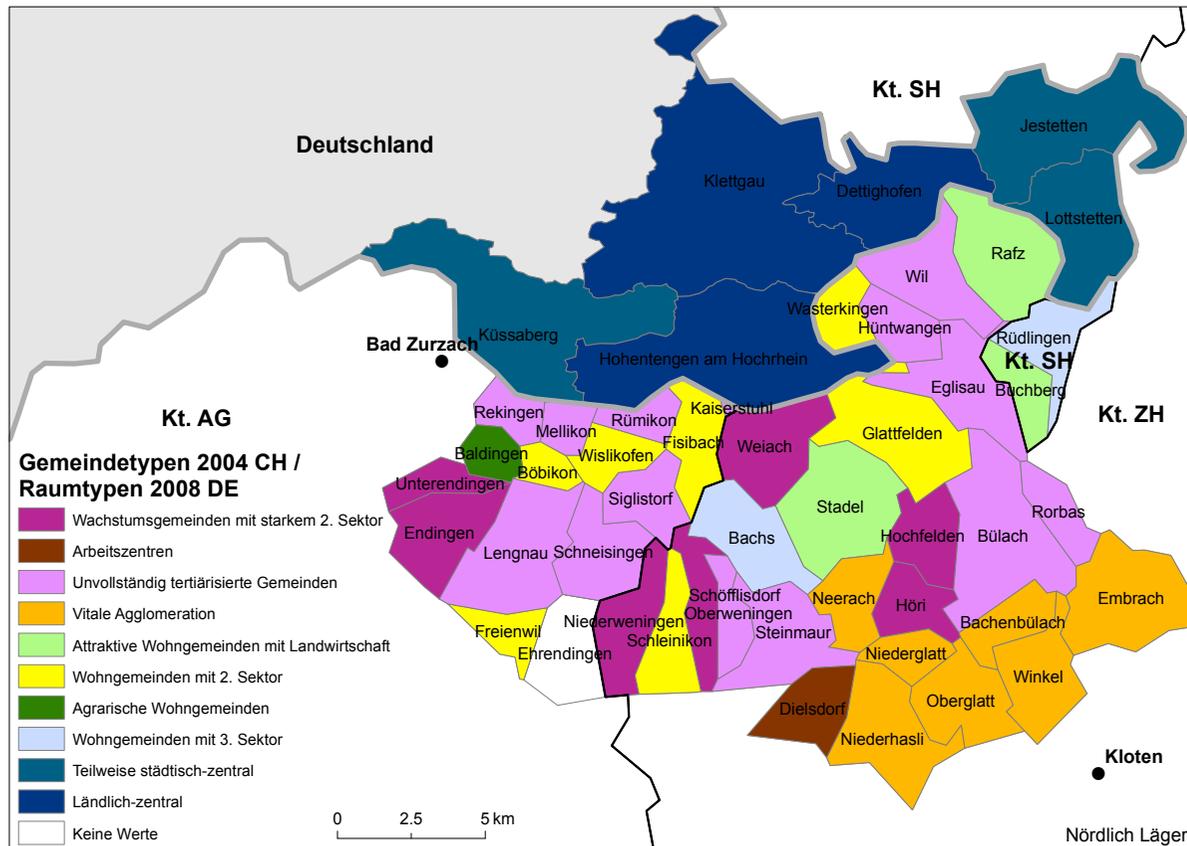
Gemeinde	Einwohner/innen		Fläche		Beschäftigte*
	Anzahl	Anteil an Total in %	ha	Anteil an Total in %	Anzahl
Rümikon	221	0.2 %	290	0.7 %	48
Schleinikon	701	0.5 %	568	1.3 %	76
Schneisingen	1237	0.9 %	825	1.9 %	293
Schöfflisdorf	1263	0.9 %	401	0.9 %	197
Siglistorf	602	0.5 %	551	1.3 %	75
Stadel	1918	1.4 %	1290	3.0 %	341
Steinmaur	3102	2.3 %	940	2.2 %	632
Unterendingen	363	0.3 %	346	0.8 %	53
Wasterkingen	561	0.4 %	396	0.9 %	44
Weiach	967	0.7 %	956	2.2 %	181
Wil (ZH)	1279	1.0 %	895	2.0 %	340
Winkel	3859	2.9 %	812	1.9 %	592
Wislikofen	335	0.3 %	375	0.9 %	113

Gemeinde	Einwohner/innen		Fläche		Beschäftigte*
	Anzahl	Anteil an Total in %	ha	Anteil an Total in %	Anzahl
Dettighofen (DE)	1100	0.8 %	1439	3.3 %	118
Hohentengen a. H. (DE)	3661	2.7 %	2755	6.3 %	536
Jestetten (DE)	5114	3.8 %	2062	4.7 %	1026
Klettgau (DE)	7403	5.5 %	4587	10.5 %	1555
Küssaberg (DE)	5488	4.1 %	2616	6.0 %	1159
Lottstetten (DE)	2191	1.6 %	1339	3.1 %	411
Total Schweizer Gemeinden	108'642	81.3 %	28'899	66.1 %	28'704
Total deutsche Gemeinden	24'957	18.7 %	14'798	33.9 %	4'805
Gesamttotal	133'599	100 %	43'697	100 %	33'509

Quellen: BFS (2008): Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP); BFS (2004/2009): Arealstatistik; BFS (2008): Betriebszählung

* = Vollzeitäquivalente

4.1 Bevölkerungs- und Sozialstruktur



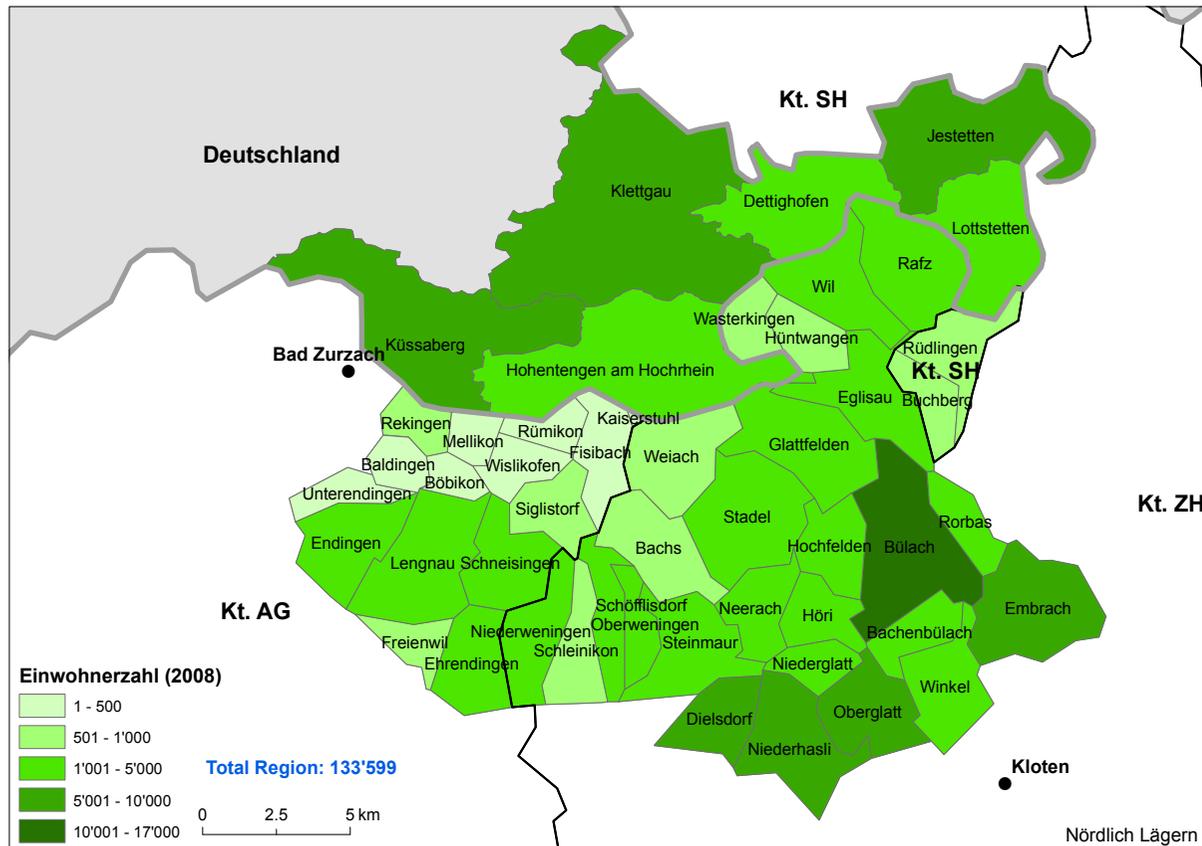
Quelle: Buchli/Rieder/Kopainsky (2004): Funktionale Typisierung der Schweizer Gemeinden
 Deutsches Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2008): Raumtypen

*Die **Gemeindetypisierung** zeigt, welche **Schweizer** Gemeinden eine ähnliche sozioökonomische Ausprägung haben. Dies aufgrund von: **1. Demographischer Struktur; 2. Wirtschafts- und Erwerbstruktur; 3. Zentrumsfunktion; 4. Finanzkraft; 5. Standort, Lebensqualität, Infrastruktur.**

Die Zuordnung **deutscher Gemeinden** zu **Raumtypen** zeigt, welche Gemeinden eher §städtisch oder eher ländlich und eher peripher oder eher zentral gelegen sind.

Agglomeration Zürich und starke Industrie in Untersuchungsregion

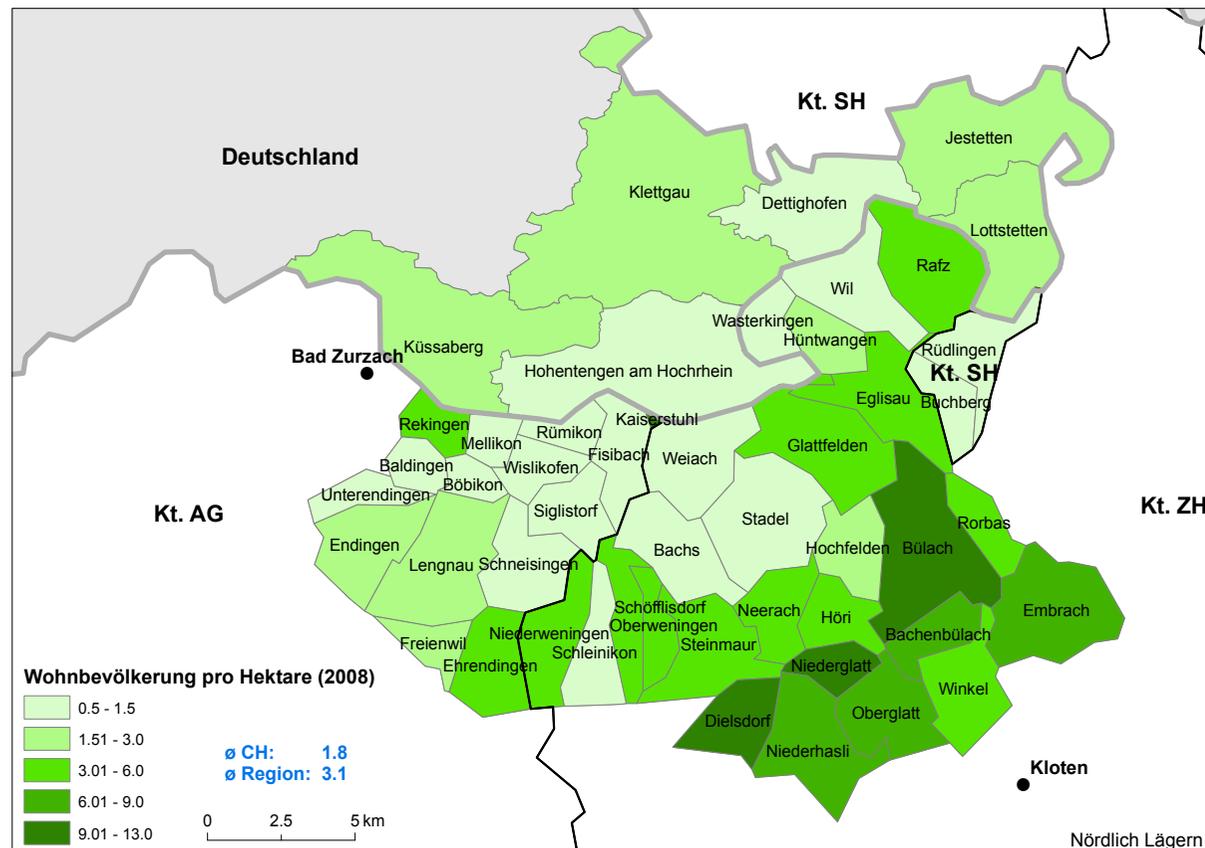
- Die Gemeinden nahe der Stadt Zürich zählen zum Typ «vitale Agglomerationen» mit Ausnahme der Gemeinde Dielsdorf, die ein typisches Arbeitszentrum darstellt.
- Viele Gemeinden gehören zum Typ «unvollständig tertiärisierte Gemeinden», zum Typ «Wachstumsgemeinden mit starkem 2. Sektor» oder zum Typ «Wohngemeinden mit 2. Sektor». Dies zeigt, dass die Region Nördlich Lägern ausserhalb der Agglomeration Zürich mehrheitlich geprägt ist vom zweiten Wirtschaftssektor.
- In der Region liegen nur drei «attraktive Wohngemeinden mit Landwirtschaft» (Stadel, Rafz und Buchberg) und zwei «Wohngemeinden mit 3. Sektor» (Bachs und Rüdlingen).
- Alle deutschen Gemeinden sind eher zentral gelegen. Sie sind entweder teilweise städtisch (Jestetten, Küssaberg, Lottstetten) oder ländlich geprägt (Dettighofen, Hohentengen, Klettgau).



Quelle: BFS (2008): Mittlere Wohnbevölkerung nach Gemeinden
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2008): Bevölkerungsstand

Mehr Einwohner/innen nahe der Stadt Zürich

- Die höchste Einwohnerzahl weist die Gemeinde Bülach auf (16'516), gefolgt von Embrach (8'761), Niederhasli (8'203) und der deutschen Gemeinde Klettgau (7'403).
- Jene Schweizer Gemeinden, welche nahe der Agglomeration Zürich liegen, verzeichnen grundsätzlich eine höhere Einwohnerzahl, als jene, welche fern von ihr liegen.
- Einige deutsche Gemeinden weisen ebenfalls hohe Einwohnerzahlen auf.
- Weniger als 500 Einwohner/innen weist eine Gruppe von Gemeinden im Kanton Aargau entlang der Landesgrenze auf.

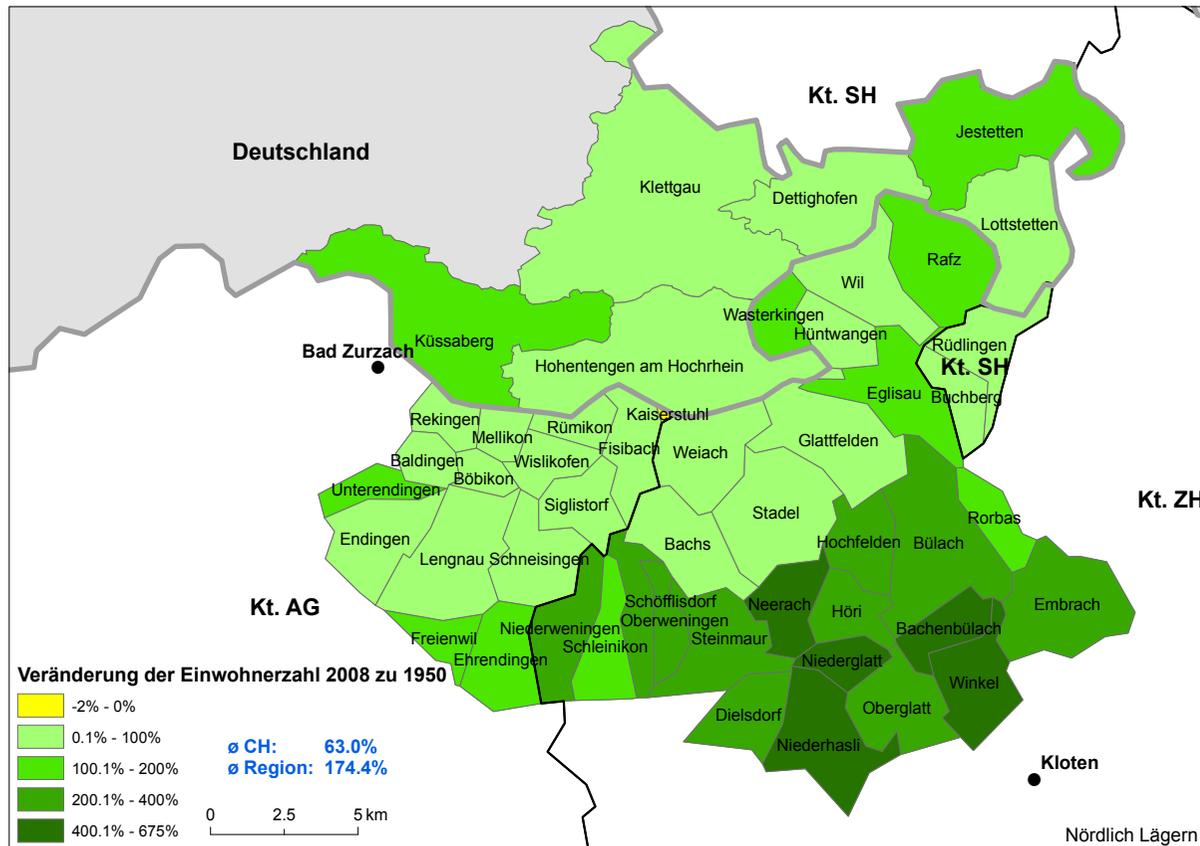


Quelle: BFS (2008): Mittlere Wohnbevölkerung nach Gemeinden
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2008): Bevölkerungsstand

*Die **Bevölkerungsdichte** zeigt, wie viele Einwohner/innen pro Hektare in den Gemeinden leben. Bei Gemeinden mit geringem Anteil Siedlungsfläche unterschätzt dieser Wert die tatsächliche Bevölkerungsdichte.

Überdurchschnittlich dicht besiedelt

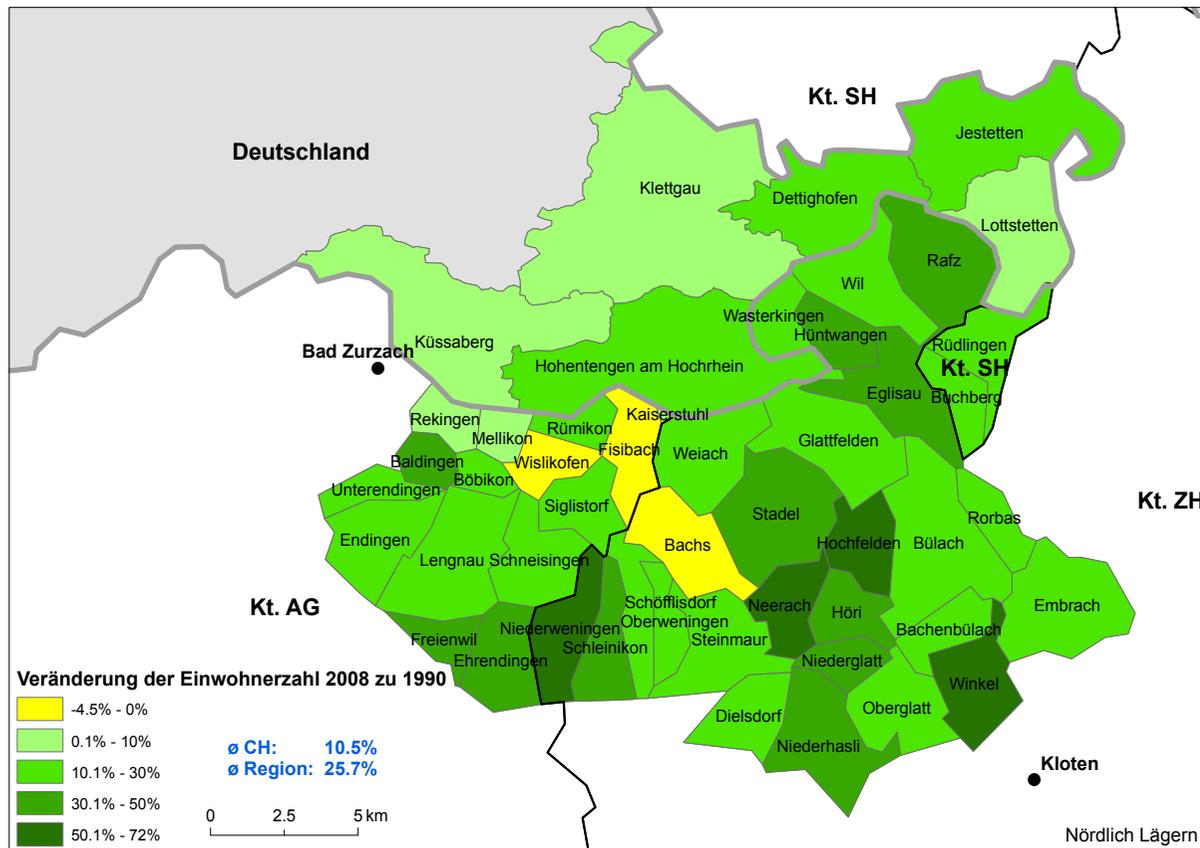
- Die Region Nördlich Lägern weist mit 3.1 Personen pro Hektare eine deutlich höhere Bevölkerungsdichte auf als die gesamte Schweiz (1.8 Personen).
- Die höchsten Werte finden sich in Kaiserstuhl (12.5), Niederglatt (12.3), Bülach (10.3) und Dielsdorf (9.2).
- Weniger als 1.5 Personen pro Hektare verzeichnet eine Gruppe von Gemeinden in der Mitte der Region, nahe der Landesgrenze.
- Am schwächsten besiedelt sind Bachs und Fisibach (je 0.6 Personen pro Hektar) und Baldingen (0.7).



Quelle: BFS (2008, 1950): Mittlere Wohnbevölkerung nach Gemeinden
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2008, 1950): Bevölkerungsstand

Bedeutend mehr Einwohner/innen als 1950

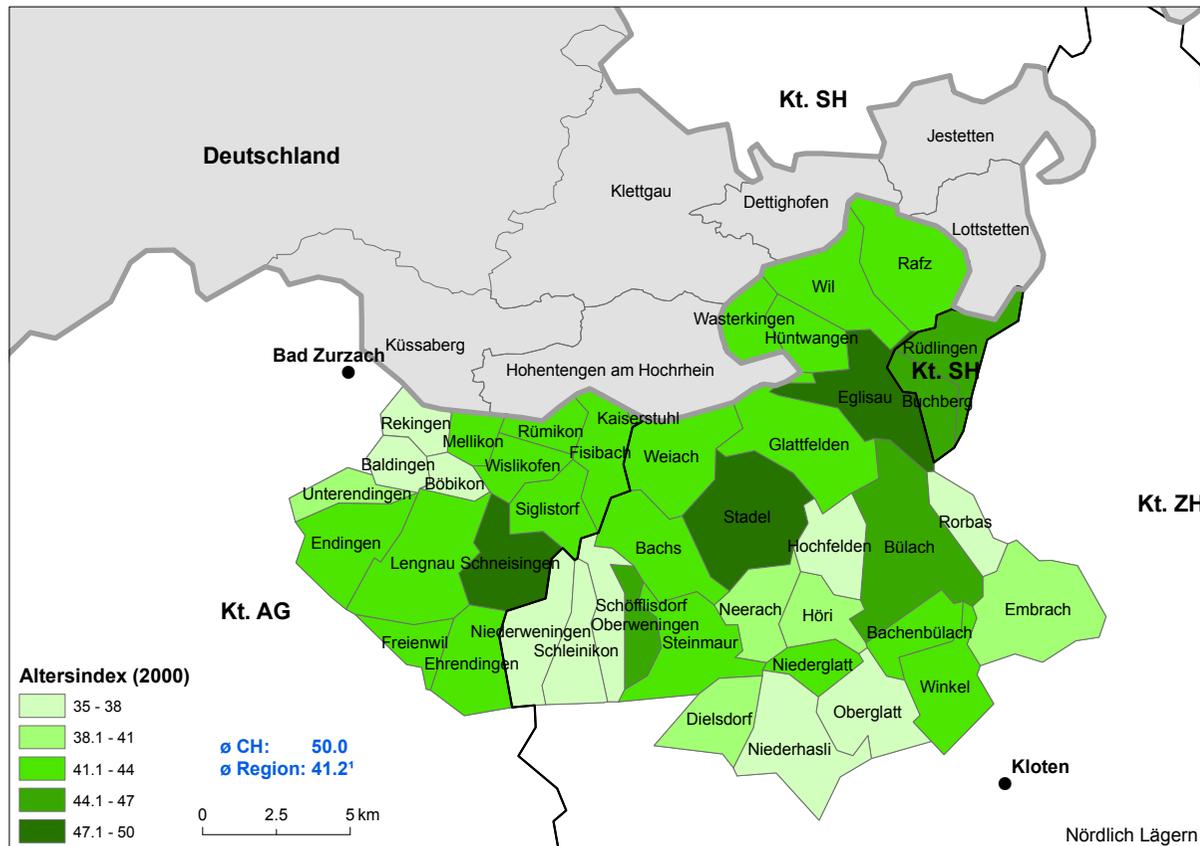
- Seit 1950 ist die Bevölkerung der Region Nördlich Lägern (174.4 %) fast dreimal so stark gewachsen wie der Schweizer Durchschnitt (63.0 %).
- Die Gemeinden in der Nähe der Stadt Zürich sind grundsätzlich stärker gewachsen als jene im Norden der Region, nahe der Landesgrenze.
- Das grösste Bevölkerungswachstum weisen insbesondere auch einige Gemeinden im Süden der Region auf, allen voran Niederhasli (665 %) und Winkel (642 %).
- Rückläufig war die Einwohnerzahl nur in **Kaiserstuhl (-2 %)**.
- Knapp die Hälfte der Gemeinden bilden in der Mitte der Region ein zusammenhängendes Gebiet mit einem Wachstum zwischen 0 % und 100 %.



Quelle: BFS (1990, 2008): Mittlere Wohnbevölkerung nach Gemeinden
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (1990, 2008): Bevölkerungsstand

Überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum

- Mit einer Zunahme von 25.7 % ist die Bevölkerung der Region Nördlich Lägern von 1990 bis 2008 zweieinhalb mal so stark gewachsen wie im Schweizer Durchschnitt (10.5 %).
- Am stärksten gewachsen sind Hochfelden (71.6 %), Winkel (66.3 %), Neerach (65.9 %) und Niederweningen (64.3 %).
- In drei Gemeinden war die Bevölkerungsentwicklung jedoch rückläufig: Wislikofen (-4.3 %), Fisibach (-1.1 %), Bachs (-1.6 %).
- Im Vergleich zur langfristigen Entwicklung seit 1950 (vgl. Karte S. 49) sind viele Gemeinden nördlich und nord-östlich der Agglomerationsgemeinden in den letzten 20 Jahren stark gewachsen. Eine grosse Rolle dürfte dabei der Ausbau des öffentlichen Verkehrs gespielt haben.



Eine vergleichsweise «junge» Region

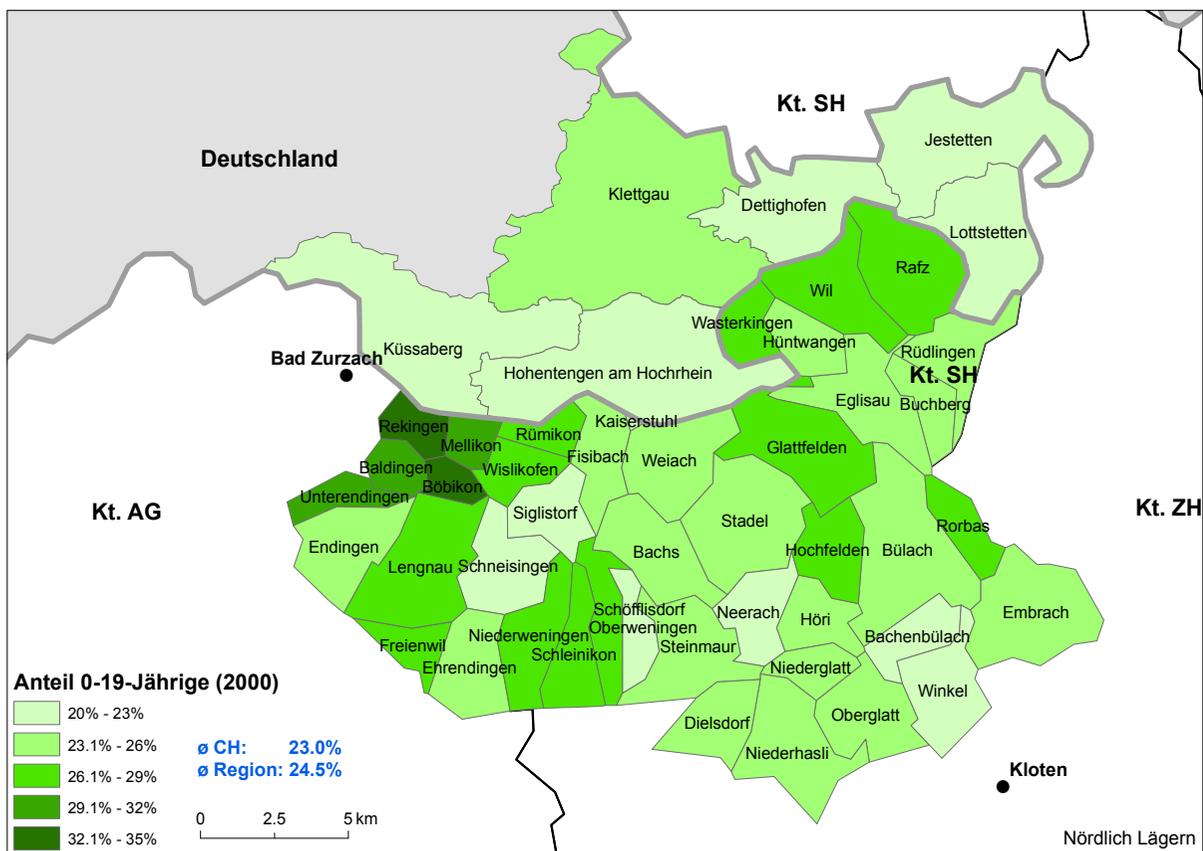
- Der Altersindex in der Region Nördlich Lägern liegt mit einem Wert von 41.2 deutlich tiefer als im Durchschnitt der Schweiz (50).
- Innerhalb der Region weisen die Gemeinden Eglisau (48.2), Stadel (47.7) und Schneisingen (47.6) die höchsten Werte auf – aber auch sie liegen unter dem Schweizer Durchschnitt.
- 35 % aller Gemeinden in der Region weisen einen Altersindex von weniger als 41 auf.
- Die tiefsten Werte finden sich in Niederhasli (35.3) und Hochfelden (35.4).

Quelle: BFS (2005): Soziokulturelle Unterschiede in der Schweiz, Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten

^a Für deutsche Gemeinden sind zwar Daten verfügbar, mit dem Index jedoch nicht vergleichbar

¹ Durchschnitt der Gemeindewerte

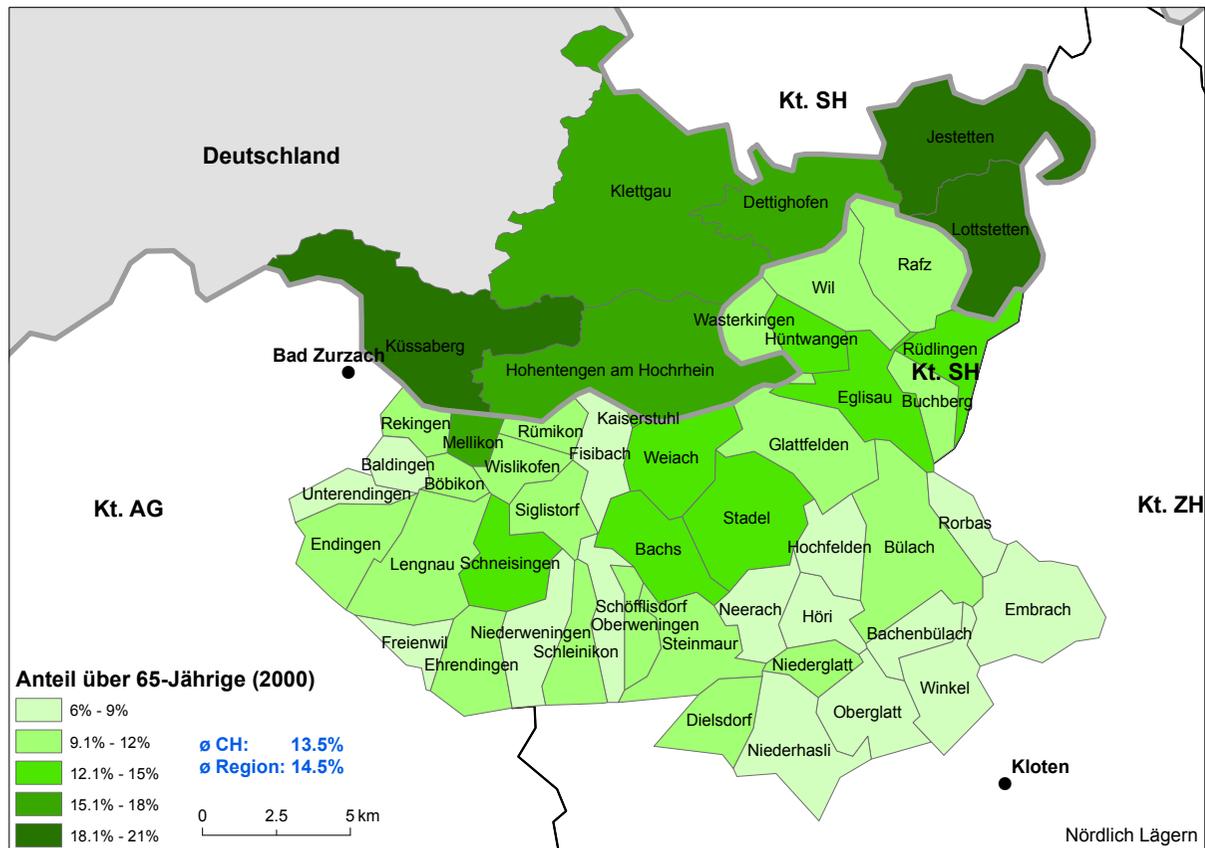
*Der **Altersindex** ist ein Mass für regionale Unterschiede im **Altersgrad der Gesellschaft**. Er besteht aus folgenden Komponenten: Anteil Personen im Rentenalter (über 65 Jahren) sowie Anteil Jugendliche und Kinder (unter 20 Jahren). Der Index ist hoch, wenn an einem Ort überdurchschnittlich viele ältere Personen leben. Indexwert für die Schweiz = 50.



Viele Kinder und Jugendliche im Westen

- Der Anteil an 0–19-jährigen Kindern und Jugendlichen in der Region Nördlich Lägern liegt mit 24.5 % leicht über dem Schweizer Durchschnitt (23.0 %).
- Besonders viele Junge finden sich im Westen der Region in einigen Aargauer Gemeinden, allen voran in Baldingen (34.1 %) und Rekingen (32.0 %).
- Die tiefsten Anteile weisen Neerach (21.0 %), Bachenbülach (21.2 %) und Winkel (21.3 %) sowie einige deutsche Gemeinden auf, allen voran Küssaberg (20.3 %) und Jestetten (21.3 %).

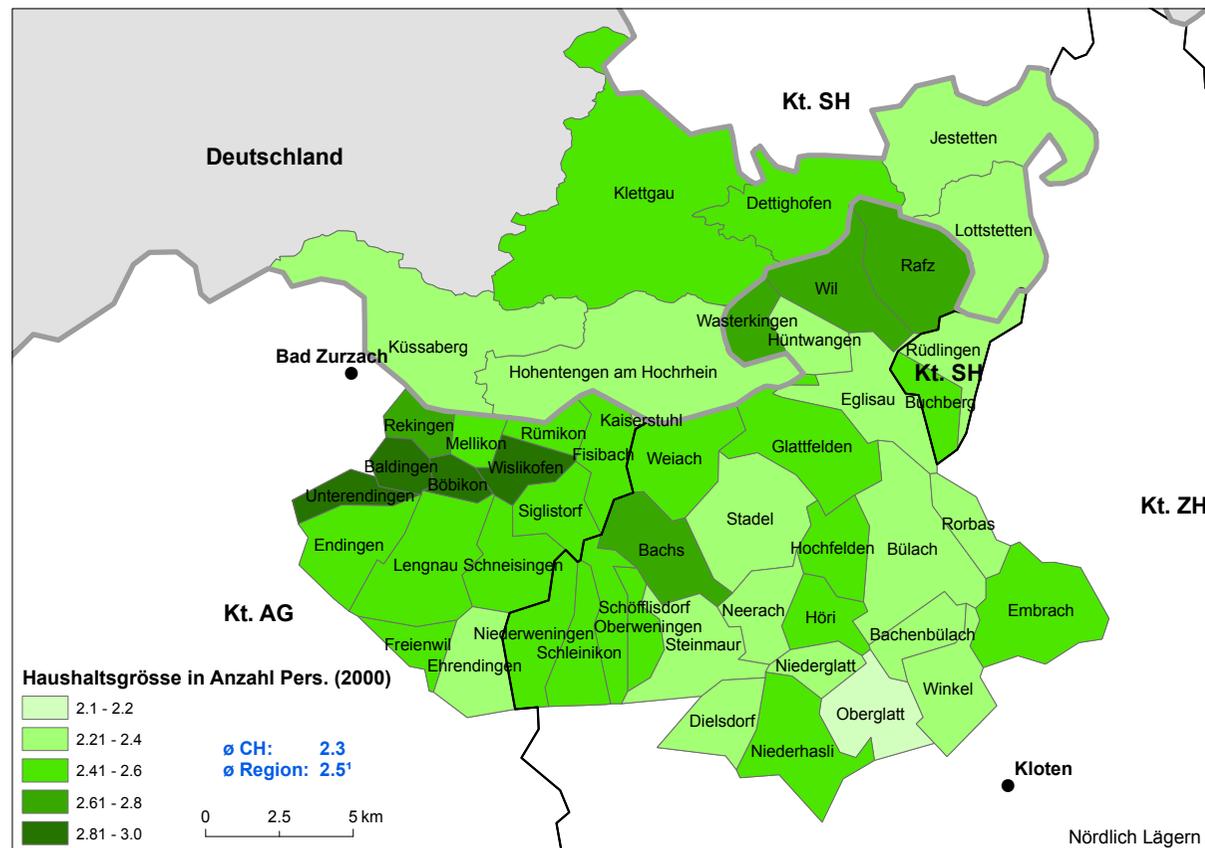
Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Wohnbevölkerung nach Altersjahr
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2000): Bevölkerung nach Altersjahr



Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Wohnbevölkerung nach Altersjahr
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2000): Bevölkerung nach Altersjahr

Mehr über 65-Jährige in deutschen Gemeinden

- In der Region Nördlich Lägern ist der Anteil an über 65-Jährigen (14.5 %) deutlich höher als im Durchschnitt der Schweiz (13.5 %).
- Der Anteil der über 65-Jährigen ist in den deutschen Gemeinden grundsätzlich höher als in den Schweizer Gemeinden. Besonders hoch sind die Werte in Jestetten (20.1 %), Lottstetten (19.1 %) und Küssaberg (18.7 %).
- Im Süden der Region, nahe der Agglomeration der Stadt Zürich, häufen sich die Gemeinden mit einem eher geringen Anteil an über 65-Jährigen. Die tiefsten Anteile finden sich in Oberglatt (6.6 %), Niederhasli und Unteren- dingen (je 6.7 %) sowie in Oberweningen (6.8 %).

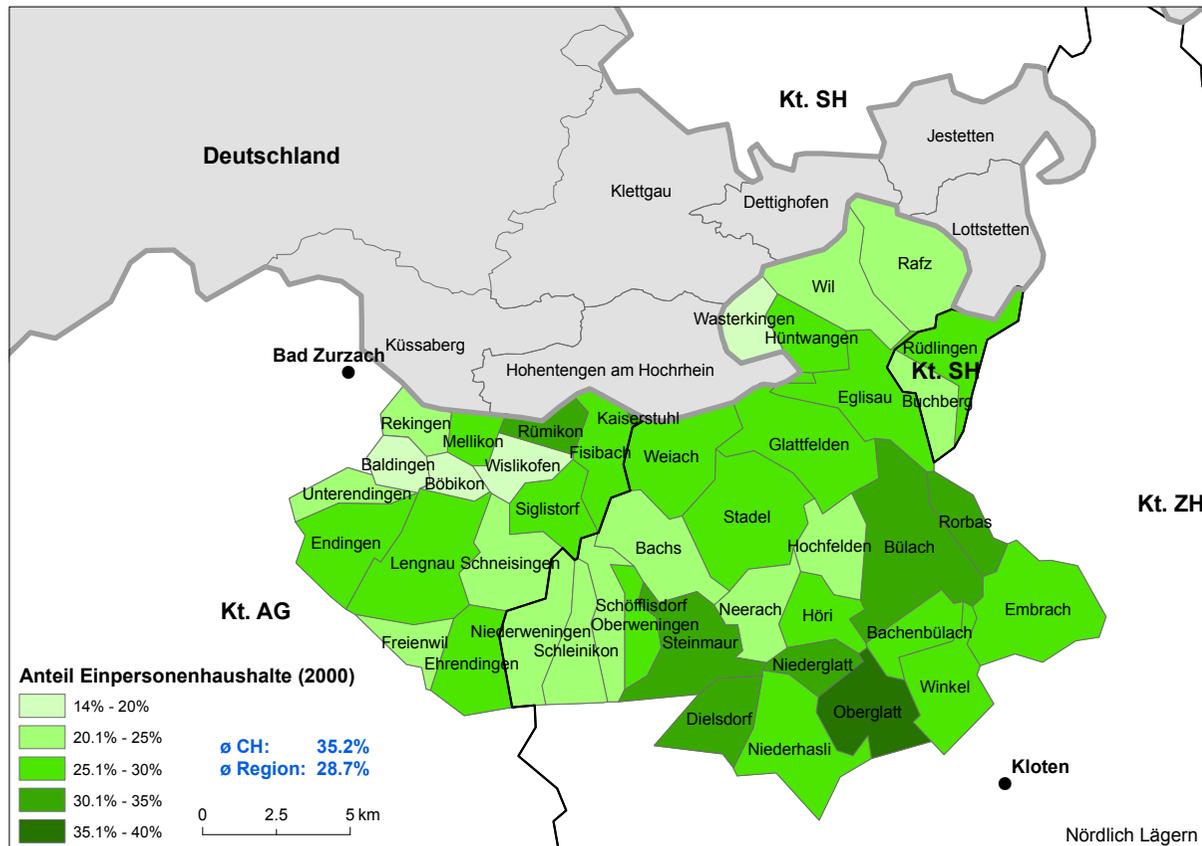


Haushaltsgrösse leicht über dem Schweizer Durchschnitt

- Die Haushaltsgrösse in der Region Nördlich Lägern ist mit 2.5 Personen leicht höher als im Schweizer Durchschnitt (2.3).
- Die grössten Haushalte finden sich in vier zusammenliegenden Gemeinden im Kanton Aargau: Bötikon (3 Personen pro Haushalt), Wislikofen und Unterendingen (je 2.9) sowie Baldingen (2.8).
- Die kleinsten Haushalte weist Oberglatt mit durchschnittlich 2.1 Personen auf.

Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Anzahl Haushalte
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2000): Durchschnittliche Haushaltsgrosse

¹ Durchschnitt der Gemeindewerte

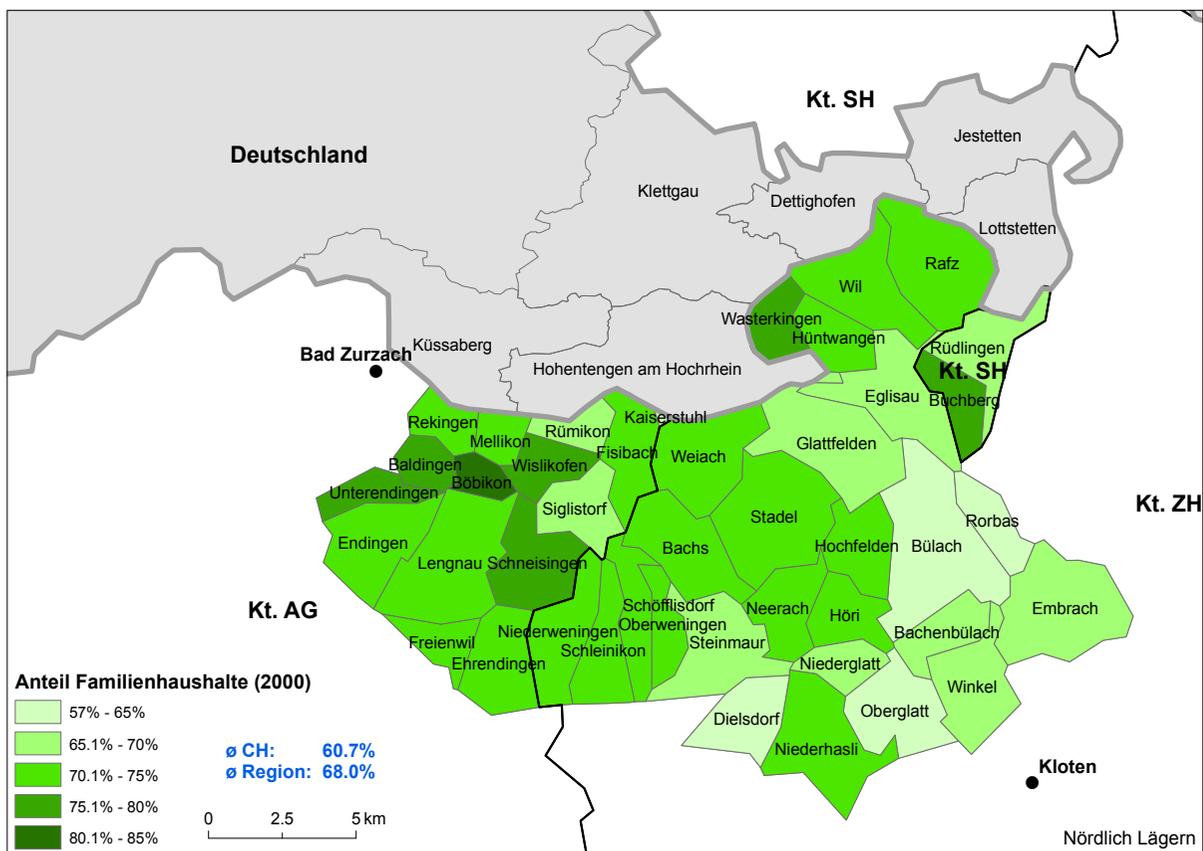


Weniger Singlehaushalte als im Schweizer Durchschnitt

- In der Region Nördlich Lägern ist der Anteil Einpersonenhaushalte (28.7 %) geringer als im Durchschnitt der Schweiz (35.2 %).
- Die Gemeinde mit dem grössten Anteil an Einpersonenhaushalten ist Oberglatt (37.6 %), gefolgt von Kaiserstuhl (33.3 %) und Bülach (33.0 %).
- Besonders gering ist der Anteil Einpersonenhaushalte in den Aargauer Gemeinden Baldingen (14.5 %), Böbikon (16.5 %) und Wislikofen (17.6 %).

Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Anzahl Haushalte

^a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar



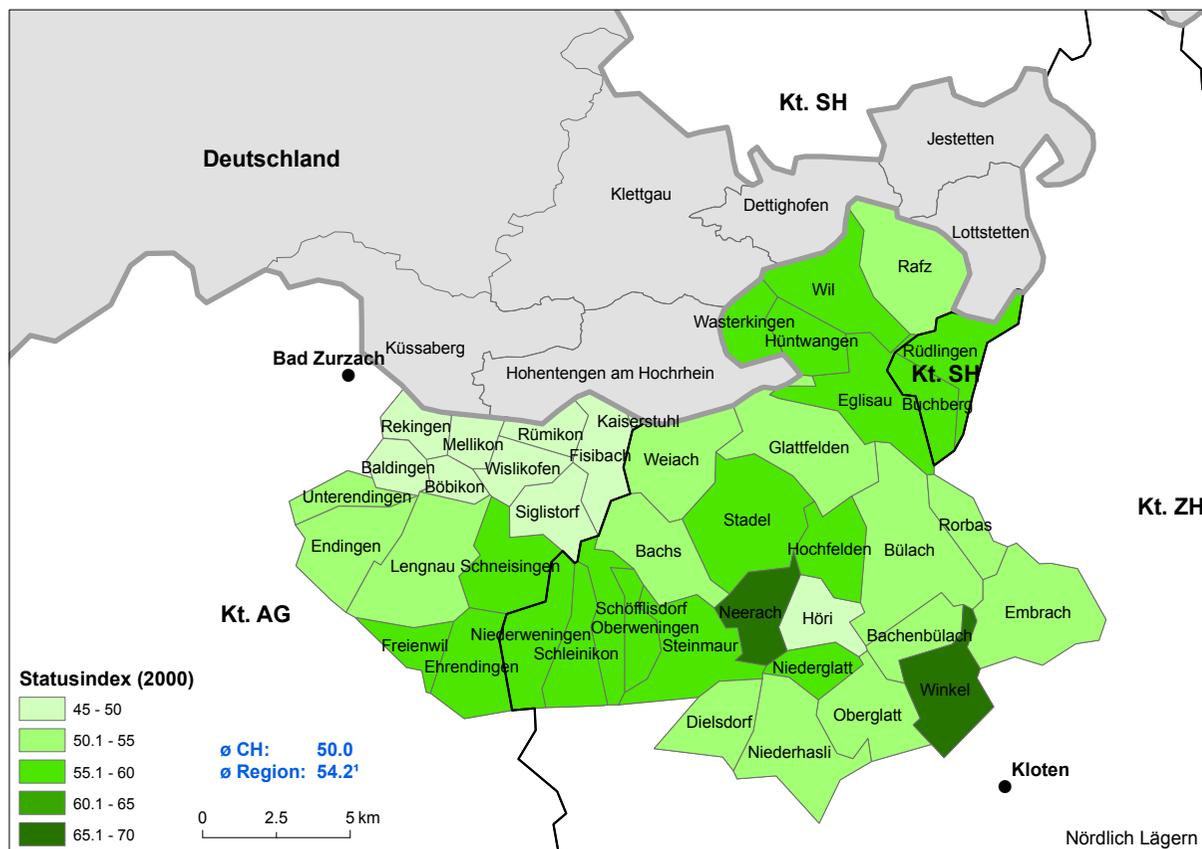
Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Anzahl Haushalte

^a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

Familienhaushalte haben überdurchschnittliche Bedeutung

- Mit einem Anteil von 68.0 % finden sich in der Region Nördlich Lägern deutlich mehr Familienhaushalte als im Schweizer Durchschnitt (60.7 %).
- Besonders viele Familien verzeichnen einige Aargauer Gemeinden, allen voran Baldingen (80.6 %) und Böbikon (80.0 %).
- In den Gemeinden im Süden der Region, in der Nähe der Agglomeration der Stadt Zürich, gibt es weniger Familienhaushalte als in der restlichen Region. Besonders geringe Anteile an Familienhaushalten weisen Oberglatt (58.0 %), Kaiserstuhl (60.8 %) sowie Bülach (63.6 %), Dielsdorf (63.8 %) und Rorbas (64.5 %) auf.

***Familienhaushalte** gliedern sich in folgende Haupttypen: (Ehe-)Paare ohne Kinder, (Ehe-)Paare mit Kind(ern), Elternteile mit Kind(ern) = Einelternhaushalte, Einzelpersonen mit Eltern(teil).



Überdurchschnittlicher sozialer Status

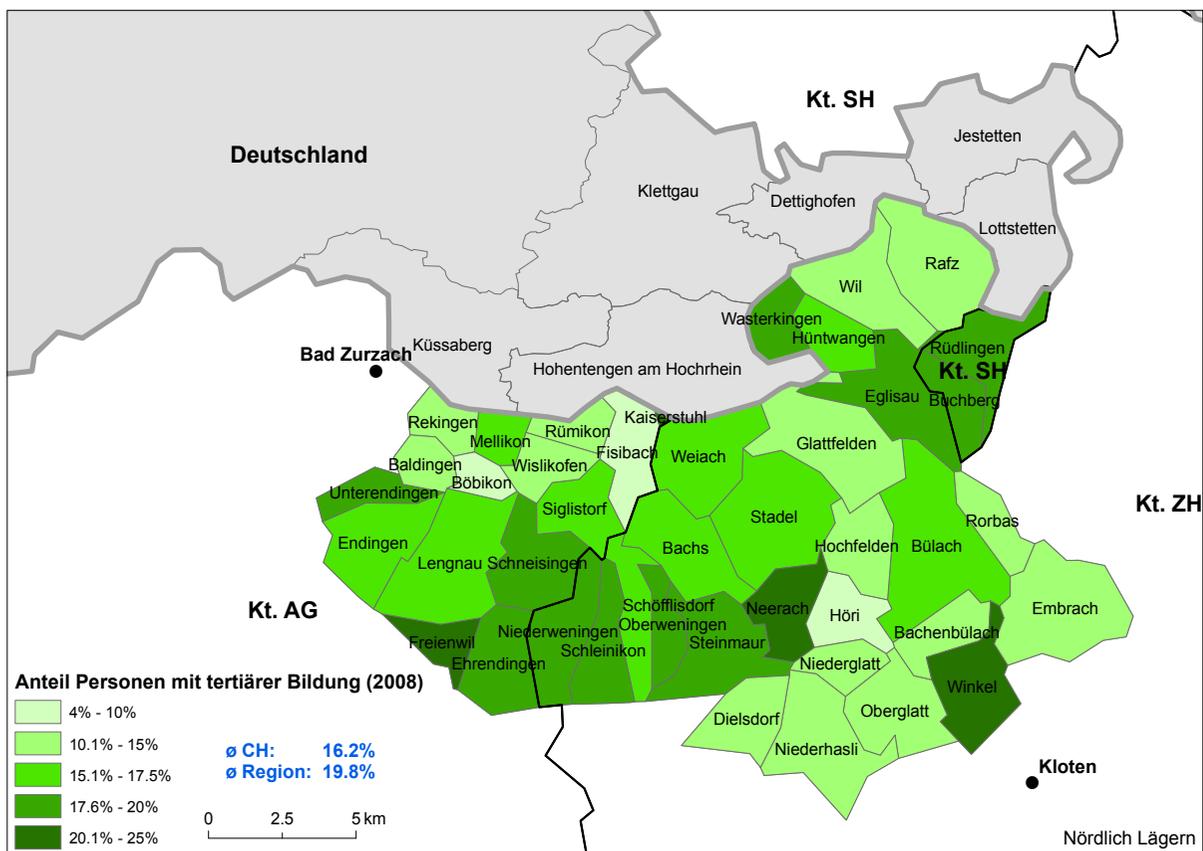
- Der Statusindex für die Region Nördlich Lägern (54.2) liegt über dem Schweizer Durchschnitt (50).
- Besonders hoch ist der Statusindex für Neerach (68.0) und Winkel (67.9).
- Neun zusammenliegende Gemeinden im Aargauer Norden, nahe der Landesgrenze, weisen einen Statusindex auf, der unter dem Schweizer Durchschnitt liegt; ebenso ist dies der Fall in der Zürcher Gemeinde Hori.

Quelle: BFS (2005): Soziokulturelle Unterschiede in der Schweiz, Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten

^a Für deutsche Gemeinden sind zwar Daten verfügbar, mit dem Index jedoch nicht vergleichbar

¹ Durchschnitt der Gemeindewerte

*Der **Statusindex** ist eine Kennzahl für den sozialen Status der Bevölkerung. Er beruht auf dem **Reineinkommen**, dem **Bildungsabschluss** und der **Stellung im Beruf**. Der Indexwert für die Schweiz ist bei 50 gesetzt.



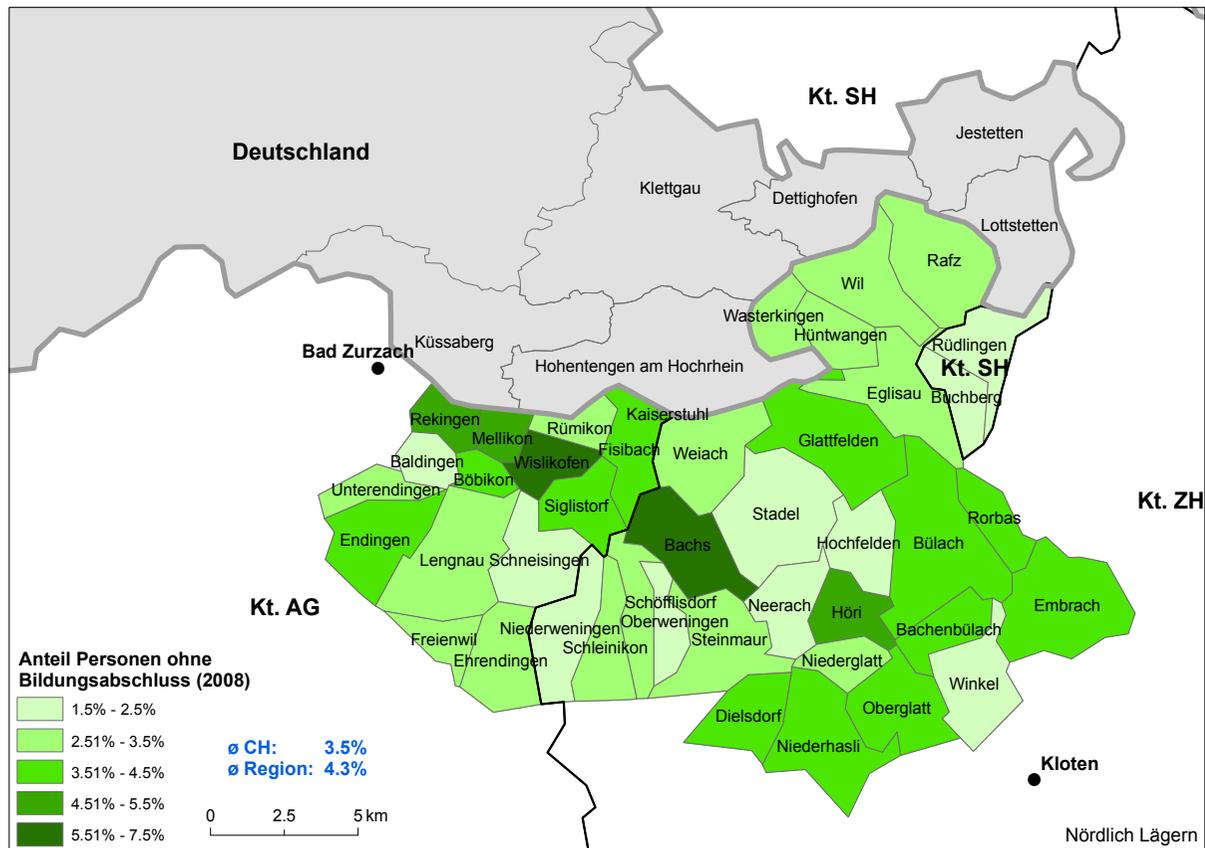
Tertiäre Bildung: leicht höhere Bedeutung als im Schweizer Durchschnitt

- In der Region Nördlich Lägern liegt der Anteil an Personen mit tertiärer Bildung (19.8 %) etwas über dem Schweizer Mittel (16.2 %).
- Besonders hoch ist der Anteil in Winkel (23.7 %), Neerach (22.8 %), Freienwil (21.5 %) und Kaiserstuhl (21.4 %).
- Die geringsten Anteile an Personen mit tertiärer Bildung verzeichnen Baldingen (4.4 %), Höri (8.7 %) und Fisibach (9.4 %).

Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Höchste abgeschlossene Ausbildungsstufe

^a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

* Der **Anteil Personen mit tertiärer Bildung** wird gemessen in Anzahl Personen mit Tertiärabschluss, dividiert durch die Gesamtbevölkerung (in %). Ein **Tertiärabschluss** bedeutet das Absolvieren folgender Ausbildungs- und Schulkategorien: **Höhere Fach- und Berufsausbildung, höhere Fachschule, Fachhochschule, Universität, Hochschule.**

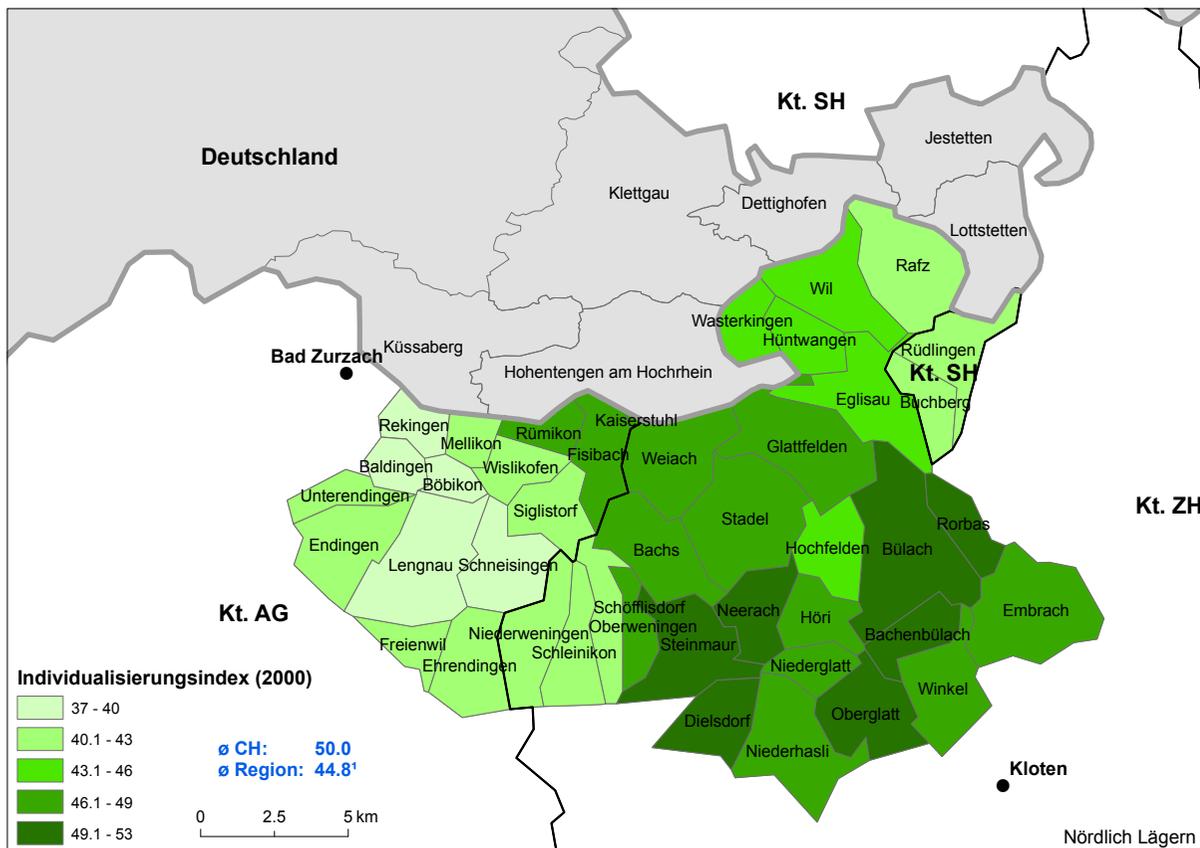


Weniger Bildungsabschlüsse als im landesweiten Durchschnitt

- In der Region Nördlich Lägern leben mehr Personen ohne Bildungsabschluss (4.3 %) als dies durchschnittlich in der Schweiz der Fall ist (3.5 %).
- Die höchsten Anteile an Personen ohne Abschluss finden sich in Wislikofen (7.3 %) und Bachs (5.7 %).
- Die tiefsten Werte verzeichnen Baldingen (1.6 %) und Winkel (1.9 %).

Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Höchste abgeschlossene Ausbildungsstufe

^a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar



Stadtnähe begünstigt Individualisierung

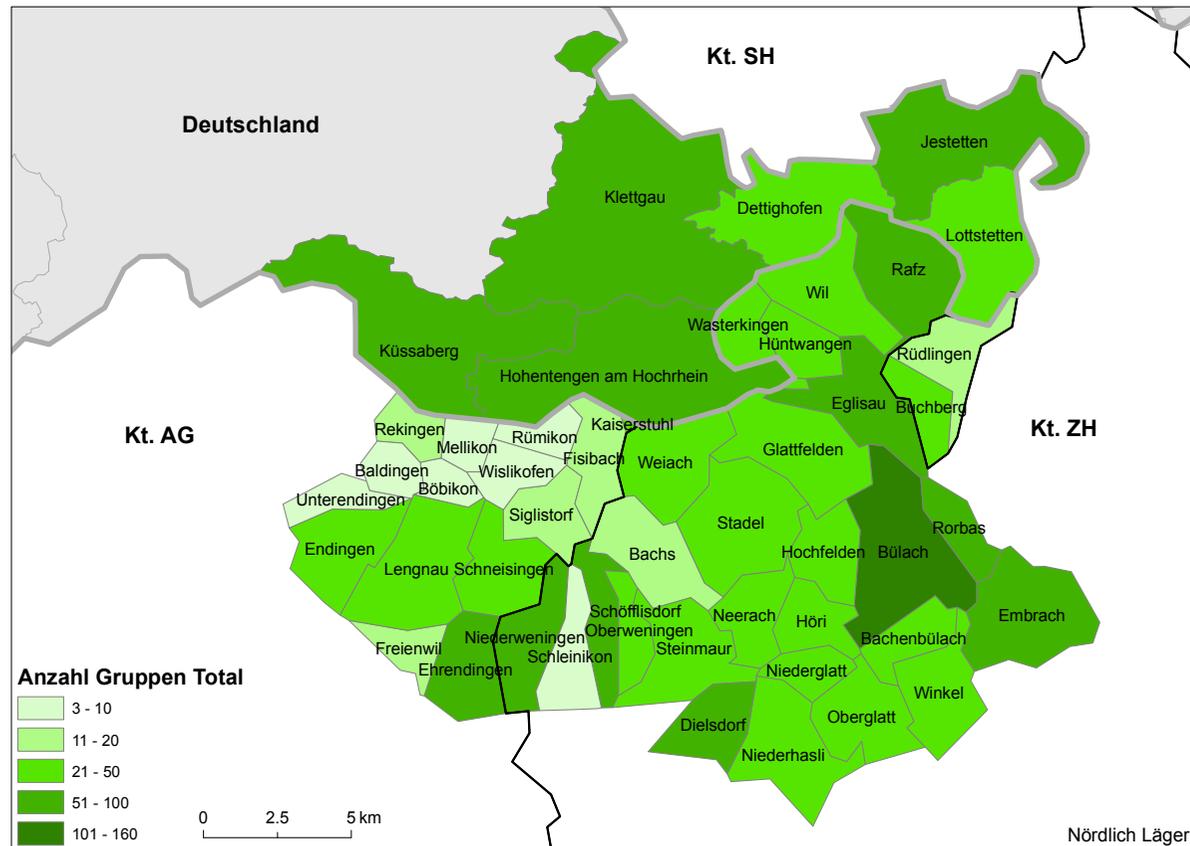
- Die Individualisierung ist in der Region Nördlich Lägern (Index von 44.8) weniger stark ausgeprägt als im Schweizer Durchschnitt (50).
- Besonders gering fällt die Individualisierung in fünf Aargauer Gemeinden im Westen der Region aus.
- In den Agglomerationsgemeinden der Region Nördlich Lägern sowie in den nördlich von ihnen liegenden Gemeinden ist die Individualisierung stärker ausgeprägt als in den übrigen Gemeinden.

Quelle: BFS (2005): Soziokulturelle Unterschiede in der Schweiz, Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten

^a Für deutsche Gemeinden sind zwar Daten verfügbar, mit dem Index jedoch nicht vergleichbar

¹ Durchschnitt der Gemeindewerte

*Der **Individualisierungsindex** bezeichnet den Grad der **Abweichung vom bürgerlich-traditionellen Lebens- und Familienmodell**, gemäss dem der Mann vollertätig ist und die Frau sich der Haus- und Familienarbeit widmet. Der Index beruht auf folgenden Komponenten: Haushaltstyp (Einpersonenhaushalte, Wohngemeinschaften) und Familienmodell (Frauen ohne Kinder, erwerbstätige Mütter, traditionell-bürgerliches Modell). Der Indexwert für die Schweiz ist bei 50 gesetzt.

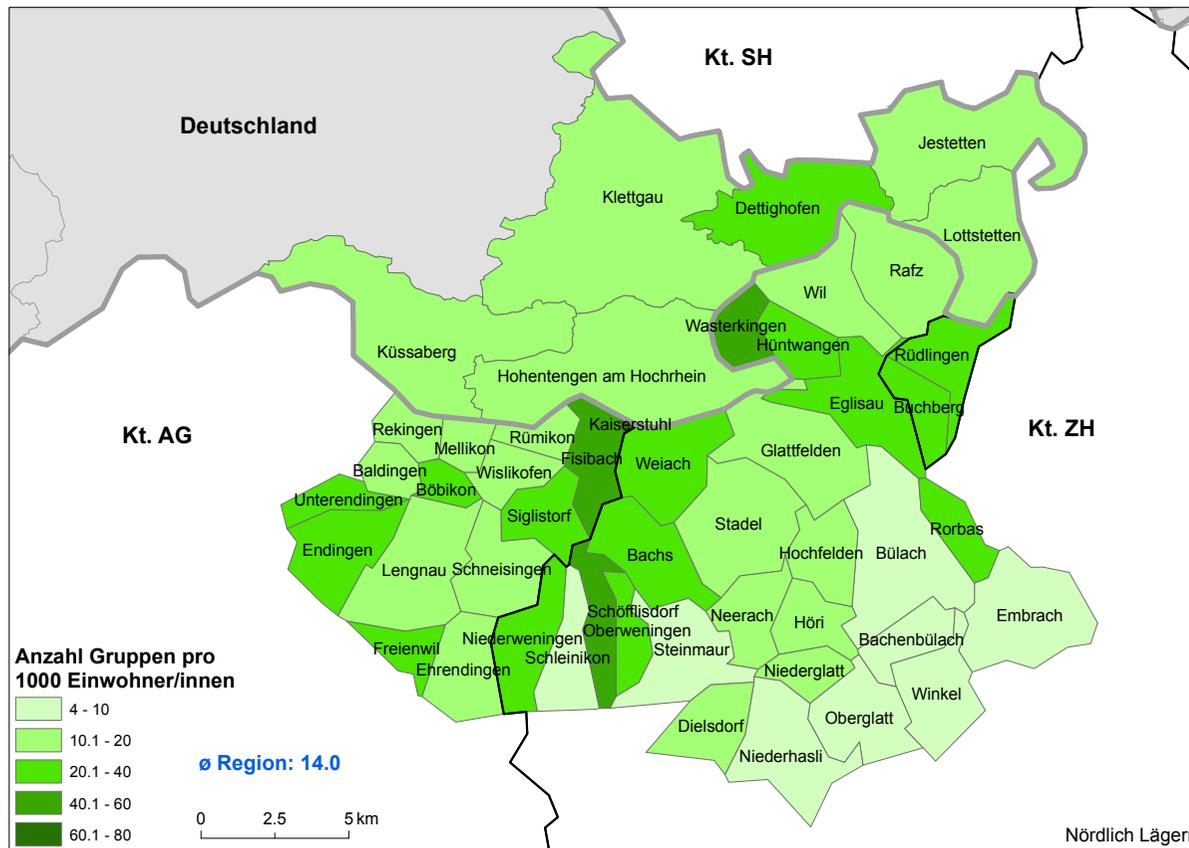


Konzentration der Gruppierungen in der Stadt Bülach

- Grundsätzlich weisen Gemeinden mit hoher Bevölkerungszahl auch eine hohe Anzahl Gruppen auf.
- Die meisten Gruppen (Institutionen / Parteien / weitere Organisationen) verzeichnet entsprechend die Stadt Bülach (151 Gruppen).
- Eine heterogene Gruppe von 13 Gemeinden weist zwischen 50 und 100 Gruppen auf.
- Die Gemeinden Baldingen, Böbikon, Mellikon, Rümikon, Schleinikon und Unterendingen weisen weniger als zehn Gruppen auf.

Quelle: Rütter+Partner, Daten: Vereins- und Parteilisten der Gemeindeverwaltungen sowie Internetrecherchen

* Mit **Gruppen** sind Institutionen, Vereine, Parteien und weitere Organisationen gemeint, welche im Rahmen der Bestandaufnahme der Sozialstrukturen erfasst und im separaten **Bericht Teil II** dargestellt worden sind. Sie wurden mittels einer Umfrage bei **Gemeindeverwaltungen** sowie mittels einer **Internetrecherche** zusammengetragen.

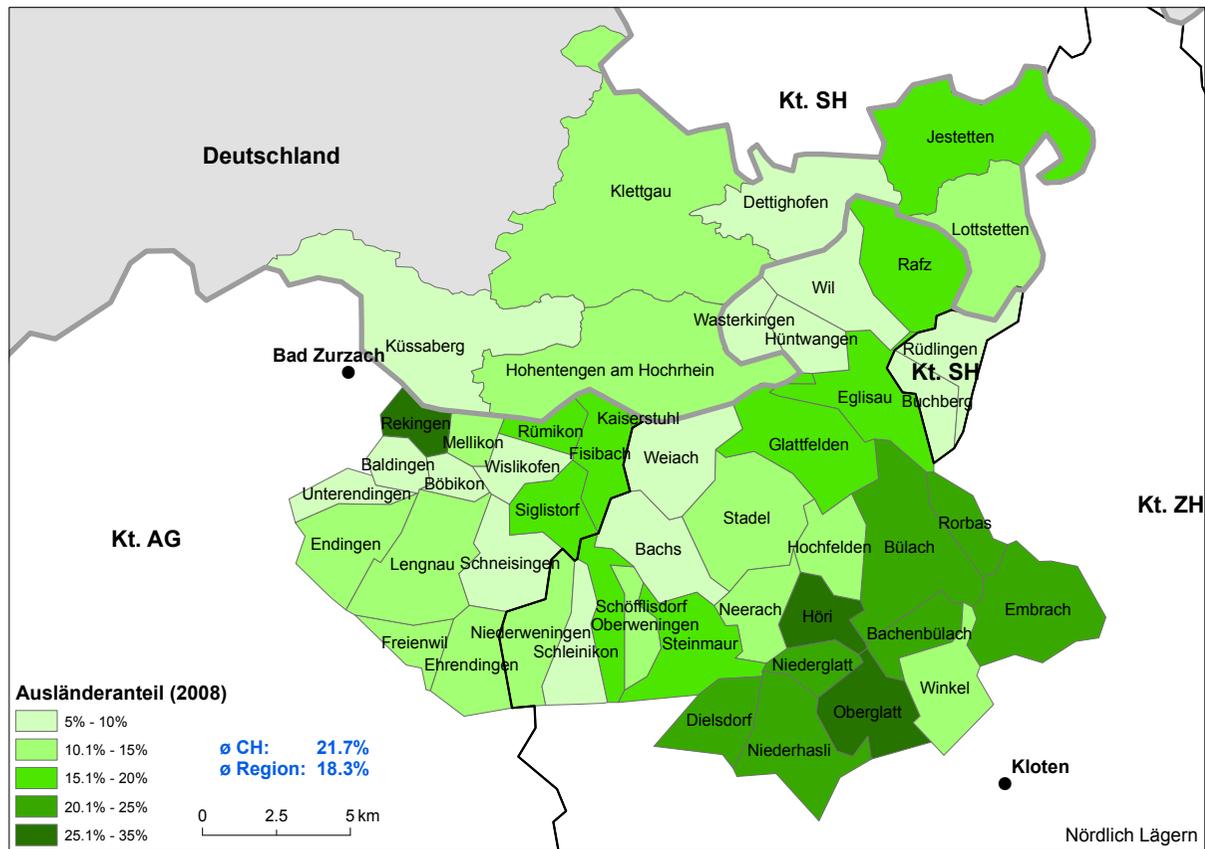


Quelle: Rütter+Partner, Daten: Vereins- und Parteilisten der Gemeindeverwaltungen sowie Internetrecherchen

* Mit **Gruppen** sind Institutionen, Vereine, Parteien und weitere Organisationen gemeint, welche im Rahmen der Bestandesaufnahme der Sozialstrukturen erfasst und im separaten **Bericht Teil II** dargestellt worden sind. Sie wurden mittels einer Umfrage bei **Gemeindeverwaltungen** sowie mittels einer **Internetrecherche** zusammengetragen.

Hohe Gruppendichte zwischen den Kantonen Aargau und Zürich

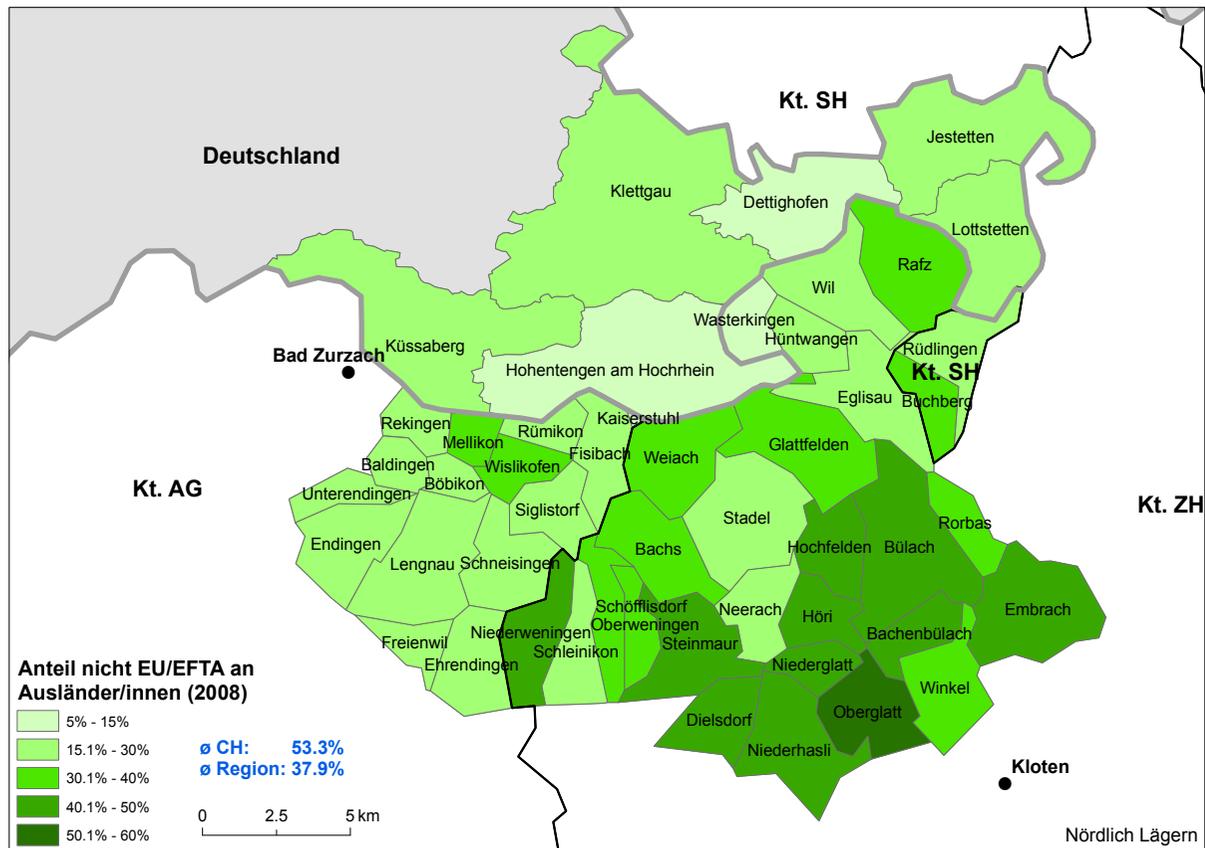
- Die Region Nördlich Lägern weist 13.9 Gruppen pro 1'000 Einwohner/innen auf.
- Die meisten Gruppen pro 1'000 Einwohner/innen weisen Kaiserstuhl (74.8), Wasterkingen (55.3) und Fisibach (49.5) sowie Oberweningen (41.2) auf.
- Die geringste Dichte an Gruppen wurde ermittelt für Schleinikon (4.3), Niederhasli (5.6) und Steinmaur (7.4).
- Eine Gruppe von Gemeinden entlang der Grenze zwischen den Kantonen Zürich und Aargau weist hohe Werte auf, ebenso wie die Gemeinden Buchberg, Dettighofen, Eglisau, Hüntwangen und Rorbas.
- Im Gegensatz zur Anzahl Gruppen (vgl. Karte S. 61) sind es bei diesem Indikator eher die Gemeinden mit geringer Einwohnerzahl, welche hohe Werte verzeichnen.



Quelle: BFS (2008): Statistik der ausländischen Wohnbevölkerung (PETRA)

Weniger Ausländer/innen als im Schweizer Mittel

- Der Anteil Ausländer/innen in der Region Nördlich Lägern liegt mit 18.3 % unter dem Schweizer Mittel von 21.7 %.
- Besonders hoch ist der Anteil ausländischer Wohnbevölkerung in den Gemeinden nahe der Agglomeration der Stadt Zürich, allen voran in Oberglatt (32.2 %) und in Hörli (30.5 %) sowie in der Aargauer Gemeinde Rekingen (26.1 %).
- Tiefe Anteile an Ausländer/innen finden sich im Westen der Region, insbesondere in Baldingen (5.2 %), Schleinikon (6.0 %) und Bökikon (6.9 %).

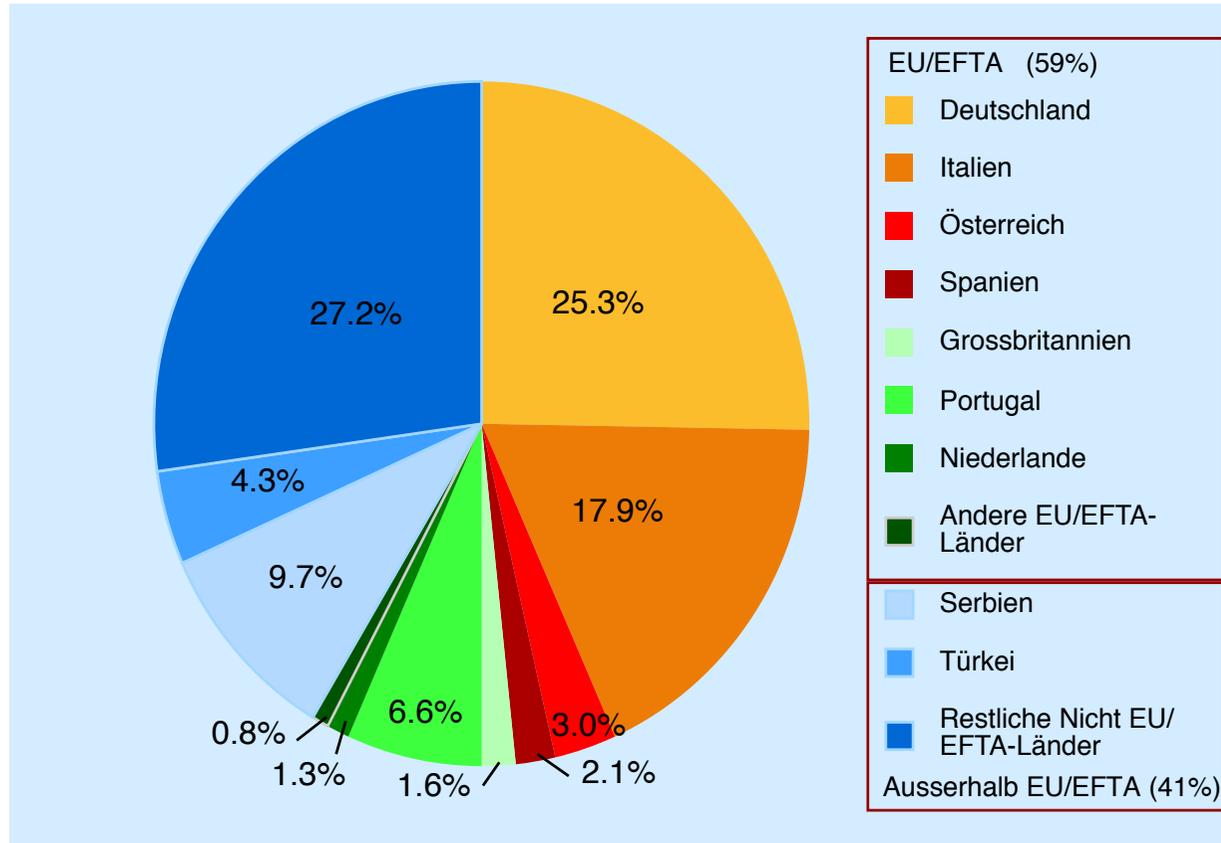


Quelle: Bundesamt für Migration (2008): Bestand der ständigen und der nicht ständigen Wohnbevölkerung nach Ausländergruppe; Gemeindeverwaltungen der deutschen Gemeinden (2011)

***Nicht-EU/EFTA-Staaten:** Dazu gehören Staaten in Europa wie die Staaten des ehemaligen Jugoslawien, die Türkei sowie Staaten aller anderen Kontinente. Zu den EU/EFTA-Staaten gehören die 27 EU-Staaten sowie die EFTA-Staaten Fürstentum Liechtenstein, Island, Norwegen.

Ausländer/innen aus nicht-EU/EFTA-Staaten sind in Zürcher Gemeinden stärker vertreten

- Die Anteile Ausländer/innen aus nicht-EU/EFTA-Staaten sind in der Region Nördlich Lägern (37.9 %) deutlich tiefer als im Schweizer Mittel (53.3 %).
- Die Zürcher Gemeinden unterscheiden sich von den Aargauer Gemeinden durch einen grundsätzlich höheren Anteil an Ausländer/innen von ausserhalb des EU/EFTA-Raumes.
- Insbesondere Zürcher Agglomerationsgemeinden mit hohem Ausländeranteil (vgl. S. 63) verzeichnen auch hohe Anteile an Ausländer/innen aus nicht-EU/EFTA-Staaten.
- Besonders hoch sind die Anteile in Oberglatt (54.7 %) und den umliegenden Gemeinden.



Deutschland und Italien sind die stärksten Ausländergruppen

- Die Anteile Ausländer/innen aus Deutschland (25.3 %) und Italien (17.9 %) machen zusammen mehr als zwei Drittel der ausländischen Wohnbevölkerung aus EU/EFTA-Staaten (59 %) in der Region Nördlich Lägern aus.
- Bei den nicht-EU/EFTA-Staaten verzeichnet Serbien (9.7 %) den höchsten Anteil.
- Eine grosse Gruppe von 27.2 % der Ausländer/innen der Region ist der Kategorie «Restliche nicht EU-EFTA-Länder» zuzuordnen. Vertreten sind weitere Staaten des ehemaligen Jugoslawien sowie anderer Kontinente.

Quelle: Bundesamt für Migration (2008): Bestand der ständigen und der nicht ständigen Wohnbevölkerung nach Ausländergruppe

^a Aufgrund struktureller Unterschiede zwischen deutschen und Schweizer Gemeinden, beziehen sich die Anteile nur auf den Schweizer Teil der Region

***Nicht-EU/EFTA-Staaten:** Dazu gehören Staaten in Europa wie die Staaten des ehemaligen Jugoslawien, die **Türkei** sowie **Staaten aller anderen Kontinente**. Zu den EU/EFTA-Staaten gehören die **27 EU-Staaten** sowie die EFTA-Staaten **Fürstentum Liechtenstein, Island, Norwegen**.

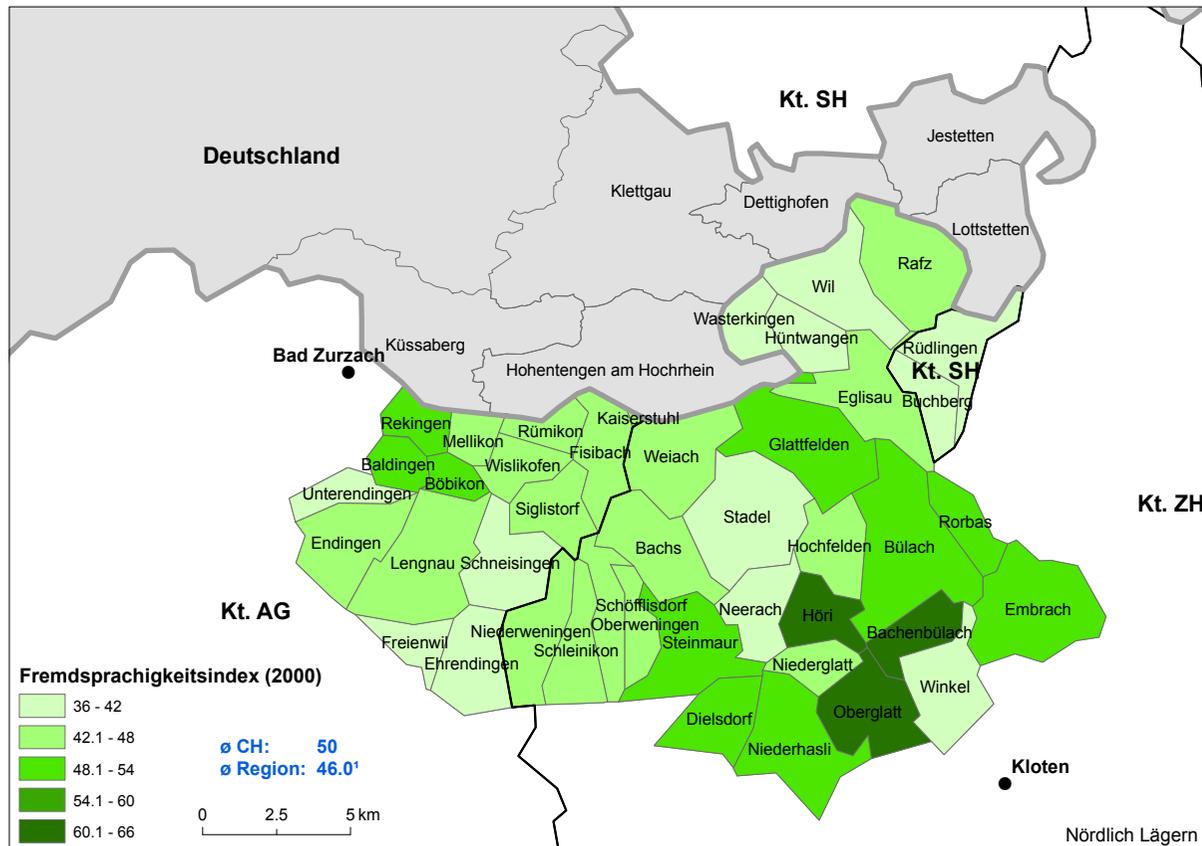
Gemeinde	Total absolut	Deutschland / Schweiz	Italien	Übrige EU/EFTA	Türkei	Serbien	Übrige Nicht-EU/EFTA-Länder
Bülach	3'866	21.7 %	20.8 %	10.5 %	7.1 %	12.4 %	27.6 %
Embrach	1'999	21.2 %	14.6 %	18.6 %	8.3 %	9.2 %	28.1 %
Niederhasli	1'970	16.1 %	25.7 %	12.7 %	3.9 %	9.9 %	31.6 %
Oberglatt	1'851	14.7 %	18.2 %	12.3 %	3.9 %	14.4 %	36.5 %
Dielsdorf	1'396	21.8 %	16.5 %	13.5 %	2.9 %	11.0 %	34.3 %
Klettgau	1'062	7.2 %	62.0 %	6.2 %	12.5 %	0.4 %	11.8 %
Niederglatt	1'022	16.2 %	25.0 %	14.9 %	2.8 %	11.8 %	29.2 %
Bachenbülach	868	19.5 %	20.9 %	12.4 %	8.3 %	10.1 %	28.8 %
Glattfelden	800	25.8 %	19.8 %	17.8 %	9.5 %	7.9 %	19.4 %
Eglisau	722	38.9 %	15.9 %	16.1 %	1.2 %	9.3 %	18.6 %

Serbien und Italien in Agglomerationsgemeinden

- Bülach weist die höchste Ausländerzahl auf (3'866), vor den Agglomerationsgemeinden Embrach (1'999) und Niederhasli (1'970).
- Eglisau verzeichnet über 70 % der Ausländer/innen aus EU/EFTA-Staaten, wobei 38.9 % Deutsche sind.
- Eine vergleichsweise grosse Gruppe aus Italien weisen Höri (32.0 %), Niederhasli (25.7 %) und Niederglatt (25.0 %) auf.
- Personen aus Serbien sind vor allem in Höri, (19.8 %), Oberglatt (14.4 %) und Bülach (12.4 %) vertreten.

Quelle: Bundesamt für Migration (2008): Bestand der ständigen und der nicht ständigen Wohnbevölkerung nach Ausländergruppe; Gemeindeverwaltungen der deutschen Gemeinden (2011)

***Nicht-EU/EFTA-Staaten:** Dazu gehören Staaten in Europa wie die Staaten des ehemaligen Jugoslawien, die Türkei sowie Staaten aller anderen Kontinente. Zu den EU/EFTA-Staaten gehören die 27 EU-Staaten sowie die EFTA-Staaten Fürstentum Liechtenstein, Island, Norwegen.



Fremdsprachigkeit ist ein weniger grosses Hindernis als im Durchschnitt der Schweiz

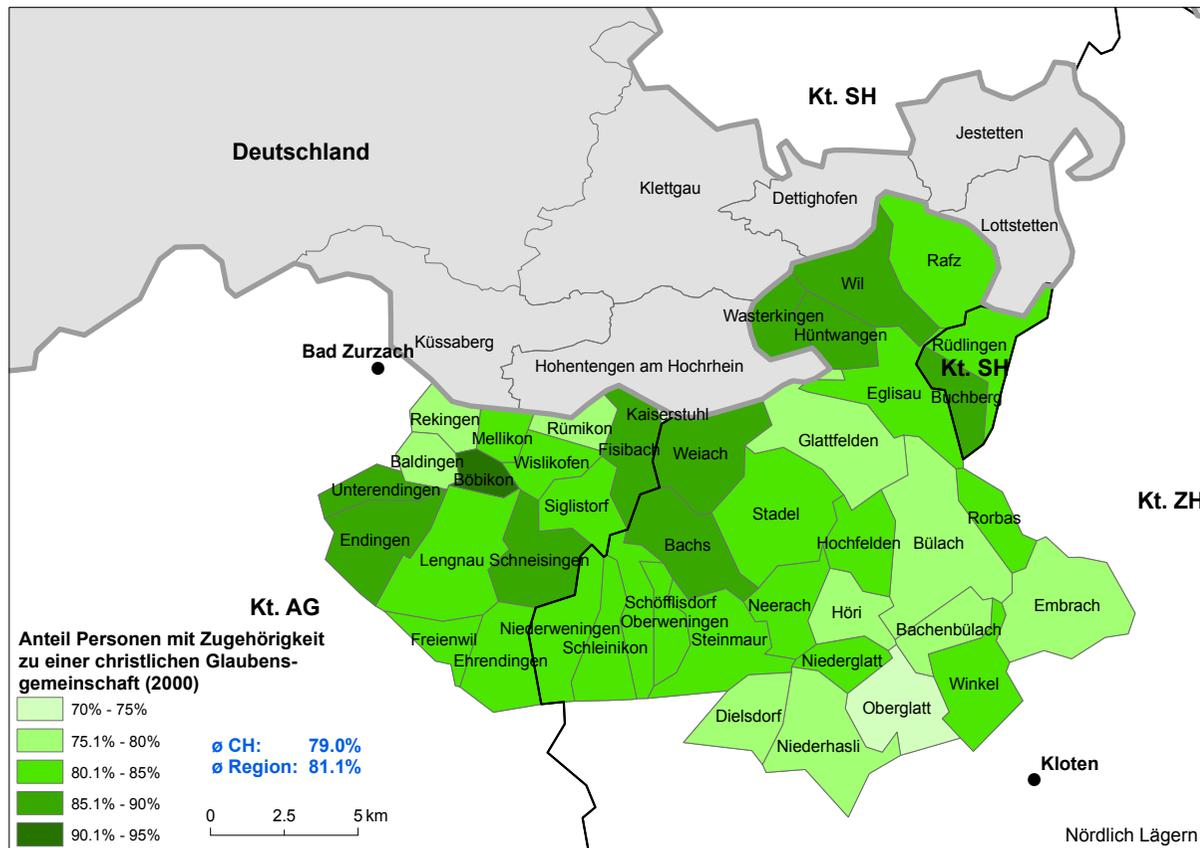
- Der Fremdsprachigkeitsindex der Region Nördlich Lägern (46.0) liegt unter dem Schweizer Durchschnitt von 50. Somit kommt der Fremdsprachigkeit als Hindernis bei der Integration eine geringere Bedeutung zu.
- Eine besonders grosse Rolle spielt die Fremdsprachigkeit in den Gemeinden nahe der Stadt Zürich: Höri (65.1), Oberglatt (61.9) und Bachenbülach (60.5).
- Am tiefsten ist der Fremdsprachigkeitsindex in Hüntwangen und Wasterkingen (je 36.4), Buchberg und Rüdlingen (je 38.4) und Neerach (38.6).

Quelle: BFS (2005): Soziokulturelle Unterschiede in der Schweiz, Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten

^a Für deutsche Gemeinden sind zwar Daten verfügbar, mit dem Index jedoch nicht vergleichbar

¹ Durchschnitt der Gemeindewerte

*Der **Fremdsprachigkeitsindex** misst den Personenanteil an der Gesamtbevölkerung, dem aufgrund von **Sprachbarrieren bei der Integration Nachteile entstehen**. Er beruht auf folgenden drei Komponenten: dem **Nicht-Beherrschen der jeweiligen Regionalsprache**, dem **Nicht-Beherrschen irgendeiner Landessprache** oder des Englischen sowie der **Hauptsprache**. Der Indexwert für die Schweiz ist bei 50 gesetzt.

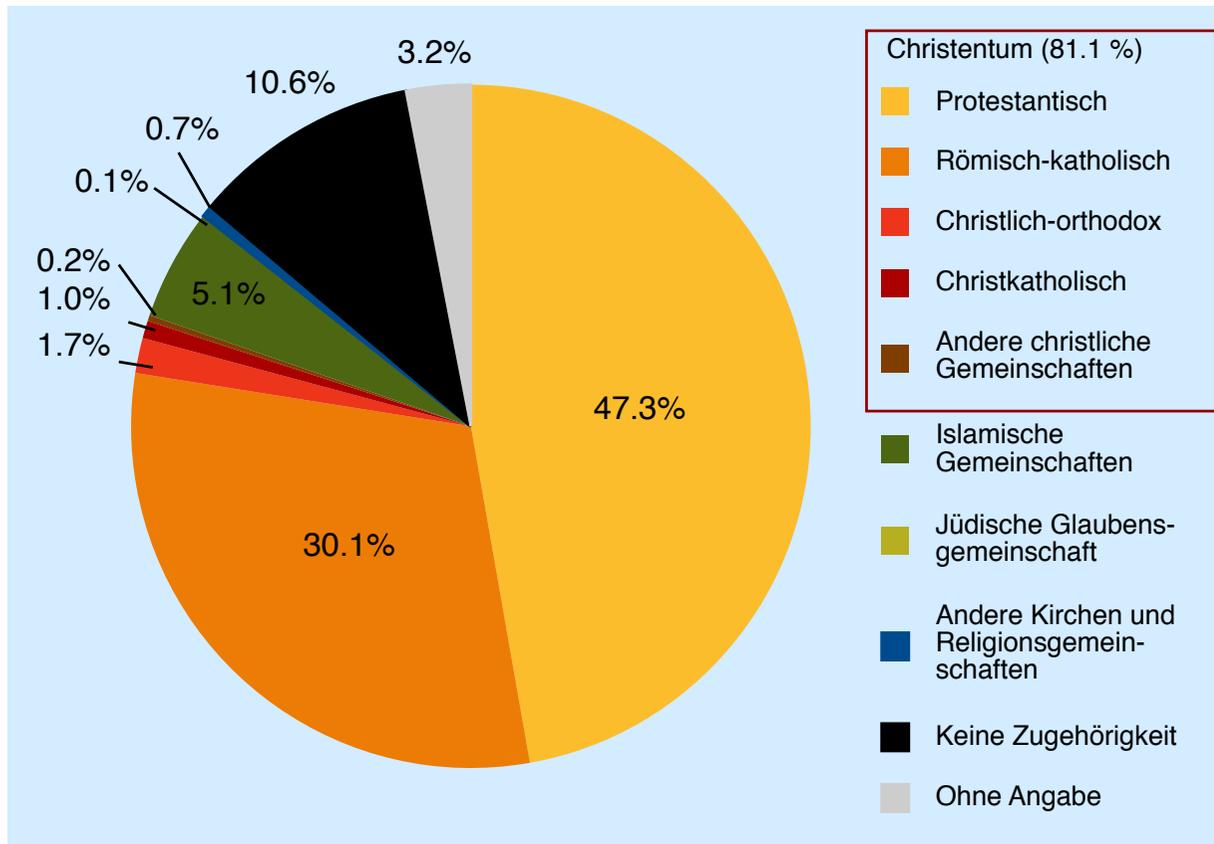


Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Wohnbevölkerung nach Kantonen, Bezirken, Gemeinden sowie nach Geschlecht, Nationalität und Religion

^a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

Christentum stärker vertreten im Norden der Region

- Der Anteil Personen, die einer christlichen Glaubensgemeinschaft angehören, ist in der Region Nördlich Lägern mit 81.1 % leicht höher als im Schweizer Durchschnitt (79.0 %).
- Am stärksten vertreten ist das Christentum in Baldingen (91 %), gefolgt von Bachs (89 %) und Wasterkingen (88 %).
- Besonders tief ist die Zugehörigkeit zu einer christlichen Glaubensgemeinschaft in Oberglatt (73 %).
- In den Gemeinden nahe der Stadt Zürich ist das Christentum im Allgemeinen etwas weniger verbreitet als in den weiter entfernten Gemeinden.

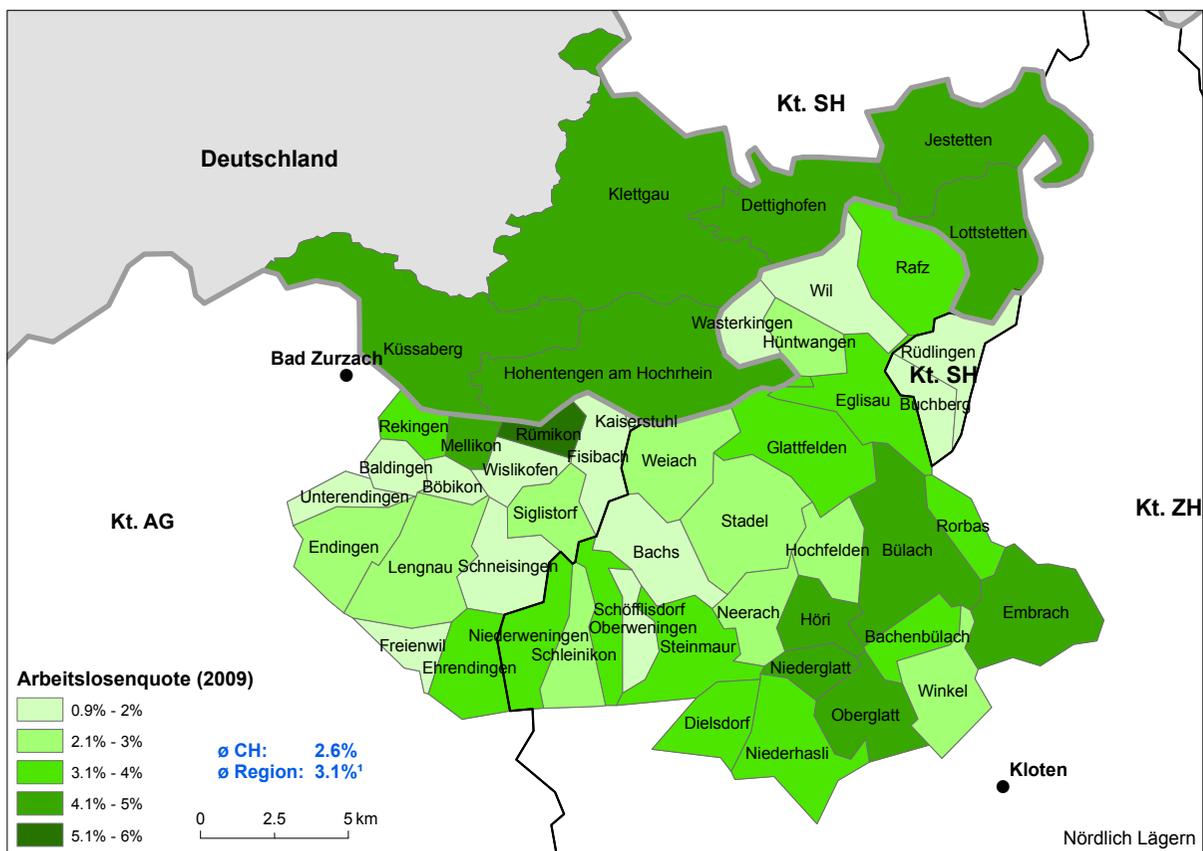


Protestantinnen und Protestanten als grösste Glaubensgemeinschaft

- Die Protestantinnen und Protestanten stellen mit 47.4 % die grösste Glaubensgemeinschaft dar, vor den Angehörigen der römisch-katholischen Kirche (30.2 %).
- Nicht-christliche Gemeinschaften weisen geringe Anteile auf, wobei der Islam mit 5.2 % am stärksten vertreten ist.
- Eine grosse Bevölkerungsgruppe ist keiner Gemeinschaft zugehörig (10.5 %).

Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Wohnbevölkerung nach Kantonen, Bezirken, Gemeinden sowie nach Geschlecht, Nationalität und Religion

^a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar



Quelle: SECO (2009): Amstat, Arbeitslose und Stellensuchende nach Gemeinden

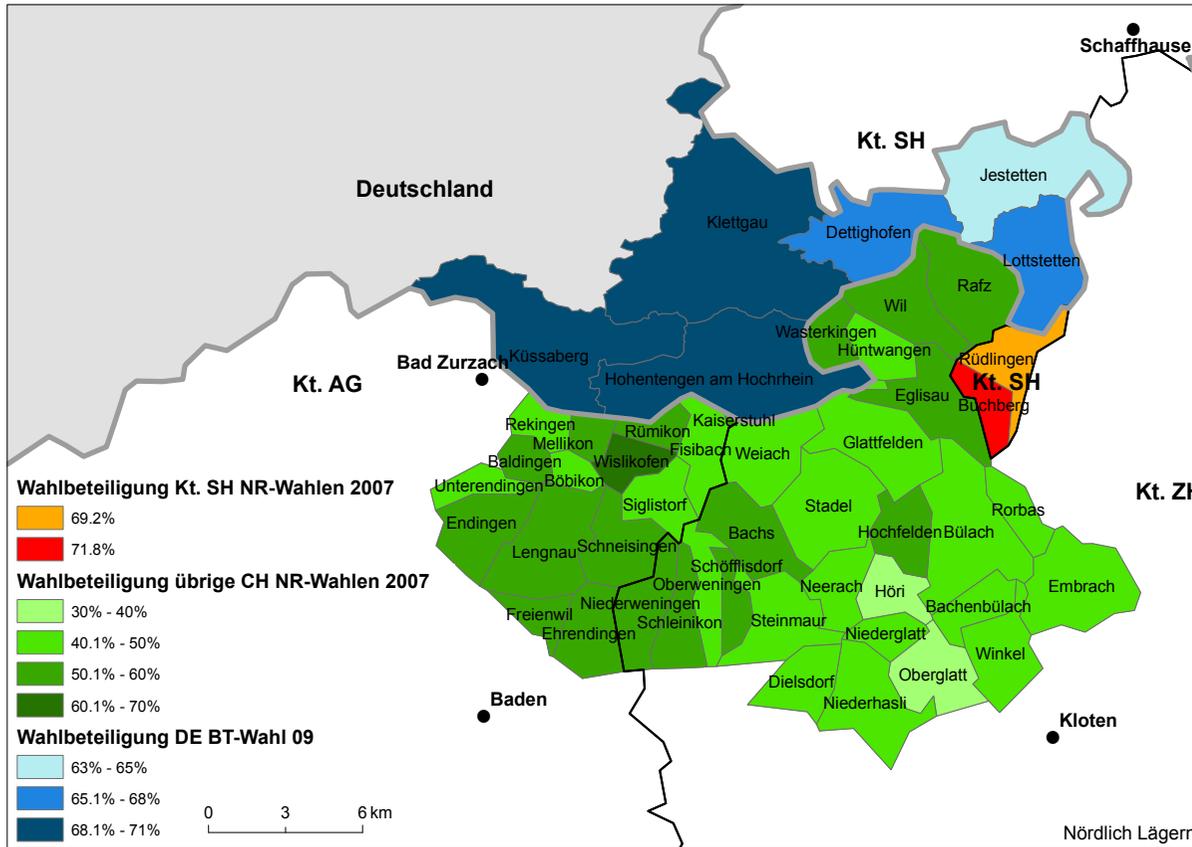
^a für die deutschen Gemeinden sind keine Werte auf Gemeindeebene vorhanden, nur ein Durchschnittswert für den Landkreis Waldshut (4.4 %); ¹ Durchschnitt der Gemeindewerte

***Die Arbeitslosenquote** gibt an, wie viele Arbeitslose bei den **regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) registriert sind**, bezogen auf die Gesamtzahl aller Erwerbepersonen gemäss Volkszählung im Jahr 2000.

Tiefe Arbeitslosigkeit im Westen

- Die Arbeitslosenquote liegt in der Region Nördlich Lägern mit 3.1 % leicht über dem Schweizer Durchschnitt (2.6 %).
- Den höchsten Wert der Region weist die Gemeinde Rümikon auf mit einer Arbeitslosenquote von 5.6 %; ebenfalls eher hoch ist der Wert für die Nachbargemeinde Mellikon (4.2 %).
- Ansonsten ist die Arbeitslosigkeit in den Aargauer Gemeinden im Westen der Region Nördlich Lägern eher gering.
- Vergleichsweise hoch ist die Arbeitslosigkeit in fünf benachbarten Gemeinden im Süden der Region: Oberglatt (4.8 %), Höri (4.6 %), Bülach (4.5 %), Niederglatt (4.4 %) und Bachenbülach (3.8 %).
- Ähnlich hoch ist der Wert für die deutschen Gemeinden (4.4 %), wobei es sich um einen Durchschnittswert für den gesamten Landkreis Waldshut handelt.

4.2 Politik

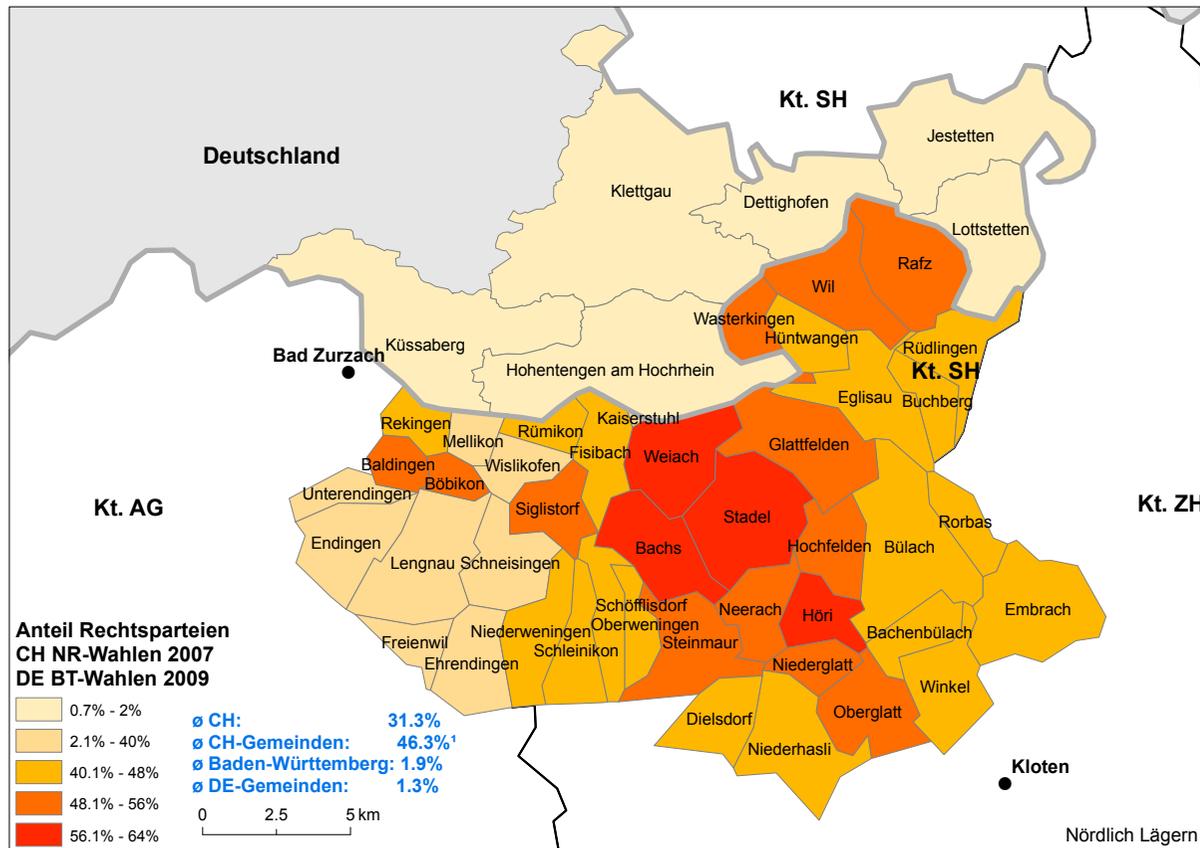


Quelle: BFS (2007): Statistik der Nationalratswahlen
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2009): Bundestagswahlen

*Wahlbeteiligung: Angabe in Prozent aller stimmberechtigten Bürger/innen.

Hohe Wahlbeteiligung

- Die Wahlbeteiligung liegt in den meisten Schweizer Gemeinden der Region Nördlich Lägern über dem Schweizer Mittel (48.3 %).
- Die deutschen Gemeinden weisen im Vergleich zum baden-württembergischen Mittel (72.4 %) eher tiefe Werte auf.
- Neben den beiden Schaffhauser Gemeinden, bei denen ein Wahlzwang besteht, weisen vor allem die Gemeinden des Kantons Aargau eine hohe Wahlbeteiligung auf.
- Geringe Wahlbeteiligung (weniger als 40 %) weisen zwei Gemeinden nahe der Stadt Zürich auf.



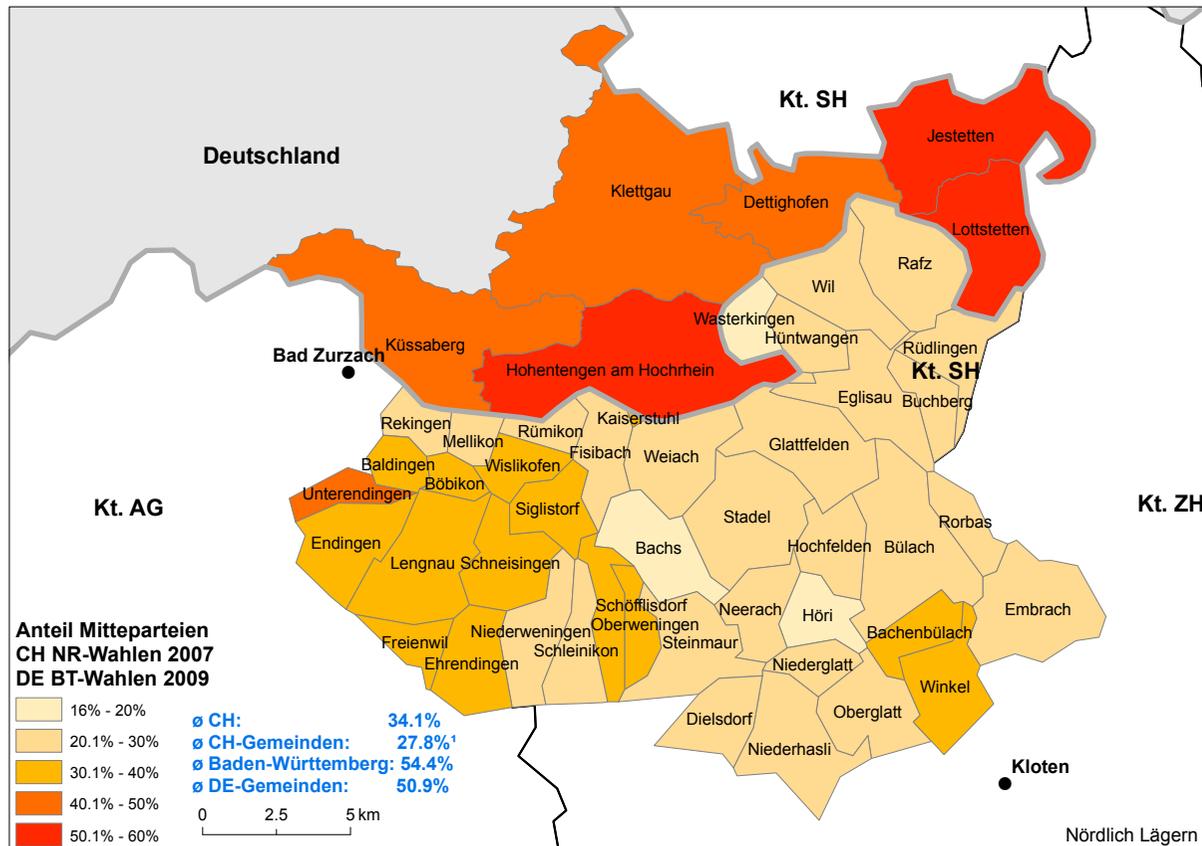
Hoher Anteil gewählter Rechtsparteien

- Der Anteil gewählter Rechtsparteien ist in den Schweizer Gemeinden der Region Nördlich Lägern mit 46.3 % deutlich höher als im Schweizer Durchschnitt (31.3 %).
- Gemeinden in der Mitte der Region zwischen Weiach (57.6 %) und Oberglatt (52.4 %) weisen hohe Werte auf. Die höchsten Werte verzeichnen Höri (63.0 %), Bachs (60.9 %) und Stadel (59.3 %).
- Nur geringe Anteile verzeichnen alle deutschen Gemeinden (Mittel: 1.3 %) sowie die meisten Gemeinden des Kantons Aargau.

Quelle: BFS (2007): Statistik der Nationalratswahlen
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2009): Bundestagswahlen

¹ Durchschnitt der Gemeindewerte

***Parteien:** Zu den **Rechtsparteien in der Schweiz** zählen **SVP, EDU und SD**; zu den Linksparteien SP, Grüne und PdA; als Mittelparteien gelten GLP, CVP, FDP, EVP (Aufteilung gemäss Angaben Michael Hermann, sotomo).
 Zu den **Rechtsparteien in den betrachteten deutschen Gemeinden** zählt die **NPD**; zu den Linksparteien SPD, ÖDP, Bündnis 90 / Die Grünen, DIE LINKE; als Mittelparteien gelten CDU und FDP.



Mitteparteien stark vertreten im Kanton Aargau

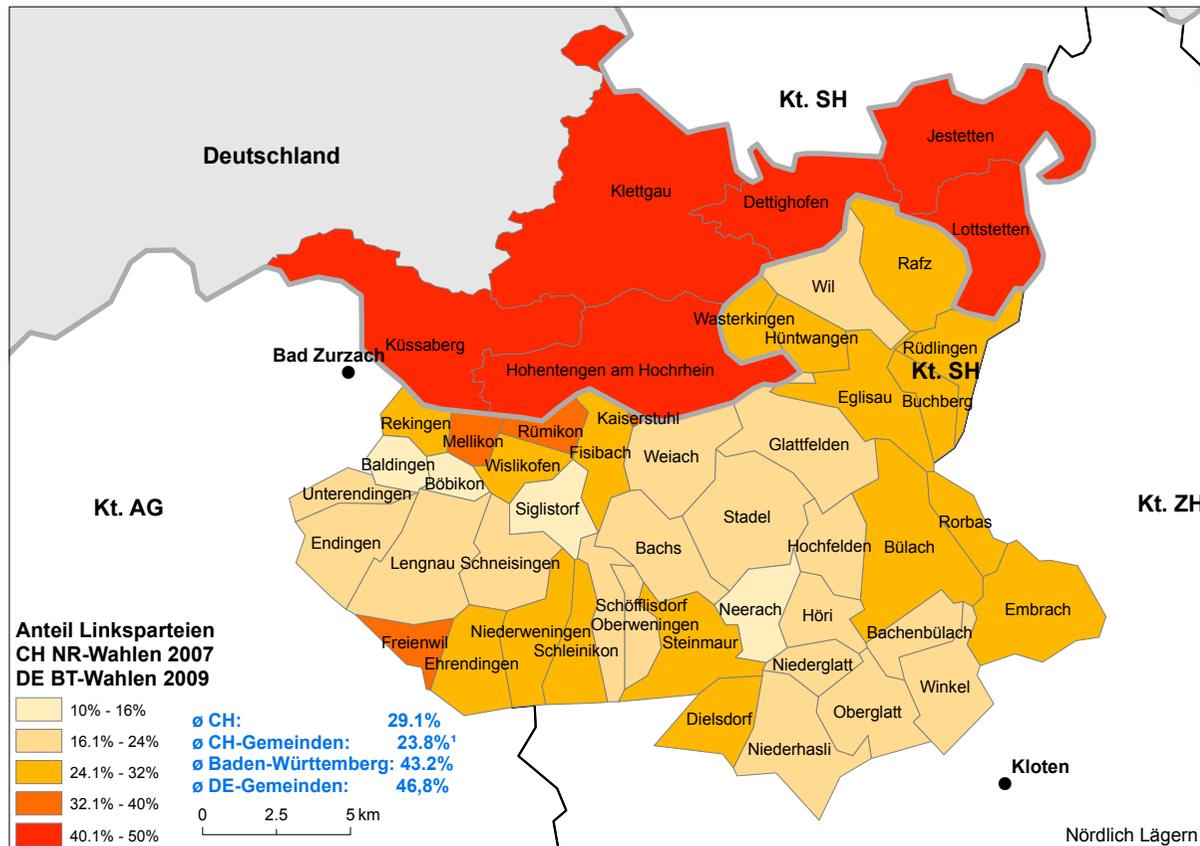
- Der Anteil gewählter Mitteparteien ist in den Schweizer Gemeinden der Region Nördlich Lägern mit 27.8 % deutlich tiefer als im Schweizer Durchschnitt (34.1 %).
- Hingegen ist der Anteil gewählter Mitteparteien in den deutschen Gemeinden deutlich höher (50.9 %). Im Vergleich zum Wert des gesamten Bundeslandes (54.4 %) ist der Anteil aber leicht unterdurchschnittlich.
- Viele Gemeinden des Kantons Aargau weisen im Vergleich zum Schweizer Mittel durchschnittliche, Zürcher Gemeinden grösstenteils unterdurchschnittliche Werte auf.

Quelle: BFS (2007): Statistik der Nationalratswahlen
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2009): Bundestagswahlen

¹ Durchschnitt der Gemeindewerte

***Parteien:** Zu den Rechtsparteien in der **Schweiz** zählen SVP, EDU und SD; zu den Linksparteien SP, Grüne und PdA; **als Mitteparteien gelten GLP, CVP, FDP, EVP** (Aufteilung gemäss Angaben Michael Hermann, sotomo).

Zu den Rechtsparteien in den betrachteten **deutschen** Gemeinden zählt die NPD; zu den Linksparteien SPD, ÖDP, Bündnis 90 / Die Grünen, DIE LINKE; **als Mitteparteien gelten CDU und FDP.**



Quelle: BFS (2007): Statistik der Nationalratswahlen
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2009): Bundestagswahlen

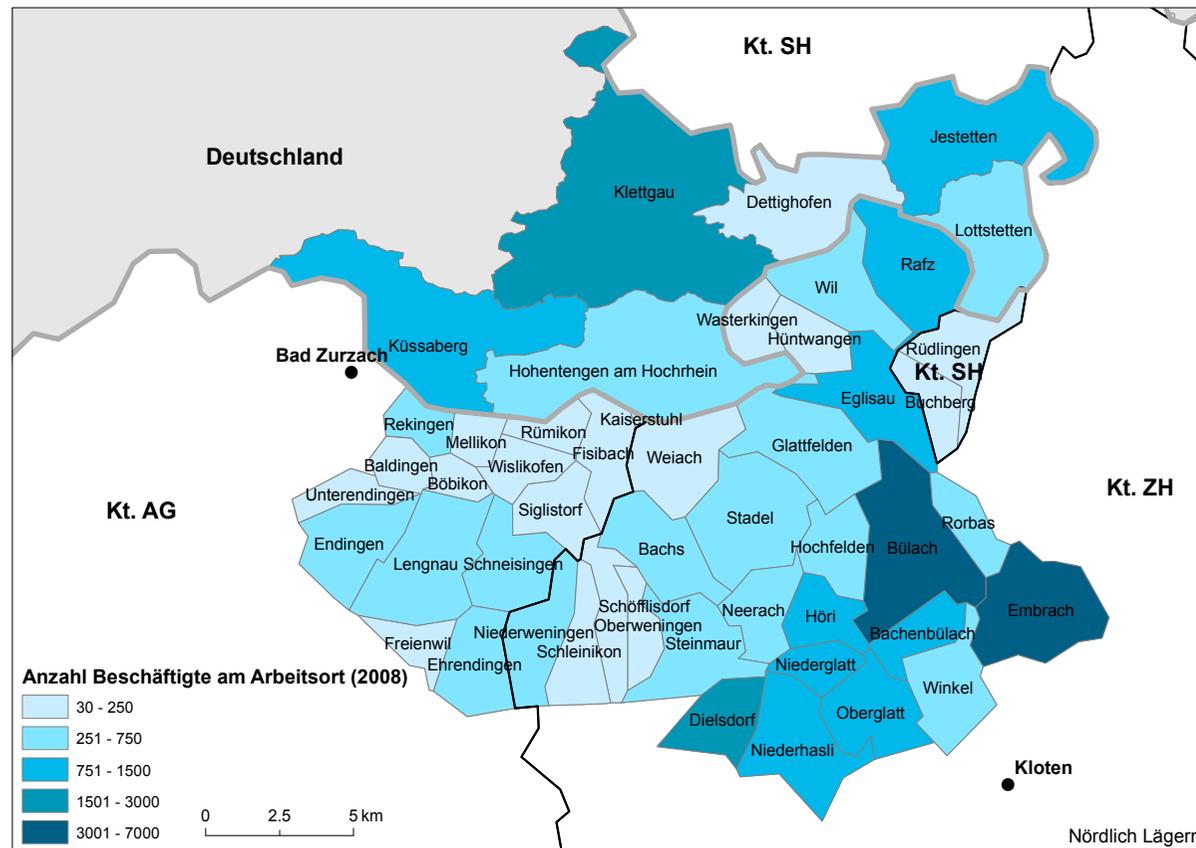
¹ Durchschnitt der Gemeindewerte

Wenige Gemeinden wählen links

- Der Anteil gewählter Linksparteien in den Schweizer Gemeinden der Region Nördlich Lägern ist mit 23.8 % deutlich tiefer als im Schweizer Durchschnitt (29.1 %).
- Der durchschnittliche Anteil deutscher Gemeinden (46.8 %) ist deutlich höher als jener in der Schweiz und leicht höher als das Mittel des Bundeslandes (43.2 %).
- Die höchsten Werte verzeichnen die Gemeinden Klettgau (48.4 %), Küssaberg (48.0 %) und Jestetten (46.4 %).
- Die tiefsten Werte verzeichnen die Gemeinden Baldingen (10.7 %), Böbikon (13.7 %), Neerach (15.1 %) und Siglistorf (15.4 %).

***Parteien:** Zu den Rechtsparteien in der **Schweiz** zählen SVP, EDU und SD; **zu den Linksparteien SP, Grüne und PdA**; als Mittelparteien gelten GLP, CVP, FDP, EVP (Aufteilung gemäss Angaben Michael Hermann, sotomo).
 Zu den Rechtsparteien in den betrachteten **deutschen** Gemeinden zählt die NPD; **zu den Linksparteien SPD, ÖDP, Bündnis 90 / Die Grünen, DIE LINKE**; als Mittelparteien gelten CDU und FDP.

4.3 Wirtschaft

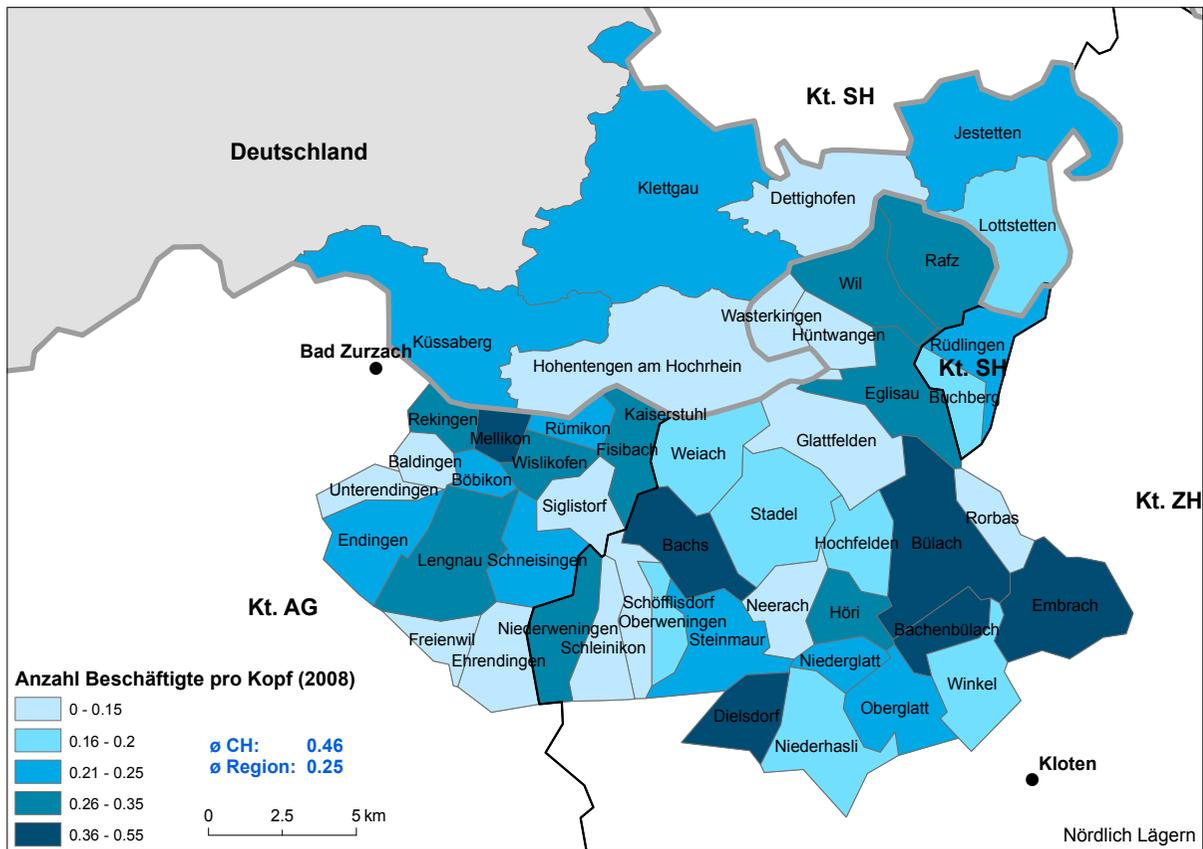


Starke Wirtschaftstätigkeit in der Nähe der Stadt Zürich

- Die Gemeinden nahe der Stadt Zürich verzeichnen viele Beschäftigte, was eine starke Wirtschaftstätigkeit anzeigt. Am meisten Beschäftigte gibt es in Bülach (6'813).
- Gemeinden, welche in der Mitte der Region liegen, weisen eher wenige Beschäftigte auf (weniger als 750).

Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2008): Beschäftigte nach Gemeinden

*Die **Anzahl Beschäftigte** wird in Anzahl Vollzeitstellen umgerechnet (= Vollzeitäquivalente).



Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden; Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP)
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2008): Beschäftigte nach Gemeinden

*Die **Anzahl Beschäftigte** wird in Anzahl Vollzeitstellen umgerechnet (= Vollzeitäquivalente). Die **Anzahl Beschäftigte pro Kopf der Wohnbevölkerung** zeigt, wie gross das Arbeitsplatzangebot für die Wohnbevölkerung ist.

Beschäftigung unter dem Durchschnitt

- Im Vergleich zum Schweizer Mittel (0.46 Beschäftigte pro Kopf) weist die Region Nördlich Lägern eine deutlich tiefere Anzahl Beschäftigte pro Einwohner/in auf (0.25). Die Anzahl vorhandener Arbeitsplätze in der Region ist also relativ tief.
- Je näher die Gemeinden zur Stadt Zürich liegen, desto höher ist tendenziell deren Wert.
- Tiefe Werte weisen die deutschen Gemeinden und die Schweizer Gemeinden an der Landesgrenze auf.

Branche nach NOGA-Abschnitten	Beschäftigte (VZÄ)	Anteil am Total der Region	Standortquotient*
Gewerbe/Industrie	6'019	21.0 %	1.09
Handel und Reparatur	5'706	19.9 %	1.36
Bau	3'293	11.5 %	1.38
Gesundheits- und Sozialwesen	3'060	10.7 %	1.05
Verkehr und Nachrichten	2'168	7.6 %	1.20
Immobilien, Vermietung, unternehmensbez. Dienstleistungen	2'168	7.6 %	0.64
Landwirtschaft	1'555	5.4 %	1.13
Unterrichtswesen	1'397	4.9 %	0.96
Gastgewerbe	947	3.3 %	0.61
Öff. und pers. DL	859	3.0 %	0.81
Verwaltung	805	2.8 %	0.66
Banken und Versicherungen	425	1.5 %	0.26
Bergbau	239	0.8 %	6.31
Energie und Wasser	62	0.2 %	0.32
Total Region Nördlich Lägern (ohne deutsche Gemeinden)	28'704	100 %	

Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden

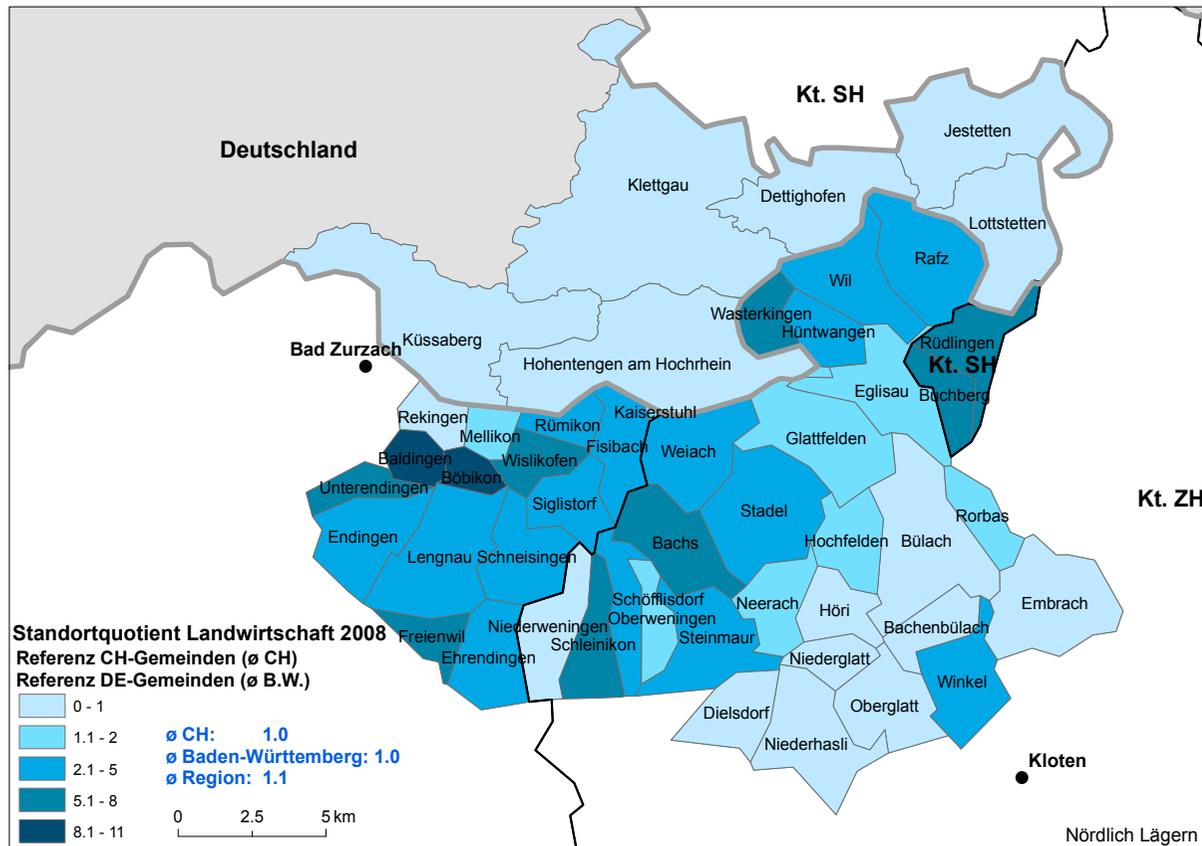
^a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

NOGA-Abschnitte = Aggregierte Stufe in Systematik der Wirtschaftszweige

Bau und Handel stark

- Die Branchen mit den meisten Beschäftigten sind Gewerbe/Industrie (6'019), Handel und Reparatur (5'706) und Bau (3'293).
- Am wenigsten Beschäftigte verzeichnen die Branchen Energie und Wasser (62), Bergbau (239) und Banken und Versicherungen (425).
- Die Branchen Bergbau (6.31), Bau (1.38) sowie Handel und Reparatur (1.36) weisen die grössten Standortquotienten auf und haben damit im Vergleich zur gesamten Schweiz eine deutlich grössere Bedeutung.
- Geringe Bedeutung haben die Branchen Banken und Versicherungen (0.26), Energie und Wasser (0.32) sowie das Gastgewerbe (0.61).

*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit der gesamten Schweiz**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)**.

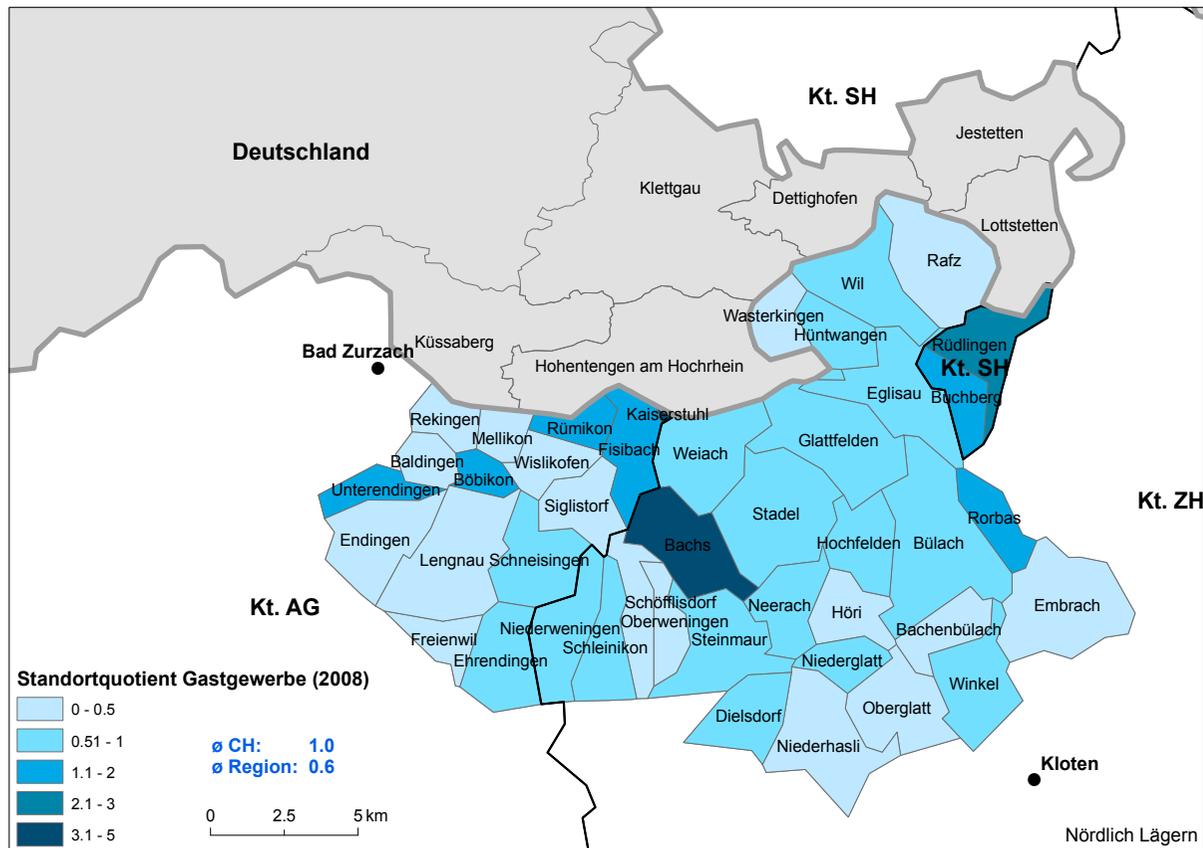


Durchschnittliche Bedeutung der Landwirtschaft

- Die Landwirtschaft hat in der Region Nördlich Lägern (1.1) eine ähnliche Bedeutung wie im schweizerischen Durchschnitt (1.0).
- Am stärksten vertreten ist die Landwirtschaft in Bötikon (10.9) und Baldingen (10.0), am schwächsten in den Gemeinden nahe der Agglomeration Zürich.
- Ebenfalls leicht geringere Bedeutung im Vergleich zum gesamten Bundesland verzeichnet die Landwirtschaft im Landkreis Waldshut.

Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2008): Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftszweigen; nur ein Wert für den gesamten Landkreis verfügbar

*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit dem Gesamttraum (Schweiz, bzw. Baden-Württemberg)**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten**.



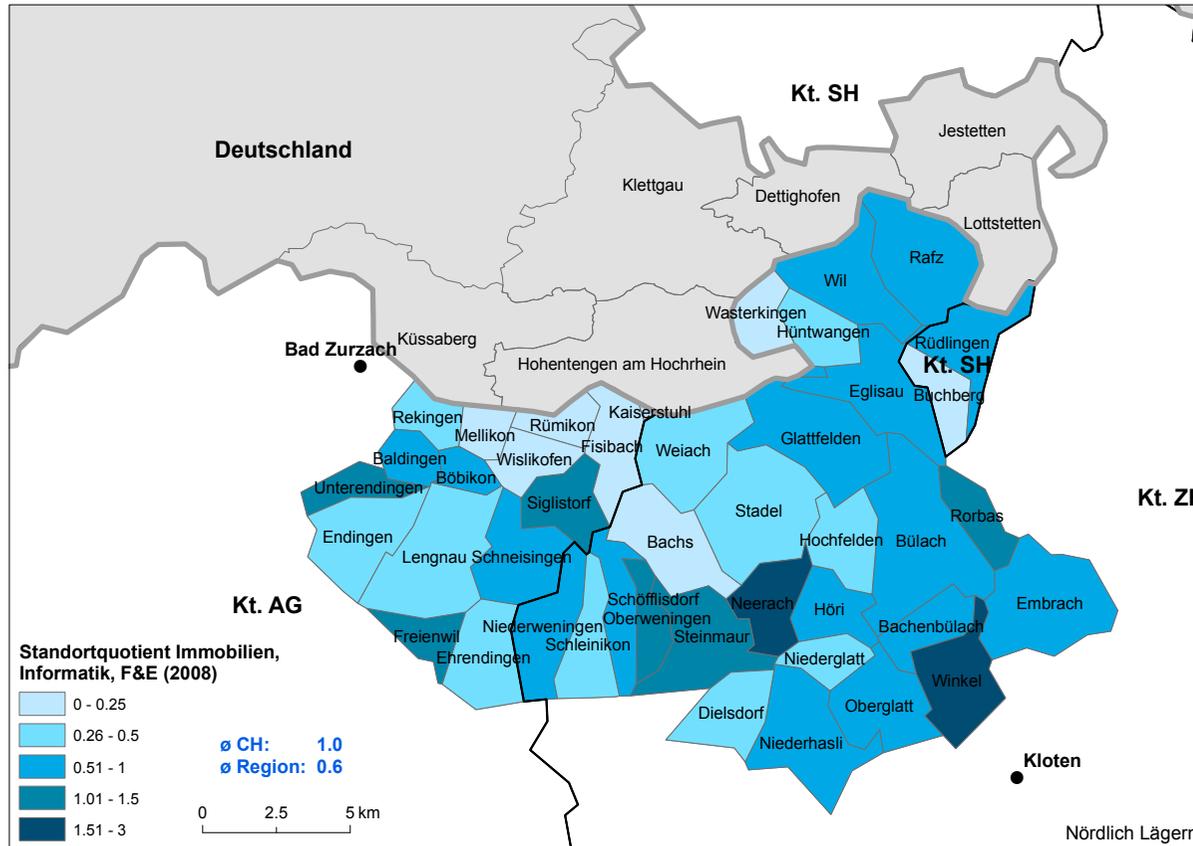
Unterdurchschnittliche Bedeutung des Gastgewerbes

- Die Bedeutung des Gastgewerbes ist in Nördlich Lägern (0.6) geringer als in der gesamten Schweiz (1.0).
- In den Gemeinden Bachs (4.8), Kaiserstuhl (4.25) und Rüdlingen (2.5) ist das Gastgewerbe am stärksten vertreten.
- Keine oder nur geringe Bedeutung hat das Gastgewerbe in Höri (0.2) und Siglistorf (0.0).

Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden

^a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit der gesamten Schweiz**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten**.



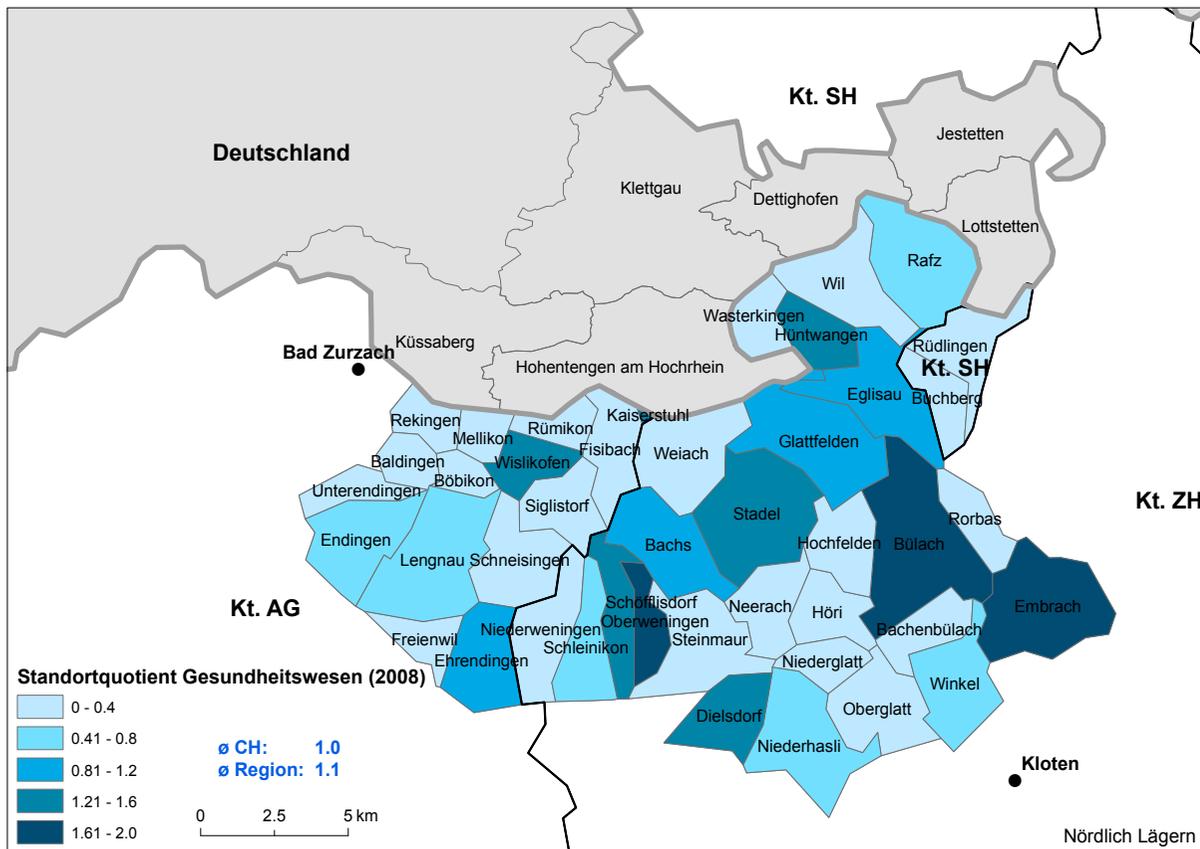
Branche Immobilien, Informatik, F&E mit unterdurchschnittlicher Bedeutung

- Im Vergleich zur gesamten Schweiz hat die Branche «Immobilien, Informatik, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen für Unternehmen» in der Region Nördlich Lägern (0.6) nur geringe Bedeutung.
- Am stärksten vertreten ist die Branche in Winkel (2.7) und Neerach (2.2).

Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden

^a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit der gesamten Schweiz**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten**.



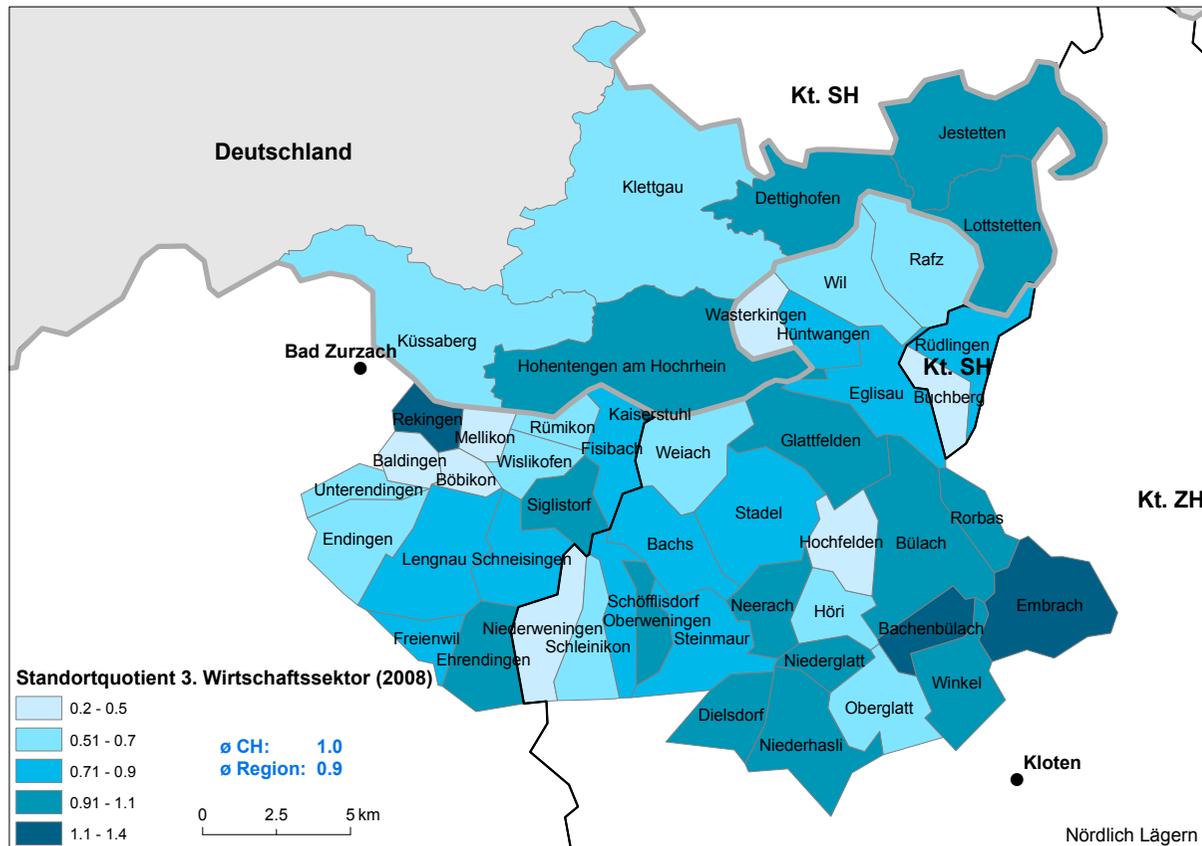
Durchschnittliche Bedeutung des Gesundheitswesens

- Die Bedeutung des Gesundheitswesens in Nördlich Lägern (1.1) ist ähnlich gross wie in der gesamten Schweiz.
- Die Gemeinden Bülach (2.0), Embrach und Schöflisdorf (je 1.6) weisen die höchsten Werte auf, wobei in Bülach das Spital zum hohen Wert beiträgt.

Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden

^a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit der gesamten Schweiz**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten**.



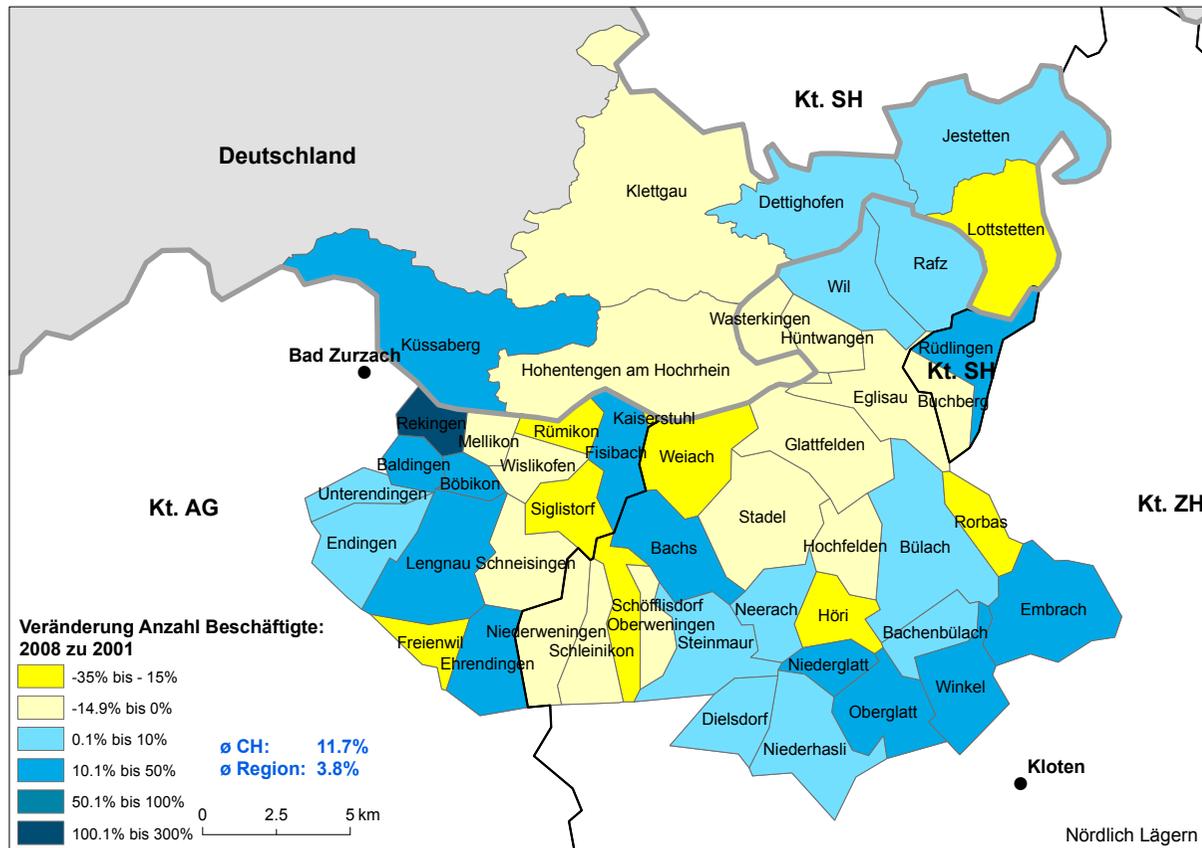
Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden.
Landratsamt Waldshut (2008): Beschäftigte nach Arbeitsort.

Wenige Dienstleistungszentren

- Der 3. Wirtschaftssektor ist in der Region Nördlich Lägern (0.9) im Vergleich zur gesamten Schweiz leicht untervertreten. Dies ist auf die wenig vorhandenen Dienstleistungszentren zurückzuführen.
- Die Gemeinde Rekingen liegt an der Spitze (1.4), vor Kaiserstuhl (1.2) und Bachenbülach (1.1).

*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit dem Gesamttraum (Schweiz, bzw. deutscher Landkreis)**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten**.

Zum **3. Wirtschaftssektor** zählen sämtliche Betriebe, die **Dienstleistungen** für Unternehmen oder Einzelpersonen anbieten.

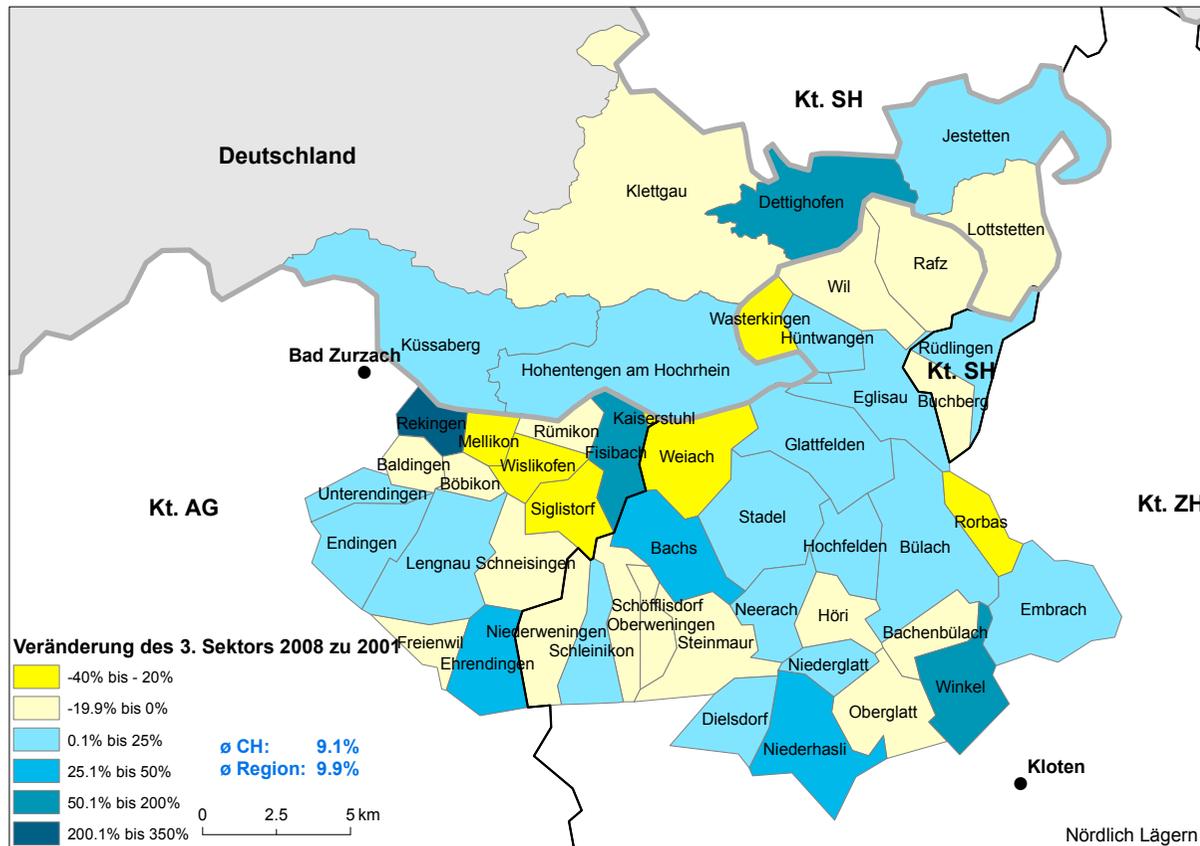


Quelle: BFS (2001, 2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2001, 2008): Beschäftigte nach Gemeinden

*Die **Anzahl Beschäftigte** wird in Anzahl Vollzeitstellen umgerechnet (= Vollzeit-äquivalente).

Schwache Beschäftigtenentwicklung

- Insgesamt ist die Anzahl Beschäftigte in der Region Nördlich Lägern (3.8 %) deutlich weniger stark gewachsen als der Schweizer Durchschnitt (11.7 %).
- Die stärkste Zunahme an Beschäftigten weisen vor allem Gemeinden am westlichen, süd-östlichen und nord-östlichen Rand der Region auf.
- Mehr als die Hälfte der Gemeinden hat an Beschäftigten verloren. Davon verzeichneten neun Gemeinden einen Rückgang von mehr als 15 %. Einige dieser Gemeinden weisen jedoch während der Periode von 1990 bis 2008 ein Einwohnerwachstum auf (z. B. Ehrendingen, Freienwil, Höri, Rorbach). Diese Gemeinden entwickeln sich zu Wohngemeinden.

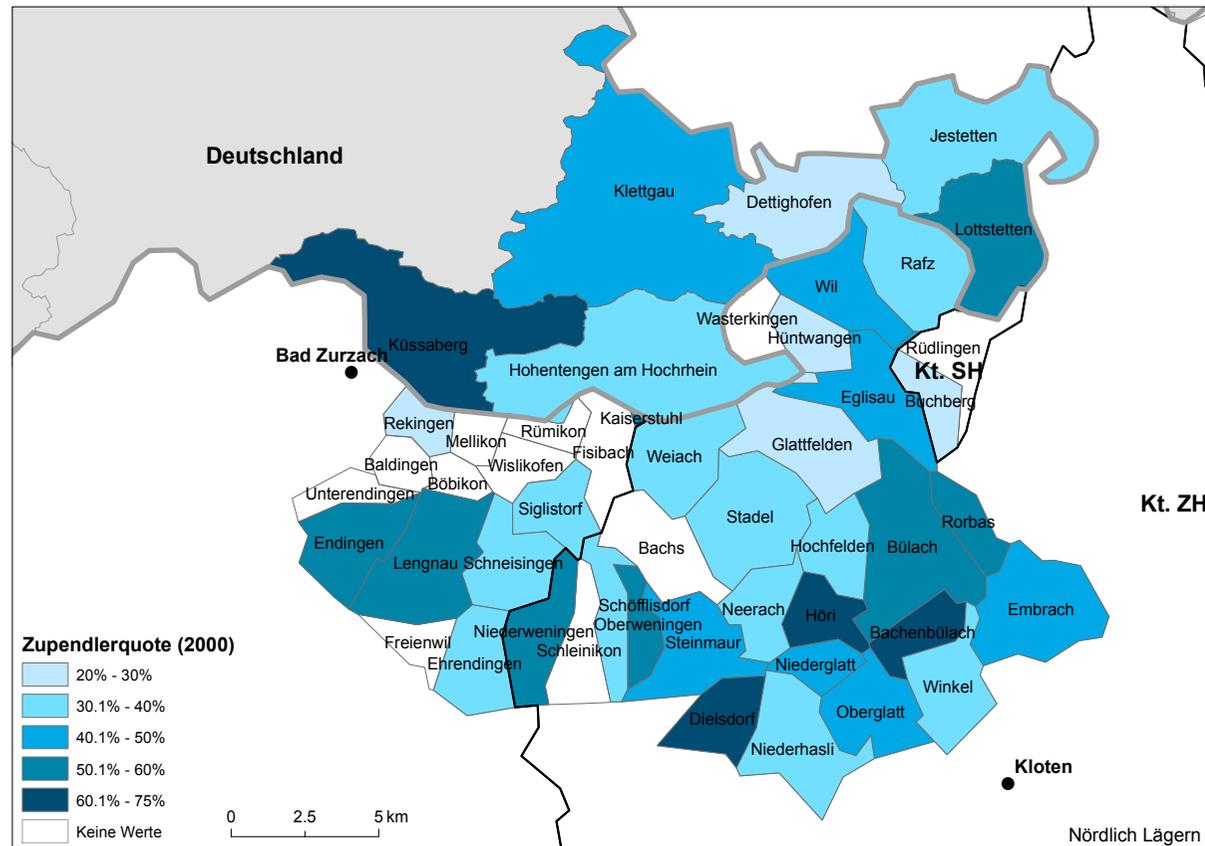


Quelle: BFS (2001, 2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden.
Landratsamt Waldshut (2001, 2008): Beschäftigte nach Arbeitsort.

*Zum **3. Wirtschaftssektor** zählen sämtliche Betriebe, die **Dienstleistungen** für Unternehmen oder Einzelpersonen anbieten.

Durchschnittliches Beschäftigtenwachstum im 3. Sektor

- Im Vergleich zum Schweizer Mittel (9.1 %) weist die Region Nördlich Lägern (9.9 %) einen leicht höheren Zuwachs an Beschäftigten im Dienstleistungssektor auf.
- Mit Abstand am stärksten zugenommen hat der 3. Sektor in den Gemeinden Rekingen (347.8 %), gefolgt von Dettighofen (165.4 %) und Fisibach (122.0 %).
- Rückgänge von mehr als 20 % verzeichnen Kaiserstuhl, Mellikon, Rorbas, Siglistorf, Wasterkingen, Weiach, Wislikofen. Für diesen Rückgang war vor allem die negative Entwicklung in den Branchen Forschung und Entwicklung, Information und Kommunikation sowie Verkehr verantwortlich.

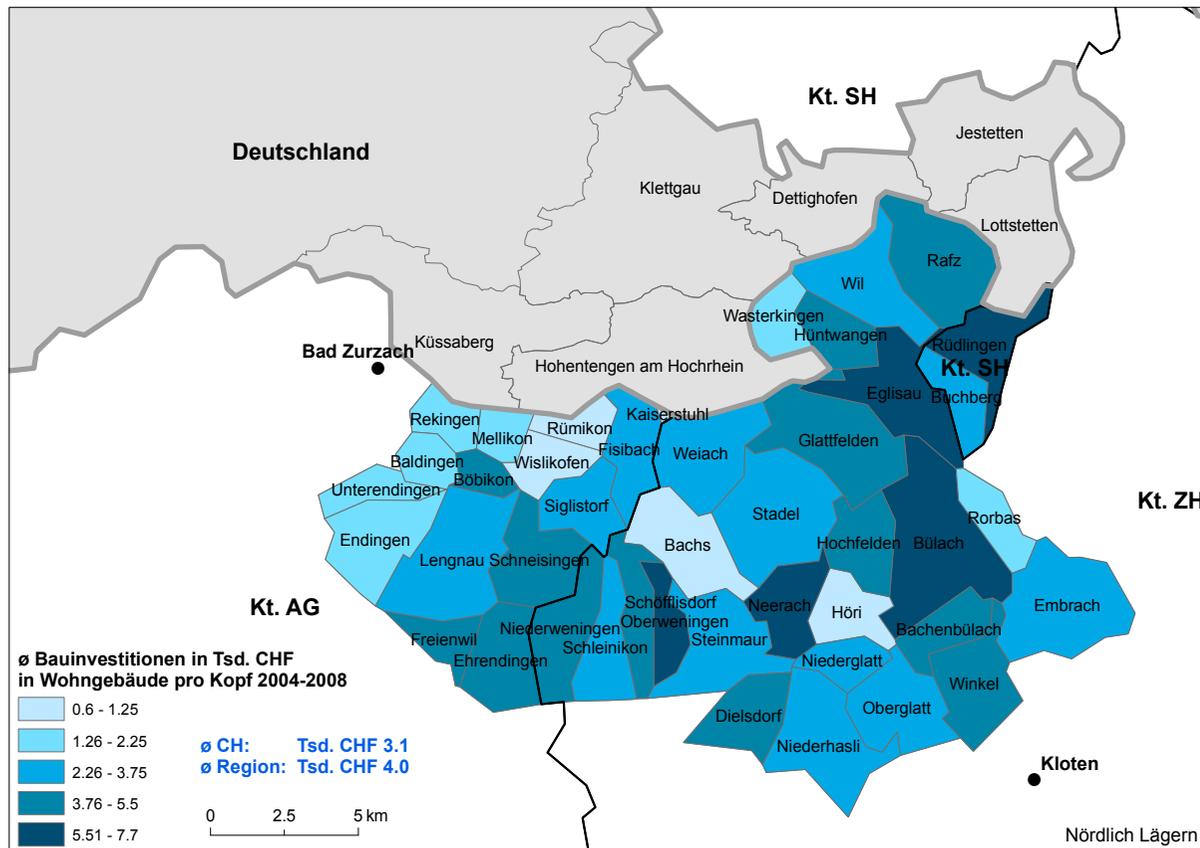


Quelle: BFS (2000): Volkszählung, Pendlerstatistiken

*Die **Zupendlerquote** zeigt auf, welcher Anteil der Erwerbstätigen, Schüler/innen und Studierenden **von ausserhalb an ihren Arbeitsort bzw. Studienort** in der jeweiligen Gemeinde pendeln.

Zwölf Zupendler-Gemeinden

- Besonders hoch ist der Anteil Zupendler/innen in der Region Nördlich Lägern in den Gemeinden Bachenbülach (71.3 %), Küssaberg (67.5 %), Dielsdorf (63.0 %) und Höri (62.3 %).
- Besonders wenige Zupendler/innen verzeichnen Buchberg (21.2 %), Glattfelden (23.0 %), Rekingen (24.6 %), Hüntwangen (26.5 %) und Dettighofen (28.5 %).
- In 12 der 39 Gemeinden, für die eine Pendlerquote vorliegt, machen die Zupendler/innen mehr als die Hälfte der Erwerbstätigen und Schüler/innen aus.



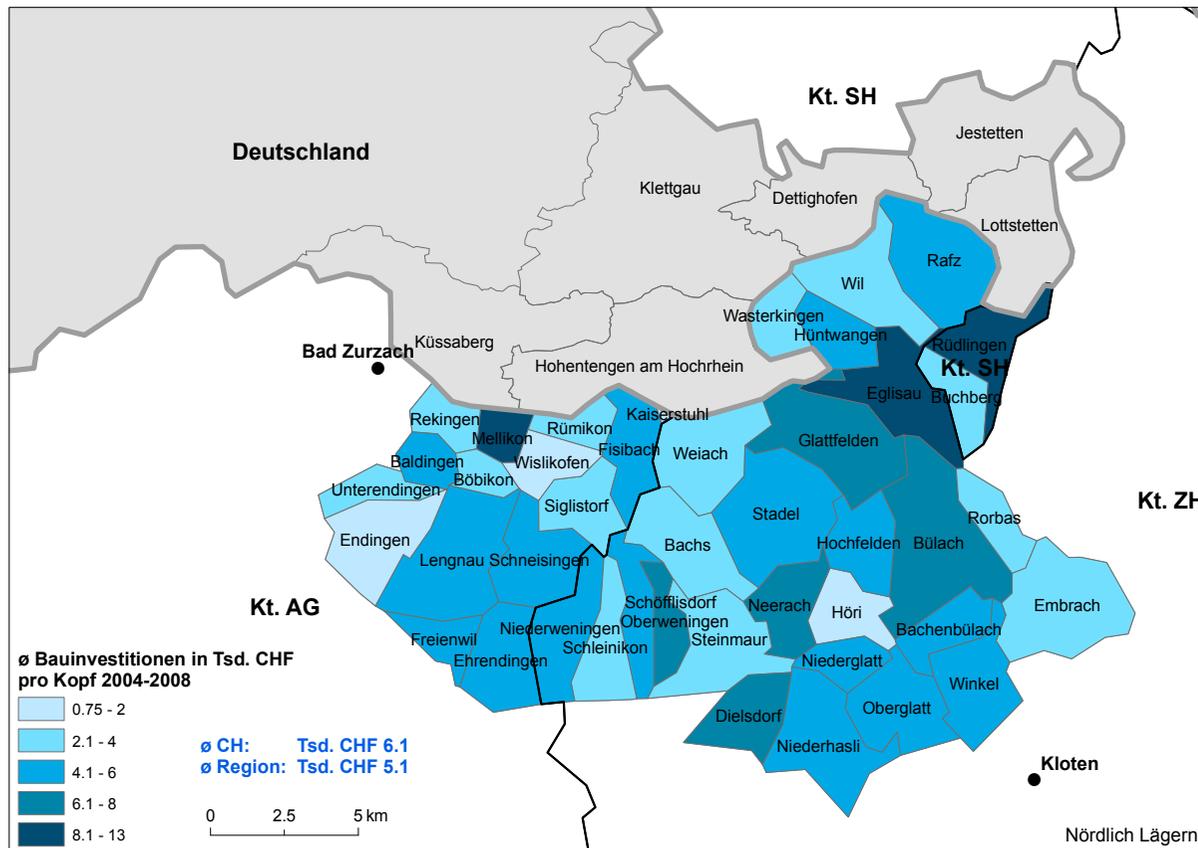
Quelle: BFS (2004, 2005, 2006, 2007, 2008): Bau- und Wohnbaustatistik

^a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

***Bauinvestitionen** umfassen die Ausgaben für **Neubauten** und bewilligungspflichtige **Umbauten** des Hoch- und Tiefbaus, inklusive **öffentliche Unterhaltsarbeiten**, die im Erhebungsjahr getätigt wurden.

Überdurchschnittliche Investitionen in Wohngebäude

- Der Mittelwert der Investitionen in Wohngebäude der Jahre 2004–2008 ist in der Region Nördlich Lägern mit CHF 4'000 insgesamt höher als der Schweizer Durchschnitt (CHF 3'100 pro Kopf).
- In der Gemeinde Rüdlingen (CHF 7'688) wurde gemessen an der Wohnbevölkerung in der betrachteten Zeit am meisten in Wohngebäude investiert, gefolgt von Neerach (CHF 6'923) und Schöfflisdorf (CHF 6'456).
- Die tiefsten Werte verzeichneten die Gemeinden Höri (CHF 625), Kaiserstuhl (CHF 700) und Rümikon (CHF 808).



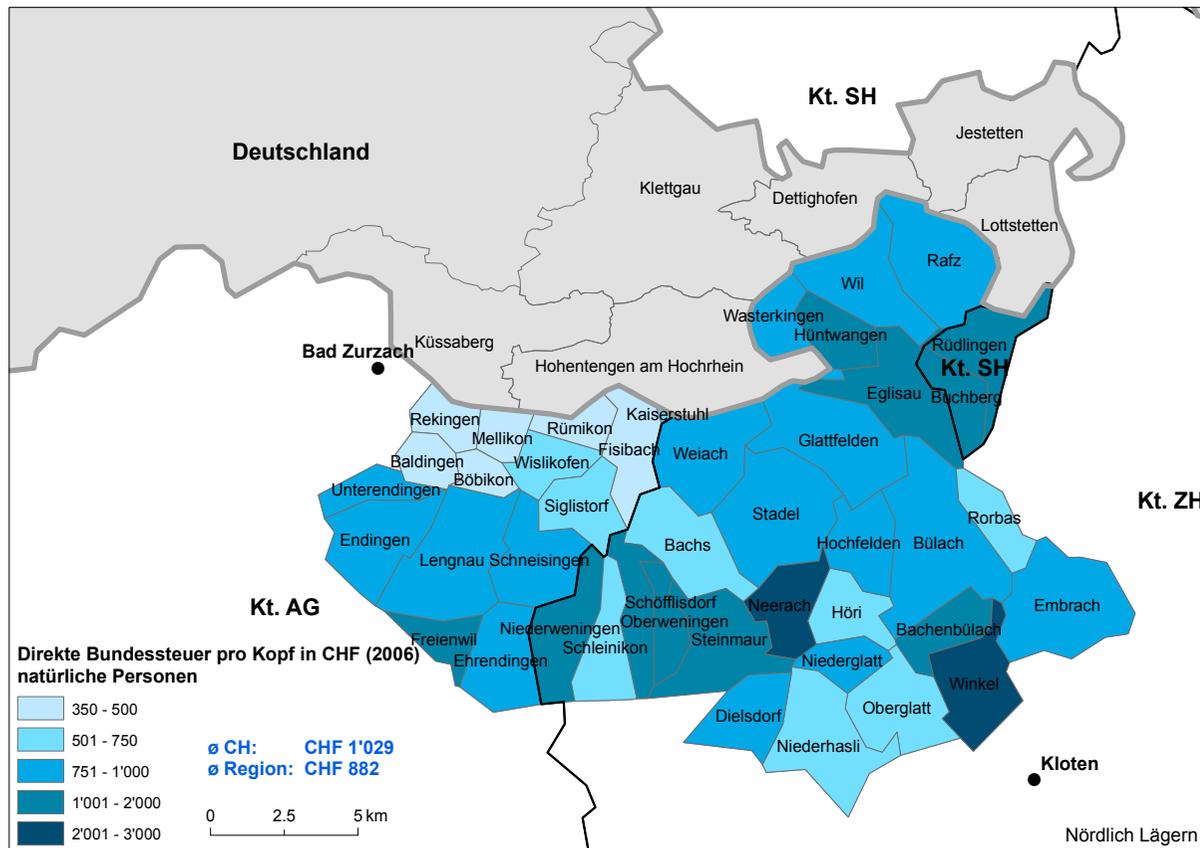
Quelle: BFS (2004, 2005, 2006, 2007, 2008): Bau- und Wohnbaustatistik

^a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

***Bauinvestitionen** umfassen die Ausgaben für **Neubauten** und bewilligungspflichtige **Umbauten** des Hoch- und Tiefbaus, inklusive **öffentliche Unterhaltsarbeiten**, die im Erhebungsjahr getätigt wurden.

Unterdurchschnittliche Bauinvestitionen

- Der Mittelwert der Bauinvestitionen in den Jahren 2004–2008 ist in der Region Nördlich Lägern (CHF 5'100 pro Kopf) insgesamt geringer als der Schweizer Durchschnitt (CHF 6'100).
- In der Gemeinde Mellikon (CHF 12'733) wurde gemessen an der Wohnbevölkerung in der betrachteten Zeit am meisten investiert, gefolgt von Rüdlingen (CHF 9'662) und Eglisau (CHF 8'262).
- Die tiefsten Bauinvestitionen pro Kopf weisen die Gemeinden Kaiserstuhl (CHF 1'607), Bötikon (CHF 1'811) und Wislikofen (CHF 1'860) auf.



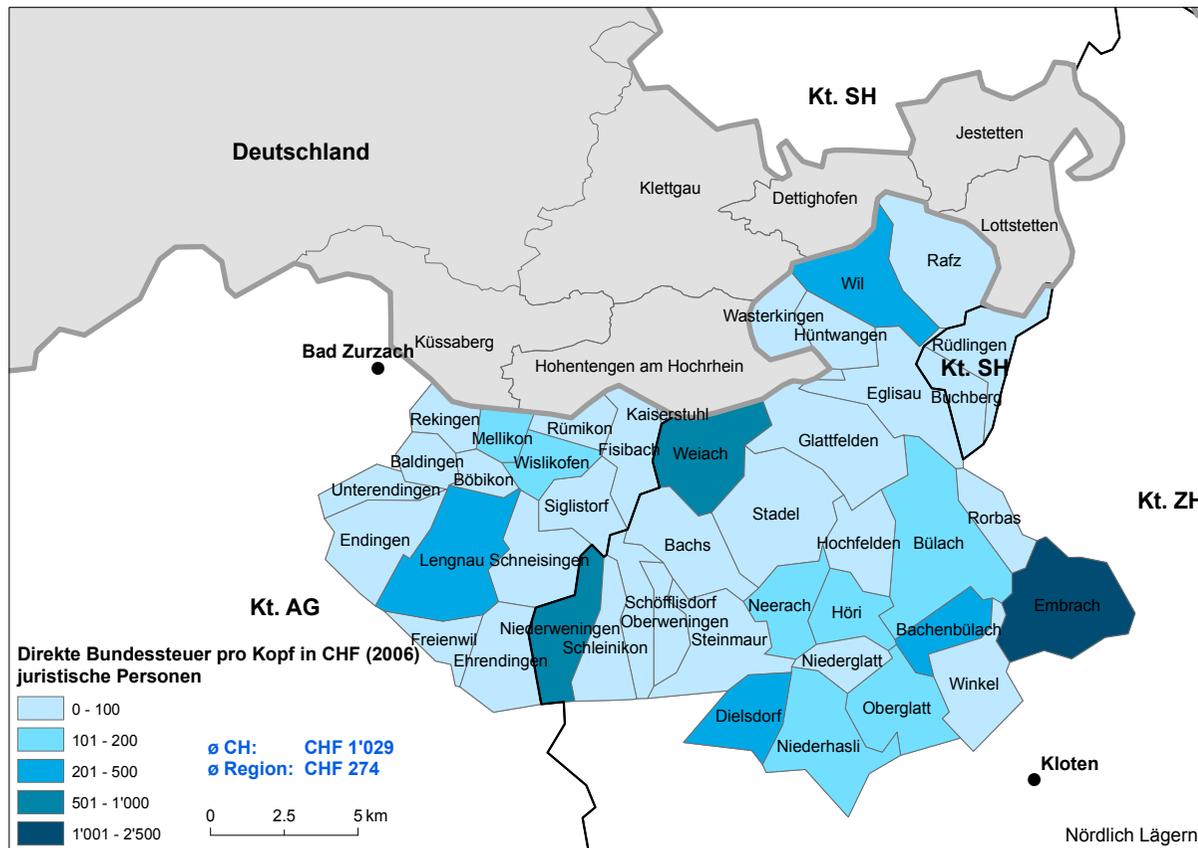
Unterdurchschnittliche Bundessteuer pro Kopf

- In der Region Nördlich Lägern (CHF 882) werden im Durchschnitt weniger Bundessteuern pro Kopf bezahlt als im Schweizer Mittel (CHF 1'065).
- Die höchsten Steuerbeträge werden in den Gemeinden Neerach (CHF 3'000) und Winkel (CHF 2'300) bezahlt.
- Eher geringe Steuerbeträge pro Kopf (weniger als CHF 500) weisen die Aargauer Gemeinden entlang der Landesgrenze auf.

Quelle: Eidgenössische Steuerverwaltung ESTV (2006): Direkte Bundessteuer natürliche Personen

^a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar (System nicht vergleichbar)

*Bei der direkten Bundessteuer handelt es sich um eine von den Kantonen für den Bund erhobene Steuer, welche auf das **Einkommen der natürlichen Personen** sowie auf den **Gewinn der juristischen Personen** erhoben wird.



Sehr geringe Steuerwerte pro Kopf für juristische Personen

- Im Vergleich zum Schweizer Mittel (CHF 1'029) fallen die von juristischen Personen entrichteten Steuern - umgerechnet auf die Anzahl Einwohner/innen - in der Region Nördlich Lägern (CHF 274) deutlich geringer aus. Dies ist auf die vergleichsweise geringe Dichte an grossen Unternehmen zurückzuführen.
- Die Mehrheit der Gemeinden weist Werte unter 500 CHF pro Kopf auf.
- Mehr als 500 CHF direkte Bundessteuern pro Kopf werden in Embrach (CHF 2'400), Weiach (CHF 660) und Niederweningen (CHF 540) bezahlt.

Quelle: Eidgenössische Steuerverwaltung ESTV (2006): Direkte Bundessteuer juristische Personen

^a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar (System nicht vergleichbar)

*Bei der direkten Bundessteuer handelt es sich um eine von den Kantonen für den Bund erhobene Steuer, welche auf das **Einkommen der natürlichen Personen** sowie auf den **Gewinn der juristischen Personen** erhoben wird. **Juristische Personen** sind **Unternehmen, Organisationen ohne Erwerbscharakter** oder **öffentliche Verwaltungseinheiten**.

4.4 Identifikation von Gruppen für den Aufbau der regionalen Partizipation

- Ein Ziel der Bestandesaufnahme der Sozialstrukturen ist es, in Ergänzung zu den erfassten organisierten Interessen (Bericht II) weitere, auch nicht-organisierte Gruppen beziehungsweise Interessen zu identifizieren. Ausgehend von den in diesem Bericht I dargestellten Indikatoren des sozioökonomischen Profils konnten folgende Gruppen identifiziert werden:
 - **Ältere Personen** (hoher Anteil an Personen über 65 Jahre in Teilen der Region, insbesondere in den deutschen Gemeinden)
 - **Arbeitslose** (hohe Arbeitslosigkeit, insbesondere in den Agglomerationsgemeinden)
 - **Ausländische Wohnbevölkerung** (überdurchschnittlich hoher Anteil ausländischer Personen in den Agglomerationsgemeinden)
 - **Familien** (hoher Anteil Familienhaushalte, insbesondere im Westen der Region)
 - **Gewerbe/Industrie** (höchste Beschäftigtenzahl)
 - **Kinder und Jugendliche unter 19 Jahren** (hoher Anteil Personen unter 19 Jahren, insbesondere in Aargauer Gemeinden nahe der Landesgrenze)
 - **Landwirtschaft** (hohe Bedeutung der Landwirtschaft, insbesondere in den Aargauer Gemeinden)
 - **Städte und Agglomerationsgemeinden mit typischen Merkmalen**

Anhang

Literatur

- Buchli, S., Rieder, P., Kopainsky, B. (2004): Funktionale Typisierung der Schweizer Gemeinden. ETH Zürich.
- Hermann, M., Heye, C., Leuthold, H. (2005): Soziokulturelle Unterschiede in der Schweiz, Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten, 1990-2000. Neuchâtel, BFS (Hrsg.).

Statistiken

- Arbeitslosenquote 2008: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO). Arbeitslose und Stellensuchende.
- Arealstatistik 2004, 2009: Bundesamt für Statistik (BFS).
- Beschäftigte nach Arbeitsort 2001, 2008: Landratsamt Waldshut.
- Betriebszählung 2001, 2008: Bundesamt für Statistik (BFS).
- Bevölkerungsstand 1990, 2008: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.
- Bundestagswahlen 2009: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und Landratsamt Waldshut.
- Raumtypen 2008: Deutsches Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung.
- Durchschnittliche Haushaltsgrösse 2000: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.
- Eidgenössische Volkszählung 2000: Wohnbevölkerung nach Altersjahr.
- Eidgenössische Volkszählung 2000: diverse Daten zu Haushalt, Pendler, Ausbildung.
- Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP) 1990, 2009: Bundesamt für Statistik (BFS).
- Statistik der Nationalratswahlen 2007: Bundesamt für Statistik (BFS).
- Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten (2000): Altersindex, Fremdsprachenindex, Individualisierungsindex, Statusindex. Bundesamt für Statistik (BFS).